



Geschäftsberichte 2004/2005

des Stadtrates
über das Schul- und Sportdepartement

der Konferenz der Schulpräsidentinnen und
Schulpräsidenten sowie der Zentralschulpflege

der Schulkommission der Fachschule
für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa

Inhaltsverzeichnis der drei Geschäftsberichte 2004/05

3 Vorwort

5 Geschäftsbericht 2004/2005 des Stadtrates über das Schul- und Sportdepartement

6 **I. Berichte**

24 **II. Tabellen und Diagramme**

34 Geschäftsbericht 2004/05 der Präsidentinnen-/ Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege

35 **I. Berichte**

51 **II. Tabellen und Diagramme**

73 Geschäftsbericht 2004/2005 der Schulkommission der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa

74 **I. Berichte**

78 **II. Tabellen und Diagramme**

Ein Quantensprung!



Die Volksschule, alle weiteren Schulen, die Musikschulen und der Sport, aber auch die Verwaltung des Schul- und Sportdepartements haben in den letzten zwei Legislaturperioden einen echten Quantensprung gemacht! Ich bin mächtig stolz auf meine Mitarbeitenden der Verwaltung, der Kreisschulpflegen, der Schulteams der Volksschule, der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung SHL viventa, der Jugendmusikschule, der Berufswahlschule BWS, der 10. Schuljahre, der Gesundheitsdienste, der Schul- und Büromaterialverwaltung usw. usf. Wir alle haben zusammen einen grossen Wandel in Gang gesetzt und durchlaufen, neue Qualitäten aufgebaut – ohne die Nerven zu verlieren, step by step. Und das neue Schulwesen und die neuen Sportanlagen lassen sich sehen. In der Volksschule haben wir die Blockzeiten eingeführt, die Schulen elektronisch vernetzt und die pädagogische Nutzung des Computers eingeführt. Wir haben in 106 Schuleinheiten eine neue Hierarchie-Ebene – die Schulleitungen

(bis 2006 alle ausgebildet) – installiert; die Schulen sind zu Führungsteams geworden. Wir haben eine Schulbehördenreform erarbeitet – das Volk hat in einer vierten eindrücklichen Abstimmung auch dieser Neuerung zugestimmt. Dank entsprechenden Beschlüssen von Stadt- und Gemeinderat konnten wir in den Jahren 2004 und 2005 neben der Ausbildung im Rahmen des Projekts KITS für Kids auch eine zusätzliche Weiterbildungsoffensive an der Volksschule (Projekt WBZ 04/05) durchführen. Davon profitierten Lehrpersonen, Schulleitungen, Kreisschulpflegen, Hauswartinnen und Hauswarte, Hortnerinnen und Hortner, aber auch die Eltern, kurz alle an der Volksschule Beteiligten. Angeboten wurden Kurse von der Auffrischung von Englischkenntnissen über Gewaltprävention, Kommunikationstraining, geschlechterspezifische Erziehung, Konfliktlösungsstrategien über die Entwicklung von Leitbildern bis zu Kursen in Marketing.

Da beispielsweise mit der Einführung geleiteter Schulen im Umfeld von Schulpflege – Schulleitung – Schulkonferenz eine neue Kultur der Zusammenarbeit zum Tragen kam, wollten wir mit den Weiterbildungsangeboten in den drei Kernbereichen «Burn Out», «Lehren und Lernen» sowie «Veränderung» vor allem helfen, die anstehenden Veränderungsprozesse im Schulwesen zu bewältigen.

Unsere Schulen bilden und integrieren Kinder der verschiedensten Nationen und sozialen Schichten, erbringen also eine grosse Wertschöpfung für unsere Gesellschaft und Demokratie. Entsprechend ist die Schule der Ort, wo junge Menschen lernen, wie Demokratie und Partizipation funktionieren. Die Kinder und Jugendlichen lernen, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, am Schicksal anderer Anteil zu nehmen, am gemeinsamen Erarbeiten von Entscheidungen mitzuwirken. Um der Partizipation gerecht zu werden, sollen als Endziel sämtliche Schulen eine demokratische Institution mit Klassenräten, Schulräten usw. haben. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wie in einer demokratischen Kultur Neuerungen eingeführt werden, und sie sollen im Rahmen dieser Kultur eigene Verantwortung übernehmen.

Zu einer demokratischen Kultur gehört es auch, andere Meinungen zu akzeptieren und Konflikte gewaltfrei auszutragen. Die Gewaltprävention geniesst deshalb an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Als wichtige Aufgabe habe ich es auch stets betrachtet, den Schulausteams den Rücken freizuhalten, sie bei ihrer bedeutenden Arbeit für unsere Gesellschaft zu unterstützen. Deshalb habe ich auf das Schuljahr 2001/2002 auch die Stelle des Troubleshooters für Krisen im Schulbereich, heute die Fachstelle für Gewaltprävention, geschaffen. Dadurch können die Lehrpersonen sowie die Schulpräsidentinnen

und Schulpräsidenten bei akuten Krisen unkompliziert und rasch einen Jugendgewaltexperten anfordern. Dank weiterer Angebote (Schulpsychologischer Dienst, Schulärztlicher Dienst, Sonderpädagogische Massnahmen, Suchtpräventionsstelle usw.) weist Zürich im Vergleich zu anderen Städten wesentlich weniger Gewaltprobleme an Schulen auf.

Grosses Gewicht habe ich stets dem Dialog mit den Eltern beigemessen, lange bevor das neue Volksschulgesetz vom Souverän angenommen und damit auch die Elternmitwirkung gesetzlich verankert wurde. Zwei Mal im Jahr wird das Stadtzürcher Eltern-Podium durchgeführt, das gemeinsam von der VEZ/Elternkonferenz der Stadt Zürich und dem Schul- und Sportdepartement organisiert wird und an dem jeweils Schwerpunkt-Themen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Zusammen mit der VEZ/Elternkonferenz der Stadt Zürich habe ich in den Jahren 2004 und 2005 auch alle sieben Schulkreise besucht, um Eltern und andere an der Schule Interessierte persönlich über unser Schulwesen zu informieren. Alle Abendveranstaltungen waren sehr gut besucht, wobei ich in vielen sehr wertvollen Einzelgesprächen persönlich den Puls der Eltern fühlen konnte. Das Schul- und Sportdepartement befindet sich auf Kurs, ist für die Zukunft gewappnet. Die Jugendmusikschule, mit über 11'000 Schülerinnen und Schülern grösste Musikschule der Schweiz, ist zertifiziert. Am 2. März 2005 beschloss der Gemeinderat, die Musikalische Elementarerziehung MEZ der Jugendmusikschule in der 1. und 2. Primarklasse in die Blockzeiten der Volksschule zu integrieren. Dadurch erhalten nun alle Kinder unentgeltlich eine Einführung in die Grundlagen der Musik. Um näher bei den Schülerinnen und Schülern zu sein, wurde der Unterricht auf 7 Musikschulen, geographisch verteilt auf 7 Schulkreise, aufgeteilt. Wesentlich zur Förderung der Musik bei unserer Jugend trug auch die Partnerschaft der drei Jugendmusiken Jugendmusik Zürich 11, Knabenmusik der Stadt Zürich und StadtJugendMusik

Zürich sowie der drei Musikschulen Konservatorium Musikschule Zürich, Soziale Musikschule Zürich und Jugendmusikschule der Stadt Zürich bei.

Iso-zertifiziert ist auch die Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung SHL viventa. Um Synergien zu nutzen, werden unter dem Dach der SHL viventa alle Brückenangebote der Berufswahlschule BWS, des 10. Schuljahres, des Integrationsjahres und des Fortbildungsjahres zusammengefasst. Das Schul- und Sportdepartement geht baden! Seit 2000 könnte man dies ohne weiteres behaupten, denn zu diesem Zeitpunkt wechselten sämtliche Hallen-, Frei- und Flussbäder vom Gesundheits- und Umweltsportdepartement zum Sportamt. Dank dem Einsatz aller Beteiligten verlief diese Integration völlig problemlos.

Meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger werde ich also ein Departement übergeben können, das dank motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Stufen absolut auf der Höhe seiner Aufgabe ist und Topleistungen zugunsten unserer Bevölkerung in den Bereichen Bildung, Musik und Sport bietet. Ich bin überzeugt, dass dies auch unter der neuen politischen Führung so bleiben wird.

Das Schul- und Sportdepartement ist meines Erachtens die schönste Aufgabe der schönsten Aufgaben für ein Mitglied des Zürcher Stadtrates!

Vorsteherin
Schul- und Sportdepartement



Monika Weber, Stadträtin

Geschäftsbericht 2004/2005 des Stadtrates über das Schul- und Sportdepartement

6 I. Berichte

6 **Ressort Volksschule und Betreuung (RVB)**

6 Stab Leitung RVB

6 Abteilung Lehren und Lernen (ALL)

6 Abteilung Lebensraum Schule (ALS)

6 Abteilung Betrieb und Infrastruktur (ABI)

7 Abteilung Besondere Angebote (ABA)

7 Abteilung Schulpersonal (ASP)

7 Abteilung Schulmanagement (ASM)

7 Abteilung Behörden und Kommunikation (ABK)

8 Projekt «Reforum» bis Sommer 05

8 Schulleitungsausbildung der Stadt Zürich

8 «QEQS» – Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

9 Partizipation – Mitwirken in der Schule

9 3082 KITS-PCs!

10 Schulgänzende Betreuung (Hort)

10 Lehrpersonal

11 **Ressort Gesundheit und Prävention (RGP)**

12 Schulärztlicher Dienst (SAD)

13 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

14 Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)

16 Suchtpräventionsstelle (SuP)

16 **Jugendmusikschule der Stadt Zürich**

17 **Sportamt**

19 **Departementssekretariat und Services**

19 Fachstelle für Gewaltprävention

20 Nordamerika Native Museum (NONAM)

22 Organisation und Informatik

22 Schul- und Büromaterialverwaltung

24 II. Tabellen und Diagramme

24 **Gesundheit und Prävention**

24 Schulärztlicher Dienst

26 Schulpsychologischer Dienst

28 Schulzahnärztlicher Dienst

29 **Sportamt**

32 **Finanzen**

I. Berichte

Ressort Volksschule und Betreuung (RVB)

Gleichzeitig mit der flächendeckenden Einführung geleiteter Volksschulen hat das Ressort Volksschule und Betreuung eine Organisationsentwicklung eingeleitet. Diese hat sich an folgenden **zwei Leitideen** orientiert:

- Sie richtet sich auf die Schuleinheiten sowie die gesamtstädtische Schulpolitik aus, welche die Konferenz der Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten unter Leitung von Stadträtin Monika Weber vollzieht. Das Ressort Volksschule und Betreuung erbringt zu diesem Zweck Leistungen in Entwicklung, Qualitätssicherung, Support und Administration.
- Sie trägt durch eine zweckmässige Bündelung von Aufgaben zum guten Funktionieren und zur Weiterentwicklung der Führungsorganisation bei.

Die **konkrete Umsetzung** dieser zwei Leitideen hatte deshalb folgende Konsequenzen:

1. Die Qualitätsbereiche der Schuleinheiten führten in der Organisation des RVB zur Bildung folgender Abteilungen:

- Abteilung Lehren und Lernen
- Abteilung Schulmanagement (inkl. Kooperationen)
- Abteilung Lebensraum Schule
- Abteilung Betrieb und Infrastruktur

2. Die zweckmässige Bündelung von Aufgaben berücksichtigt nicht nur die Interessen der Schuleinheiten, sondern auch diejenigen der Behörden, der städtischen Sonderschulen und therapeutischen Dienste sowie anderer Dienststellen (Finanzen und Personal).

Danach richten sich insbesondere folgende Abteilungen:

- Abteilung Besondere Angebote
- Abteilung Schulpersonal
- Abteilung Behörden und Kommunikation

Die Hauptaufgaben der Abteilungen und der Stabstelle des Ressorts Volksschule und Betreuung sind nachfolgend beschrieben.

Stab Leitung RVB

Seit Februar 2005 ist die neu geschaffene Funktion des Controllers besetzt und

in einen kleinen Stab (Assistenz und Controlling) integriert. Mit ihren Aufgabenbereichen unterstützt die Stabsabteilung die Ressortleitung (und damit auch die Departementsleitung) in ihrer Führungstätigkeit.

Abteilung Lehren und Lernen (ALL)

Die Abteilung Lehren und Lernen unterstützt den Aufgabenbereich Unterricht. Zu den wichtigsten Support- und Administrationsleistungen der Abteilung gehören:

- Gesamtprojektleitung «KITS für Kids» sowie KITS-Fachstelle
- Einführung Frühenglisch und Grundstufenerprobung
- Schulinformatik
- Veranstaltungen (Schulreisen, Klassenlager, Projektwochen)
- Schulfahrten
- Bibliotheken, Schulsammlungen und Schülergärten
- Begabtenförderung
- Heilpädagogischer Förderunterricht sowie Einzel- und Kleingruppenunterricht
- Projektleitungen im Bereich Unterricht
- weitere schulorganisatorische Bereiche (Stundenpläne, Übertritt 6. Klasse, Lehrmittelfragen etc.)

Abteilung Lebensraum Schule (ALS)

Die schulergänzende Betreuung sowie der Bereich der schulkulturellen Angebote sind in der Abteilung Lebensraum Schule zusammengefasst. Auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Betreuungsbereich wird grosser Wert gelegt. Die Abteilung leistet mit zukunftsgerichteten Projekten im Bereich der schulergänzenden Betreuung

wertvolle Entwicklungsarbeit. Weitere Hauptaufgaben gehören zum Kerngeschäft der Abteilung:

- Verwaltung und Gesamt-Administration der Horte (Lebensmittel, Infrastruktur etc.), ohne Personaladministration
- Anmeldungen, Abmeldungen sowie sämtliche Mutationen der Betreuungsleistungen in den Horten
- Auskunfts- und Schalterstelle betreffend Hortwesen und Rechnungsstellung
- Fachliche Beratung und Unterstützung des Hortpersonals sowie dessen Weiterbildung
- Organisation und Gestaltung der Ferienaktivitäten für die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zürich
- Organisation und Vermittlung vielfältiger schulkultureller Angebote zuhanden der Klassen und ihrer Lehrerschaft

Abteilung Betrieb und Infrastruktur (ABI)

Die Abteilung schafft die Voraussetzungen dafür, dass für den Schulbetrieb genügend Schulräume und -bauten geplant und bereitgestellt sowie ökonomisch und sicher genutzt und gereinigt werden können. Die Abteilung ist damit zuständig für Schulraumplanung, Hauswartwesen, Lagerhäuser und die Fragen der Betriebssicherheit; die Hauptaufgaben sind:

Hausdienst und Sicherheit

- Anlauf- und Beratungsstelle für die Mitarbeitenden Hausdienst
- Weiterbildung der Hauswartinnen und Hauswarte
- Verrechnung der Schulraumbelegungen
- Betreuung der Lagerhäuser



Helle Räume, gesunde Ernährung, fürsorgliche Betreuung – die Kinder fühlen sich in den Stadtzürcher Horten wohl.

- Erarbeitung von Sicherheitskonzepten und Gefahrenanalysen für die städtischen Volksschulanlagen

Schulraumplanung

- Erstellung der SchülerInnenprognosen
- Entwicklung der Schulraumstrategien in Zusammenarbeit mit den Kreisschulpflegern und der Immobilien-Bewirtschaftung
- Überprüfung von Schulraumbestellungen
- Vertretung der Interessen des SSD in Bauprojekten
- Durchführung von Flächenberechnungen und Pflege der Raumdaten

Abteilung Besondere Angebote (ABA)

Die Abteilung Besondere Angebote umfasst die administrative Führung und Unterstützung der drei städtischen Sonderschulen sowie der therapeutischen Angebote. Im weiteren obliegt der Abteilung die Koordination und Überwachung der Geschäfte «Externe Sonderschulen».

Folgende Aufgaben gehören zur Abteilung Besondere Angebote:

- Administrative Führung und Unterstützung der stadteigenen Sonderschulen
- Entwicklung und Planung in den erwähnten Bereichen
- Koordination und Überwachung der Geschäfte Externe Sonderschulen (inkl. private Sonderschulen)
- Geschäftsführung der Aufsichtskommission für die Sonderschulung
- Koordination und Führung der therapeutischen Angebote (Logopädie und Psychomotorik)
- Koordination des Angebots mit dem Ressort Gesundheit und Prävention sowie dem Kanton

Abteilung Schulpersonal (ASP)

In der Abteilung Schulpersonal sind alle Personalgeschäfte der Lehrpersonen, des Betreuungspersonals sowie des Hauswärtpersonals in einer gemeinsamen «Personaladministration Schulpersonal» zusammengefasst. Die Kerngeschäfte der Abteilung sind:

- Administrative Verbindungsstelle zwischen Kreisschulpflegern und Bildungsdirektion einerseits sowie HRZ andererseits.
- Unterstützung der KSP in allen Belangen der Anstellung des Schulpersonals (u.a. Einstellungen, Rücktritte,

Kündigungen, Urlaube, Krankheitsausfälle)

- Umsetzung der kantonalen und städtischen Personalgesetze
- Budget und Stellenplan des Schulpersonals

Abteilung Schulmanagement (ASM)

Der Abteilung Schulmanagement obliegen insbesondere die folgenden Aufgaben:

- Konzeption Qualitätssicherung / Qualitätsentwicklung in den Schulen der Stadt Zürich
- Personalentwicklung / Weiterbildung des Schulpersonals
- Globalkredite der Schuleinheiten
- Kooperation (Elternmitwirkung)
- Entwicklung von Innovationsprozessen
- Weiterführung und Abschluss des Projekts «Reforum» (Einführung der Geleiteten Schulen)
- Zusammenführung der Konzeptionen Quartierschulen, Tagesschulen und «Reforum-Schulen»
- Gesamtprojektleitung «Strategische Projekte» (der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und des Schul- und Sportdepartements)
- Stellvertretung der Ressortleitung intern und extern im Bereich Schulmanagement

Abteilung Behörden und Kommunikation (ABK)

Die Abteilung Behörden und Kommunikation ist für das Ressort Volksschule und Betreuung verantwortlich für die Geschäftsführung und die Geschäftskoordination der nachfolgend aufgeführten Gremien und Bereiche:

- Schulbehörden (Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und Zentralschulpflege)
- das Ressort betreffende Vorstösse des Gemeinderats
- ressortbezogene Weisungen der VSS und der PK an den Stadtrat
- Koordination der Kommunikation intern/extern bezüglich Geschäften des Ressorts (inkl. Webauftritt RVB)
- Stellvertretung der Ressortleitung intern und extern im Bereich Behörden und Kommunikation

Die Umstrukturierung begann mit ihren Planungs- und Konzeptarbeiten bereits im Schuljahr 2003/04 (März 2004). Da im letzten Herbst der Umbau des

Amtshauses Parkring 4 bevorstand und deshalb die Abteilungen Schulpersonal sowie Lehren und Lernen bereits Ende Oktober 2004 an die Bäckerstrasse umzogen, wurden die organisatorischen Veränderungen mit einer Ausnahme bereits auf den 1. November 2004 vollzogen. Die Abteilung Betrieb und Infrastruktur ist seit Ende März 2005 in Funktion.

Nach der Einführung der neuen Struktur des Ressorts, der Schuleinheiten als zusätzlicher Führungsebene, der neuen Behördenorganisation sowie der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes mit den entsprechenden Verordnungen ist die Überprüfung und Anpassung der finanziellen Führung des Ressorts eine zentrale Aufgabe. Es geht darum, die Führung auf allen Ebenen zu stärken: Kompetenzen und Mittelzuweisung stimmen überein, die Schulentwicklung ist in den Finanzen abgebildet, Transparenz als Voraussetzung für eine gerechte Mittelverteilung, die Effizienz ist durch eine klare Rollenverteilung sichergestellt und die Befähigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in finanziellen Angelegenheiten gesteigert.

Die Gesamtentwicklung der städtischen Volksschulen ist so angelegt, dass die einzelnen Bereiche synchron, vernetzt und prozessorientiert gestaltet werden. Die Bildung der Abteilungen bedeutete einen wichtigen Mosaikstein in dieser Entwicklung, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen engagiert mitvollzogen haben. Ihnen gebührt dafür Anerkennung!

Es war die Absicht, die neue Organisation des RVB auf die Zukunft auszurichten. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, weil die Volksschule zur Zeit eine grosse «Baustelle» ist. Die Herausforderung wird darin bestehen, das richtige Mass zwischen noch notwendigen Veränderungen und Konstanz zur Sicherung eines geordneten Betriebes zu halten.

Das Ressort Volksschule und Betreuung leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der städtischen Volksschulen.

Projekt «Reforum» bis Sommer 05

Erreichte Ziele:

- Festigung der SchulleiterInnenkonferenz
- Module 2, 3 und 4 der Schulleitungsbildung an der PHZH
- Reforumtage der Schulen zum Leitbildprozess: Auseinandersetzung mit guter Schule, Leitbild und Umsetzung der Leitaussagen in einem Entwicklungsplan
- Genehmigung der Leitbilder zum Qualitätsbereich Lehren und Lernen
- Betreuung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Schulleitungen
- Personalgespräche der Schulpräsidenten mit den Schulleitungen
- Planung der weiteren Schulentwicklungsschritte
- Umstellung auf das Kalenderjahr als Planungseinheit
- Weiterführung der Behördenschulung mit Blick auf die neuen Aufgaben und Rollen der Behörden in Zusammenhang mit der Leitbild-Erarbeitung

Prozessbeschreibung

August 2004 – Juli 2005

Schulleitungen und Schulleitungen:

Der Einstieg in den Prozess der Leitbild-Erarbeitung gelang den meisten Schulen gut. Die Auseinandersetzung mit Fragen «Was ist für uns eine gute Schule?» wurde kreativ angegangen. Die Konkretisierung dieser Idealvorstellungen, deren Anpassung an die Realität, was zur Formulierung entsprechender Leitaussagen führte, bedeutete eine grössere Herausforderung («Was ist uns wichtig? Was wollen wir tun?»). Die Umsetzung dieser Leitaussagen («Was tun wir? Bis wann? Welche Schritte?») erwies sich erwartungsgemäss als schwierigste Phase.

Die Schulleitungen haben ihr zweites Jahr mit den neuen Aufgaben in beinahe allen Schulleitungen erfolgreich abgeschlossen und dabei ihre neue Rolle weiter gefestigt. Auf Ende Schuljahr 2004/05 sind wenige Mutationen bei den Schulleitungen zu verzeichnen. Insbesondere auf der Ebene Leadership ist bei vielen Schulleiterinnen und Schulleitern eine veränderte Einstellung und damit verbunden ein neues Rollen- und Führungsverständnis spürbar.

Behörden:

Sowohl in den Behördenschulungen in den einzelnen Schulkreisen als auch im alltäglichen Kontakt zwischen Schule

und Behörde zeigte sich einerseits die Bereitschaft der Behördenmitglieder, ihre neuen Aufgaben anzunehmen und anzugehen. Andererseits hat sich auch die Komplexität dieses Rollenwechsels gezeigt. Die angestrebte Verlagerung weg von operativen hin zu strategischen Aufgaben bereitete emotionale und inhaltliche Probleme. In den meisten Fällen verlief die Entdeckung dieses Neulands viel versprechend. Im August 2004 und Januar 2005 führte die Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements zusammen mit den Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten (PK) Retraiten zur Festlegung und Umsetzung von Strategien im Bereich Volksschule und Betreuung durch. Oberstes Ziel ist die Qualitätserhaltung und -entwicklung. Aufgrund der verschiedenen Bestandaufnahmen und den daraus resultierenden Diskussionen sind die strategischen Ziele und Vorgaben für die städtische Volksschule, klassiert nach Wichtigkeit und Dringlichkeit, definiert worden.

Verwaltung:

Für die Verwaltung hat die Einsetzung von Schulleitungen eine unmittelbare Auswirkung. Viele der seit Jahren geltenden Prozesse müssen neu definiert werden. Die Aufgaben der Verwaltung werden laufend, auch im Rahmen der Umsetzung der entsprechenden Verordnungen auf Kantons- und Gemeindeebene, angepasst, neu definiert und entsprechend umgesetzt.

Schulleitungsbildung der Stadt Zürich

Im SJ 04/05 wurde die Schulleitungsbildung mit vier von insgesamt acht Modulen fortgesetzt. Damit konnte die Basisausbildung, welche vier Module umfasst, beendet und mit Modul 5 die Vertiefungsbildung gestartet werden. Die rund 110 Teilnehmenden haben sich in der Grossgruppe innerhalb der verschiedenen Module mit den folgenden Themen befasst:

Modul 2

Personal- und Teamentwicklung

- Elterninformation und Elternmitwirkung (Möglichkeit und Grenzen)
- Grundlagen der Personalführung und Personalentwicklung
- Teamentwicklung in der Schule
- Umgang mit Widerstand

Modul 3

Führung und Kommunikation

- Kommunikation in der Schulorganisation
- Auftrittskompetenz
- Kommunikation in Krisensituationen

Modul 4

Schul- und Qualitätsentwicklung

- Stadtzürcher Konzept Qualitätssicherung und -entwicklung (QEQS)

Modul 5

Betriebswirtschaftliche Aspekte der Schule

- finanzielle Steuerung der Volksschule der Stadt Zürich
- Kernelemente des Public Management
- exemplarische Einblicke in die Schulführung mit Globalkredit

Mit der Basisausbildung haben die meisten Gruppen auch die obligatorische Fallsupervision / Intervision am Institut Unterstrass nach acht Sitzungen abgeschlossen. Sie wurden dazu befähigt, ihre persönliche Rolle und ihr berufliches Handeln zu reflektieren und zu entwickeln. Im Austausch über ihre konkreten Fälle in der Praxis lernten sie zugleich das Instrument der Intervision (kollegiale Beratung) kennen und anwenden.

Neben der eigentlichen Ausbildung durch die PHZH erhielten die Schulleitungen auch in diesem Jahr weiteren Support in Form von Kursen für die tägliche Bewältigung ihrer Aufgaben. Neben zahlreichen Modulen im Informatikbereich (OIZ) wurden in den Bereichen Administration, Personal und Team weitere Kurse angeboten wie Sitzungsleitung, schwierige Gespräche führen, erfolgreiche Briefe ohne Floskeln etc.

«QEQS» – Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Warum Qualität an Schulen?

«Die gute Schule gibt es nicht, aber es gibt «bessere» Schulen.» Schulqualität lässt sich nicht vollumfänglich und abschliessend beschreiben. Die Beteiligten einer Schule brauchen für die bewusste Auseinandersetzung mit Qualität in ihrer Organisation ein Konzept.

Warum ein gesamtstädtisches Qualitätskonzept?

Die Einführung von Schulleitungen wurde unter anderem auch mit der Notwendigkeit begründet, in den Schu-

len ein erfolgreiches Qualitätsmanagement einzurichten. Den Schulen sollen in Form einer Wegleitung die Instrumente zur Verfügung stehen, die sie brauchen, um die Qualität ihrer Schule zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu überprüfen. Die Behörden müssen diese Instrumente kennen, um ihren Auftrag der Schulaufsicht ausführen zu können. In der Stadt Zürich brauchen die an der Schule Beteiligten eine gemeinsame Sprache zum Verständnis von Qualitätssicherung und -entwicklung, eine Grundlage für das gemeinsame Verständnis und Klärung der Rollen und Aufgaben in den Qualitätsprozessen. Wenn jede Schule in eigener Regie und Autonomie ein eigenes Q-Konzept entwickeln und umsetzen würde, wären die externe Evaluation, die Qualitätskontrolle und die Kommunikation unter den Schulen und ihren Leitungen erschwert oder gar verhindert.

Die Wegleitung QEQS

Unter der Leitung der Abteilung Schulmanagement wurde die Wegleitung QEQS (Qualitätsentwicklung und -sicherung) als Grundlage der internen Führungs-, Organisations- und Entwicklungsprozesse in den geleiteten Schulen der Stadt Zürich erarbeitet. Begriffe, Prozesse und deren Abläufe werden beschrieben, so dass gemeinsames Verständnis auf allen Ebenen ermöglicht wird.

Das QEQS-Konzept wurde in der Stadt Zürich in den Jahren 1996 – 2002 von 13 Quartierschulen in seinen Grundzügen umgesetzt und erprobt. Die dabei gemachten Erfahrungen des Schulpersonals, der Schulleitungen, der Schulberaterinnen und -berater, der Schulpflegepräsidien und der Projektleitung in der Abteilung Schulmanagement waren Grundlage zur Überarbeitung. Die Wegleitung QEQS soll in den Schulen der Stadt Zürich ab Sommer 06 zur Anwendung kommen.

Partizipation – Mitwirken in der Schule

In diesem Frühjahr wurde eine Standortbestimmung zur Partizipation von Schülerinnen und Schülern an den Zürcher Volksschulen gemacht. Anlässlich des 3. Moduls der Schulleitungsbildung sowie eines Schulleitungsbriefings wurde mittels Fragebogen eine Umfrage bei SchulleiterInnen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen aus der

Sicht der Schulleitungen einerseits, wieviel und in welchen Formen Partizipation bereits heute in den Schulen gelebt wird. Andererseits sollten die Bedürfnisse der Schulen im Hinblick auf eine Unterstützung beim Auf- resp. Ausbau ihrer SchülerInnenpartizipation durch das Schul- und Sportdepartement erfragt werden.

Als Konsequenz daraus kann nun das Unterstützungsangebot entsprechend bedarfsgerecht und in partizipativer Weise gestaltet werden. In Vorbereitung sind eine Weiterbildungsreihe für Schulleitungen und Lehrpersonen, die im Oktober startet, sowie ein Handbuch «Partizipation – Mitwirken in der Schule», das ebenfalls nach den Herbstferien erscheinen und den Schulen abgegeben werden soll, und ein Beratungspool von partizipationserfahrenen Lehrpersonen für KollegInnen, die an ihrer Schule die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf- und ausbauen wollen. Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe «TaV-Praxishilfe»: «SchülerInnen-Mitwirkung» sowie «Eltermitwirkung». Die im TaV-Projekt des Kantons gemachten Erfahrungen mit SchülerInnen-Mitwirkung sind gesammelt und für interessierte Schulen aufbereitet worden. Das Ergebnis liegt inzwischen in elektronischer Form zum Herunterladen aus dem Internet vor und gibt interessierten SchulleiterInnen, Lehrpersonen und weiteren Teammitgliedern (oder Eltern) sehr detaillierte Hinweise, wie sie Schritt für Schritt Formen von institutionalisierter SchülerInnen-Partizipation (oder Elternmitwirkung) an ihrer Schule aufbauen können.

3082 KITS-PCs!

Seit Februar 2003 wird in der Stadt Zürich ein Schulhaus nach dem andern mit KITS-Computern ausgerüstet. Nun stehen den SchülerInnen und Lehrpersonen bereits über 3000 Geräte zur Verfügung (Anfang Schuljahr 05/06). Und jede Woche wird ein weiteres Schulhaus ausgerüstet. Ein rekordverdächtiges Unternehmen im Bereich der Schulinformatik!

KITS für Kids ist ein erfolgreiches Projekt: Die Hard- und Software funktionierten einwandfrei, das Netz ist stabil. Bereits in 83 Schulhäusern mit rund 900 Klassenzimmern können die Computer im Unterricht genutzt werden. Für viele

Februar 2003 bis Juli 2005

- über 3082 PCs ausgeliefert
- 1860 Lehrpersonen ausgebildet
- 123 Swiscom ADSL-Anschlüsse installiert
- 83 Schulhäuser voll ausgerüstet
- alle Teamzimmer am Netz

Ein Projekt auf Erfolgskurs!

Lehrpersonen ist die Arbeit am Computer zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Kinder – ca. 16'000 SchülerInnen können bereits die KITS-Infrastruktur nutzen – sind hoch motiviert, mit den Computern zu arbeiten. Alle Arbeiten konnten zu den vorgesehenen Terminen ausgeführt werden. Die Termine für die letzte Projekt-Etappe sind weitgehend festgelegt. Das Budget wird eingehalten. Trotz dieser beeindruckenden Erfolgsgeschichte sehen wir keinen Anlass für vorzeitiges Feiern oder gar bequemes Zurücklehnen. Der PC soll im Schulalltag nicht nur als Lückenfüller für die schnellen Kinder eingesetzt werden. Die Lehrpersonen werden angeleitet, wie sie die IT im Unterricht organisieren können. Es werden Fertigkeiten vermittelt, dass der PC nicht nur einseitig als Schreibmaschine und Rechentrainer genutzt wird. Für die Lehrpersonen werden weitere Orientierungshilfen für den Einsatz der PCs im Unterricht geschaffen.

Die KITS-Mittel verfügen im Bereich Lehren und Lernen über ein riesiges Potenzial, welches im Schulalltag noch längst nicht optimal genutzt wird. Hier ist das KITS-Team besonders gefordert, die Lehrpersonen beim Einsatz der KITS-PCs im Unterricht zu unterstützen, und bietet deshalb folgende Dienstleistungen an:

- Unterrichtsideen und Anleitungen im Internet (www.kitsfuerkids.ch, Menü: Downloads)
- Schulungsunterlagen «online» (www.kitsfuerkids.ch, Menü: Downloads)
- Hotline für pädagogische Fragen rund um den Computereinsatz in der Schule (0848 KITSHELP/Mi, 13.30–16.30)
- Beratung per E-Mail (kfk@ssd.stzh.ch)
- Elektronischer Newsletter mit Tipps für den Computereinsatz (Abo: www.kitsfuerkids.ch, Menü: E-Newsletter)
- Kursangebote für Informatik-Integration im Unterricht
- Workshops für Lernsoftware

Schulergänzende Betreuung (Hort)

Bedarfsgerechte Betreuung als Volksauftrag

Die schulergänzende Betreuung blickt auf ein bewegtes Schuljahr zurück, das mit der Gemeindeabstimmung am 5. Juni 2005 einen wichtigen Meilenstein passiert hat. Der Zürcher Souverän hat mit grossem Mehr den Gegenvorschlag des Gemeinderates zur Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret» angenommen und verankert damit den Auftrag für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Gemeindeordnung. Der Abstimmungstext verlangt, dass in der ganzen Stadt ein ausreichendes, bedarfsgerechtes und flexibles Betreuungsangebot vom Säuglingsalter bis zum Abschluss der obligatorischen Volksschule geschaffen werden soll. Der angenommene Gegenvorschlag des Gemeinderates war ein Kompromissvorschlag zwischen der Volkinitiative der Grünen Partei und einem stadträtlichen Gegenvorschlag. Dem Text der Initiative wurde ein einschränkender Passus hinzugefügt, der die elterliche Beitragspflicht festschreibt und die nähere Umschreibung der städtischen Leistungen einer vom Gemeinderat zu genehmigenden Verordnung vorbehält. Durch den Volksentscheid kann der Um- und Ausbau des Betreuungswesens im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten erfolgen, die der Gemeinderat mit dem Budget bestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung verdeutlicht den in den letzten Jahren gewachsenen öffentlichen Anspruch auf ein ausreichendes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsangeboten.

Pilotprojekte für eine erweiterte Mittagsbetreuung

Im November wurde von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz die Strategieguppe Betreuung konstituiert mit dem Auftrag, die strategische Ausrichtung der schulergänzenden Betreuung zu skizzieren. Ausgehend von einem Grobkonzept konnten die vier Schuleinheiten Ahorn (Schwamendingen), Lavater (Uto), Milchbuck (Waidberg) und Schanzengraben (Zürichberg) für die Teilnahme an einem Vorprojekt gewonnen werden. Neben je einer Arbeitsgruppe pro Schuleinheit sind vier weitere Arbeitsgruppen für die Grundlagenschaffung in den Bereichen Pädagogik, Personal, Finanzen und Raumplanung

besorgt. Die Umsetzung dieser Evaluation ist auf den Januar 2006 geplant mit dem Start von vier Pilotorten an je einer der beteiligten Schuleinheiten. Vorgesehen ist eine Erweiterung der Betreuungsplätze und Verpflegungsmöglichkeiten über den Mittag, für den der grösste Betreuungsbedarf ausgewiesen ist. Basierend auf den Erfahrungen der Pilotorte und vor dem Hintergrund des Volksschulgesetzes, das die konsequente Umsetzung der morgendlichen Blockzeiten verlangt und den Schulen mit der Einführung der Schulleitungen verstärkte Gestaltungsfreiheiten bringt, soll die Betreuung in der Stadt Zürich bis 2012 sukzessive neu konzipiert und umgebaut werden. Die für das Pilotprojekt notwendigen Anpassungen der für die heutigen Horte geltenden Rahmenbedingungen wurden mit einem neuen Betriebskonzept im Juni 2005 von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz beschlossen und anschliessend im Juli 2005 vom Stadtrat bewilligt.

Massnahmen zur Reduktion penderter Anmeldungen

Die schulergänzende Betreuung verzeichnet eine ungebrochen starke Nachfrage nach Betreuungsplätzen. Parallel zu den Pilotprojekten wurden deshalb im Januar 2005 von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz weitere Massnahmen zur Reduktion der pendenten Anmeldungen beschlossen. Der verabschiedete Massnahmenkatalog verpflichtet die Kreisschulpflegen und die zentrale Verwaltung, die bestehende Betreuung zu optimieren. Vorgesehen ist eine periodische Überprüfung der Auslastung der Horte und eine schulkreisübergreifende, einheitliche Regelung der Zuteilungskriterien. Bei Anfragen und Anmeldungen, die den Bedarf für einen Betreuungsplatz an bestimmte Voraussetzungen knüpfen, werden genauere Abklärungen bezüglich Dringlichkeit vorgenommen. Durch die konsequente Umsetzung der Blockzeiten hat der Bedarf an Morgenbetreuung kontinuierlich abgenommen. Dadurch können Tageshorte vermehrt in Mittag-/Abendhorte umgewandelt werden. Mit den frei werdenden personellen Ressourcen wird der erhöhte Betreuungsbedarf am Nachmittag aufgefangen. Generell wird vor allem für die Mittagszeit eine maximale Auslastung der Horte angestrebt.

Verbesserter Übergang Krippe – Hort

Der Angebotsengpass, der durch den forcierten Krippenausbau beim Übergang Krippe – Hort entstanden ist, konnte dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement als Folge der ergriffenen Massnahmen weitgehend entschärft werden. Durch die verbesserte Koordination zwischen Krippenleiterinnen und Hortzuteilerinnen wurde in diesem Frühling bis auf wenige Einzelfälle allen Krippenkindern auf den Schulanfang hin bei Bedarf ein Hortplatz zugewiesen.

Neueröffnung Schulhaus Im Birch

Zu Beginn des Schuljahres wurde in Oerlikon das Schulhaus Im Birch eröffnet. Als erstes Schulhaus auf Volksschulstufe verfügt das Schulhaus über eine eigene Mensa, der auch ein Betreuungsteam zugeteilt ist. Die Schülerinnen und Schüler beziehen ihre Verpflegung selbstständig und bewegen sich den offenen Strukturen des Schulhauses entsprechend frei. Die Tagesbetreuung ist dem Konzept des städtischen Schülerclubs ähnlich aufgebaut. Betreuung im Hort, Aufgabenstunden und Freizeitangebote (Kurse) sind in die Schule integriert. Neben der Betreuung in der Mensa verfügt das Schulhaus Im Birch über einen Tageshort, einen Mittaghort (Mittagsclub) und einen SchülerInnenreff und kann so allen Schulstufen eine altersgerechte Betreuung zukommen lassen.

Subventionen für private Horte

Mit Beschluss der Weisung 249 hat der Gemeinderat der Stadt Zürich die Weiterführung der leistungsorientierten Subventionierung privater familien- und schulergänzender Betreuungseinrichtungen für zwei weitere Schuljahre, also bis Ende Schuljahr 2006/07, bewilligt. Aufgrund der eingereichten Gesuche ist eine vollständige Ausschöpfung des bewilligten Kredits von Fr. 180'000.– bis Ende 2005 absehbar. Die steigende Zahl von Subventionsgesuchen dürfte neben dem allgemein gestiegenen Betreuungsbedarf in der verbesserten Information und Unterstützung seitens zentraler Verwaltung liegen.

Lehrpersonal

Der Anteil teilzeitbeschäftigter Mitarbeitender sowie der Frauenanteil stiegen auch im Schuljahr 2004/05 im Vergleich zum letzten Schuljahr weiter. Dies zeigt

sich darin, dass die Gesamtzahl der Lehrpersonen im Verhältnis zu den Stellen im Steigen begriffen ist. Ursachen für diese Trends bestehen einerseits darin, dass ab dem aktuellen Schuljahr die Lehrpersonen mit den neuen Ausbildungen der Pädagogischen Hochschule Zürich ins Berufsleben eingestiegen sind. Die Lehrbefähigung nach Fächergruppen erschwert eine Vollbeschäftigung. Andererseits wurden im Zuge der kantonalen Sanierungsmassnahmen Klassenlehrstellen eingespart. Diese Einsparung wurde teilweise durch Lektionenabbau bei Vollzeitangestellten realisiert. Infolge der kantonalen Sanierungsmassnahmen resultiert ein leichter Rückgang bei den Klassenlehrstellen. Dieser wurde teilweise kompensiert durch eine Erhöhung der städtischen Fachlehrstellen, da Lehrpersonen mit Kleinstpensen nicht mehr kantonal als Klassenlehrpersonen angestellt und demzufolge städtisch beschäftigt werden. In den 5. und 6. Primarklassen wurden die Lektionen der Lehrpersonen für Werkunterricht von der Bildungsdirektion von 6 auf 4 reduziert. Der Rückgang der Handarbeitsstellen ist mehrheitlich auf diese Massnahme zurückzuführen. Im Zuge der flächendeckenden Einführung der geleiteten Schulen wurde gemäss Entwicklungsplan im Schuljahr 2004/05 die Entlastung der Schulleitenden von einer Drittels- auf eine halbe Wochenlektion erhöht. Diese Massnahme bildet eine weitere Ursache für den Anstieg bei den städtischen Fachlehrstellen.

Ressort Gesundheit und Prävention (RGP)

Viele unterschiedliche Einflussfaktoren wirken auf die Gesundheit und Entwicklung der Schulkinder ein. Dementsprechend vielfältig sind auch die Aktivitäten und Angebote des Ressorts Gesundheit und Prävention. Einen grossen Einfluss haben vor allem die Lehrkräfte. Sie sind Schlüsselpersonen für die Qualität des Unterrichts und die Umsetzung von Reformen. Sie sind massgebend beteiligt an der Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Schulklimas und wichtige Multiplikatoren für die Prävention. Ihre Unterstützung und Beratung sind deshalb ein zentrales Anliegen aller Abteilungen des Ressorts Gesundheit und Prävention.

Der Schulpsychologische Dienst unterstützt die Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität und mit anspruchsvollen pädagogischen Herausforderungen. Dabei beschränkt sich seine Tätigkeit keineswegs auf die Vermittlung sonderpädagogischer Massnahmen. In vielen Fällen gelingt es durch frühzeitiges Erfassen beginnender Fehlentwicklungen mittels Beratung der Lehrpersonen, Kinder ohne sonderpädagogische Zusatzmassnahmen in der Regelklasse zu fördern. Schon heute sind die flächendeckend angebotenen, niedrigschwelligen Schulhausprechstunden ein viel genutztes Angebot, welches die Lehrkräfte in ihrer integrativen Kompetenz stärkt. Unterrichtshilfen und Unterstützung bei gesundheitlichen Themen erhalten die Lehrpersonen von der Suchtpräventionsstelle und dem Schulärztlichen Dienst. Mit der neuen Lektionsreihe «Sucht – Drogen – Prävention», Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und theaterpädagogischen Suchtpräventionsprojekten sowie Weiterbildungen für Lehrpersonen erreichte die SuP direkt oder indirekt mehrere tausend Schülerinnen und Schüler. Mit sexualpädagogischen Einsätzen an Schulen unterstützt die Fachstelle «Lust & Frust» des Schulärztlichen Dienstes die Lehrkräfte bei der vom Lehrplan vorgegebenen Aufgabe der sexuellen Erziehung. Eine Ernährungsberaterin steht neuerdings für schulische Einsätze zum Thema «Gesunde Ernährung» zur Verfügung. Trotz der Vielzahl von Unterstützungsangeboten fühlt sich ein nicht unerheblicher Teil der Lehrkräfte stark überlastet. Aktuelle Schweizer Untersuchungen weisen nach, dass 10–20% der Lehrkräfte von der Burn-out-Problematik betroffen sind. Hauptgründe liegen in so genannten «schwierigen» Schülern, heterogenen Klassen, zahlreichen Zusatzaufgaben im Rahmen der aktuellen Reformen und dem damit verbundenen Zeitdruck. Das RGP bietet deshalb eine Weiterbildung zur Burn-out-Prävention bei Lehrpersonen an. In den dazugehörigen Workshops mit Lehrerinnen und Lehrern werden die erwähnten Belastungsfaktoren auch in der Stadt Zürich bestätigt, und es wird nach Ressourcen im Umgang mit Stress gesucht. Die Veranstaltung ist sehr gut besucht, und die Resultate werden in einem Dossier zuhanden der Lehrkräfte und Schulleitungen zusammengestellt.

Grosses Gewicht kommt der sorgfältigen Information und Zusammenarbeit mit den Eltern bei der individuellen Abklärung, Beratung und Massnahmenplanung bei schulischen und schulrelevanten gesundheitlichen Problemen zu. In vielen Beratungssituationen mit Migrantenfamilien bieten Übersetzerinnen und Übersetzer, die auch als Kulturvermittler dienen, eine wichtige Unterstützung. An zahlreichen, von der Suchtpräventionsstelle gestalteten Elternabenden werden Eltern aus allen Kulturkreisen darin unterstützt, klare und sachlich fundierte präventive Haltungen gegenüber Suchtmitteln einzunehmen. Die Information und Beteiligung der Eltern bei wichtigen Themen der Prävention soll zukünftig verstärkt werden. Hier liegt ohne Zweifel noch ein grosses präventives Potenzial.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehört zum Alltag praktisch aller Mitarbeitenden des RGP. Neuere Beratungsansätze wie beispielsweise die Schulhaus- oder «Sex»-Sprechstunden für Jugendliche, die individuelle Gesundheitsberatung anlässlich der Oberstufenvorsorgeuntersuchung oder Kurse für stark kiffende Jugendliche setzen auf die Stärkung der Selbstkompetenz und Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit. Dazu gehören auch partizipative Projekte wie der «gesunde Pausenkiosk». Wenn man als Fachperson den Jugendlichen respektvoll und sorgfältig zuhört, sie ernst nimmt und nicht bloss belehren will, zeigen sie grosse Offenheit und Interesse für Fragen der eigenen Gesundheit und Entwicklung. Dies zeigte sich unter anderem auch bei einem Filmprojekt mit dem Titel «Was macht mich krank, was macht mich gesund in der Schule?», welches aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Schulärztlichen Dienstes mit Jugendlichen aus Oberstufenklassen realisiert wurde. Das Interesse und das Engagement für die Thematik sind im Film deutlich spürbar. Gesundheitsförderungsprojekte bieten sich deshalb für die partizipative Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geradezu an.

Viele Probleme in diesem Alter sind momentaner und vorübergehender Natur, so auch das Experimentier- und Risikoverhalten in der Pubertät, wozu auch der Neugierkonsum von Cannabis und Alkohol gehört, der sehr verbreitet

ist. Besorgniserregend ist die steigende Zahl von immer jüngeren Kindern und Jugendlichen, insbesondere auch Mädchen, mit einem häufigen, problematischen und riskanten Konsum, der verbunden ist mit einer problematischen Lebenssituation, sei es familiär und/oder schulisch. Der systematischen koordinierten Früherfassung und Intervention bei diesen gefährdeten Jugendlichen ist das unter Leitung der Suchtpräventionsstelle im Auftrag der Drogendelegation erstellte Konzept zur Stärkung und Systematisierung von Jugendschutz und Früherfassung gewidmet. Bei der Umsetzung der darin formulierten Massnahmen sind die Abteilungen SAD und SPD massgeblich involviert. Mit dem Projekt «Gsundi Schuel», an welchem mittlerweile 40 städtische Schulen teilnehmen, sind einzelne Schuleinheiten mit ihren Lehrerteams als Ganzes angesprochen. Die in diesem Projekt gemachten Erfahrungen, welche Schulentwicklung und Gesundheitsförderung in Verbindung bringen, sind wichtig für die Weiterentwicklung eines gut koordinierten Unterstützungsangebotes für die geleiteten Schulen, welche neuerdings auch den Auftrag der Gesundheitsförderung in ihrem Organisationsstatut haben.

In einem personalintensiven Fachressort wie dem RGP ist die Qualitätssicherung immer mit der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden verknüpft, weshalb diesem Punkt in allen Abteilungen grosse Beachtung geschenkt wird. Im Schulzahnärztlichen Dienst ist für die Qualitätssicherung und Kundenfreundlichkeit auch die Bereitstellung einer modernen, den heutigen Behandlungsstandards entsprechenden Infrastruktur wichtig. Mit der Einrichtung zweier neuer Quartierkliniken in Zürich City und Zürich Nord ist der Schulzahnärztliche Dienst in seinem gesamten Neuerungsprozess im vergangenen Jahr wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen und hat an Kundenfreundlichkeit und Arbeitsplatzattraktivität deutlich gewonnen. Auch betriebliche Gesundheitsförderung trägt zur Arbeitsplatzattraktivität bei. Hier engagierte sich das RGP auf verschiedenen Ebenen: ressortintern wurde den Mitarbeitenden eine ergonomische Arbeitsplatzberatung angeboten, welche rege genutzt wurde und viele individuelle Verbesserungen brachte. Im Rahmen des vom RGP initiierten

Projektes «Zwäg & Zfridä» wurde für die Mitarbeitenden des gesamten Schul- und Sportdepartements mit verschiedenen gesundheitsförderlichen Aktionen und Informationen ein erster Schritt in Richtung betriebliche Gesundheitsförderung gemacht. Auf gesamtstädtischer Ebene setzte die vom Stadtrat eingesetzte Arbeitsgruppe «Gesundheit Zürich» unter Leitung des RGP einen Schwerpunkt bei der Gesundheitsförderung in der Stadtverwaltung. Am ersten Zürcher Gesundheitsforum, an welchem zahlreiche Personalverantwortliche und Dienstchefinnen und Dienstchefs aus allen Departementen teilnahmen, wurde eine Vielzahl von Gesundheitsförderungs-Projekten aus den verschiedensten Dienstabteilungen präsentiert. Die Arbeitsgruppe stimuliert damit den Informationsaustausch, dient als Drehscheibe und sensibilisiert die Führungsverantwortlichen in der Stadtverwaltung für die Thematik der betrieblichen Gesundheitsförderung. Über die städtische Ebene hinaus ist das Ressort auch im nationalen Projekt «Bildung und Gesundheit» präsent und führt das Präsidium des Beirates dieses Programms. Das RGP ist somit interdisziplinär auf allen Ebenen gut vernetzt. Dies ist sehr wichtig, da Gesundheit stark determiniert wird von vielen Faktoren, die ausserhalb des Gesundheitssektors liegen.

Schulärztlicher Dienst (SAD)

Zunehmendes Übergewicht auch schon bei Kindergarten- und Schulkindern aufgrund von Bewegungsmangel und ungesunder Ernährung, bleibt eines der dominanten Themen im Gesundheitswesen. Der Schulärztliche Dienst hat sich in diesem Jahr vermehrt auch für Ernährungsprojekte in Schulen engagiert. So konnten z.B. vier Pilotschulen für ein mit der Pädagogischen Hochschule zusammen erstelltes Pausenernährungs-Projekt «Im Schla(u)raffeland» gewonnen werden. Diese Schulen werden von den Projektverantwortlichen der Pädagogischen Hochschule und der Verantwortlichen des Schulärztlichen Dienstes während der zweijährigen Pilotphase begleitet, um ein für die jeweilige Schule und die Schüler-, Lehrer- und Elternschaft passendes Konzept eines gesunden Pausenkiosks nachhaltig zu realisieren. Weitere Schulen, die am Angebot gesunder Pausenernährung interessiert sind, aber auf-

grund mangelnder zeitlicher oder personeller Ressourcen oder anders gesetzter Projektprioritäten nicht voll als Pilotschule mitmachen konnten, werden direkt durch das SAD-Team fachlich betreut. Neu konnte der SAD ab Februar 2005 eine 30%-Stelle für eine Ernährungsberaterin besetzen, die nicht in der individuellen Ernährungsberatung mit einzelnen Kindern und deren Familien arbeitet, sondern direkt in den Schulen für Projekte oder Unterrichtseinheiten zu gesundem Ernährungsverhalten zur Verfügung steht. Basierend auf modernen Theorien der Verhaltensänderung, die mehrmalige, gleichlautende Botschaften aus verschiedenen glaubwürdigen Kanälen postulieren, wurden die schulärztlichen Praxisassistentinnen durch die Ernährungsberaterin geschult, so dass sie zukünftig anlässlich der Gewichts- und Grössenmessung in der Oberstufe einfache Ernährungsinformationen massgeschneidert an die Jugendlichen abgeben können. Zusammen mit dem Sportamt wurde ein neuer unentgeltlicher Kurs «Fit im Wasser» für übergewichtige Kinder, Kinder mit Bewegungsmangel oder Rückenproblemen auf die Beine gestellt. Im «gewichtlosen» Element Wasser gewinnen die Kinder auf spielerische Weise die Freude an der Bewegung zurück. Trotz kurzer Anmeldefrist konnten die Kurse in allen 8 Schulkreisen starten. Sie werden vom lokal zuständigen Schularzt/Schulärztin begleitet. Die bisherigen Angebote der Bewegungs- und Ernährungskurse sowie des Haltungsturnens konnten weitergeführt werden.

Mit diesen und anderen Themen bringt der Schulärztliche Dienst im Rahmen seines öffentlichen Informationsauftrages auch immer wieder die Medien in Bewegung, so dass Fachleute aus unserem Dienst in Printmedien und in Fernsehsendungen z.B. zu den Themen Läuse, Hepatitis B-Impfung, Ozon, Schulstress und immer wieder zu Verhütung und Aufklärung, Übergewicht, Bewegungsmangel und gesunde (Schul-)Ernährung zu hören und/oder zu sehen waren.

Nach intensiver Vorarbeit konnte dieses Schuljahr der Internetauftritt des SAD aufgeschaltet werden, so dass nun Aktualitäten, Merkblätter, Informationen zu Projekten und Untersuchungen direkt vom Worldwideweb heruntergeladen werden können (www.schularzt.stzh.ch).

Es zeigt sich, dass dadurch nicht nur die Kommunikation zu den Eltern, sondern auch diejenige mit externen Fachleuten und -stellen sowie den Medien vereinfacht worden ist.

Die sexualpädagogische Fachstelle «Lust & Frust», ein Gemeinschaftsprojekt des SAD mit der Zürcher Aids Hilfe, konnte im Jahr 2004 wiederum ca. 1000 Jugendliche mit sexualpädagogischen Einsätzen erreichen. 300 Jugendliche wurden im Rahmen der «Sexsprechstunde» einzeln oder als Paar beraten. Im Bereich der Unterstützung und Ausbildung von MultiplikatorInnen für die sexuelle Gesundheit wurden ca. 100 Fachberatungen für Lehrkräfte oder andere im Jugendbereich tätige Fachpersonen durchgeführt. Es konnten ca. 450 Teilnehmende an Aus- und Weiterbildungen an der pädagogischen Hochschule Zürich erreicht werden.

Ansteckende Krankheiten in Kindergärten und Schulen haben den SAD wieder beschäftigt, allerdings dieses Jahr ohne «neue» Krankheiten wie z.B. SARS. Vor allem in Fällen von Hepatitis A, Tuberkulose und Bindehautentzündung wurden in mehreren Institutionen Umgebungsberatungen bzw. Impfmöglichkeiten angeboten. Die Grippeimpfaktion erfreute sich wie jedes Jahr in allen Schulkreisen grosser Beliebtheit und wird selbstverständlich als Service für Lehrpersonen weiterhin angeboten.



Die Schulärztinnen und Schulärzte haben immer ein offenes Ohr für Eltern und Kinder und können bei Fragen stets zu Rate gezogen werden.

Die Schulpsychiaterin betreute eine im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich bleibende Anzahl Kinder (ca. 120 Fälle), übernahm aber zunehmend unverzichtbare Aufgaben in Supervision und Coaching für die schulärztlichen Kollegen in professionellem Umgang mit psychosozialen und psychiatrischen Problemen der Schulkinder und Jugendlichen. Die tägliche Arbeit mit der komplexen elektronischen Datenerfassung zeigt die Notwendigkeit zusätzlicher Entwicklungen in der SAD-spezifischen Software. Bereits wurden erste Verbesserungen in der Anwenderfreundlichkeit verwirklicht, welche via eine erhöhte Erfassungsrate teilweise die im Vergleich zum Vorjahr höher liegenden Zahlen von einzelnen Praxisleistungen (z.B. der telefonischen Beratungen) erklären dürften. Zur Kennzahlenentwicklung, speziell im präventiven Bereich, stehen weitere Entwicklungen in Erfassung und Auswertung für das kommende Schuljahr an, um vor allem auch die interne Verlagerung von Ressourcen zu Gesundheitsförderung, Public Health Projekten, aber auch Beratung repräsentativ darzustellen. Zentral für die Qualität der zu erbringenden Leistungen ist die Weiterbildung der Mitarbeitenden. So bildeten sich dieses Jahr die SAD-ÄrztInnen gemeinsam zu aktuellen Themen der Jugendgesundheit weiter sowie zu speziellen Bedürfnissen von Kindern aus Migrationsfamilien. Im Rahmen der gemeinsamen Strategiefindung in Terminologie, Diagnose und Vorgehen bei Kindern mit einer vermuteten

Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung im Sinne eines AD(H)S fand zusammen mit dem SPD eine Fortbildung zum Thema «Neurofeedback bei AD(H)S» statt, einer Behandlungsmethode der allseits vermehrt in den Kindergärten und Schulen wahrgenommenen Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen.

Im Microsoft Office-Bereich erweiterten alle MitarbeiterInnen ihre Kompetenzen in auf die Abteilung massgeschneiderten Kursen.

Ein zweiter Kurs für die Weiterbildung der Praxisassistentinnen und Krankenschwestern zur schulärztlichen Praxisassistentenz, den der Schulärztliche Dienst Zürich in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der medizinischen Praxisassistentinnen sowie mit den Schulärztlichen Diensten Basel und Bern anbietet, hat mit guter Beteiligung stattgefunden, so dass inzwischen über die Hälfte der schulärztlichen Praxisassistentinnen die Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

Der SAD startet im Jahr 2005 in das 2. Jahrhundert seiner Existenz. Intensive Vorbereitungen für die 100-Jahr-Feier mit einer Fachtagung im Herbst 2005 bereicherten den beruflichen Alltag des SAD-Teams mit Mehrarbeit und Vorfreude. Wenn auch der Umzug aus dem Amtshaus Parkring in die Provisorien am Helvetiaplatz und in die Zweigstelle Zürichberg eine weitere Mehrbelastung für die MitarbeiterInnen des SADs darstellte, fand doch auch Gesundheitsförderung im eigenen Betrieb statt: Die vom Ressort Gesundheit und Prävention initiierte ergonomische Beratung am Arbeitsplatz wurde von den Mitarbeiterinnen rege genutzt und geschätzt.

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Im Schuljahr 2004/2005 standen für die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Stadt Zürich wie jedes Jahr die Beratung von Schulkindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen bei Schulschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Belastungen im Vordergrund. Die Zuweisung von Volksschülerinnen und Volksschülern mit besonderen Bedürfnissen zu schulischen Massnahmen und Therapien ist als schulpsychologische Aufgabe im kantonalen Sonderklassenreglement festgeschrieben. Diese Zuweisungs-

funktion ist nicht immer sinnvoll. Es gibt immer wieder Fälle, bei denen sich die Eltern des betroffenen Kindes oder Jugendlichen mit der Lehrperson hinsichtlich der erforderlichen Massnahmen einig sind und bei denen die Notwendigkeit der Massnahme ausser Frage steht. In solchen Fällen kann der Beizug des Schulpsychologischen Dienstes eine fachlich nicht gerechtfertigte Formalität darstellen. Wenn für den SPD einige solche Abklärungsaufträge wegfallen würden, könnten die schulpsychologischen Fachleute mehr Zeit für Aufgaben einsetzen, die immer wieder zu kurz kommen: die Evaluation von laufenden sonderpädagogischen und therapeutischen Massnahmen, die Beratung der Eltern, der Schulleitungen und der Schulhausteams sowie therapeutische Interventionen bei den Schulkindern und ihren Bezugspersonen. Das neue Volksschulgesetz, das im Juni 2005 von den Stimmberechtigten gutgeheissen wurde, wird den Weg frei machen für einen flexibleren Einsatz des Schulpsychologischen Dienstes. Eine Senkung der schulpsychologischen Fallzahlen in der Stadt Zürich auf ca. 2000 pro Jahr ist nach wie vor ein mittelfristiges Ziel.

Eine schulpsychologische Aufgabe hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen: die Triage- und Koordinationsfunktion. Im schulischen Umfeld ist eine grössere Zahl von Fachpersonen und unterstützenden Diensten tätig. Eine Berufsgruppe, die erst in den letzten Jahren dazu gekommen ist, sind die Schulsozialarbeitenden. Aber auch der Troubleshooter für Krisen im Schulbereich ist eine Stelle, die beigezogen werden kann, wenn etwa einzelne Schüler von anderen ausgegrenzt oder geplagt werden. Wenn nun ein Schulkind mit mehr als einer unterstützenden Fachperson oder Institution im Kontakt steht, ist es sehr wichtig, die Massnahmen, Förderungen und allfälligen Therapien zu koordinieren und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Es muss regelmässig geprüft werden, welche Massnahmen abgesetzt werden können, weil ihr Ziel erreicht ist oder auch weil sie zu wenig bringen. So bilden sich in verschiedenen Schuleinheiten «Fachrunden» von Förderlehrpersonen und therapeutischen Fachleuten, bei denen diese Koordinationsfragen im Zentrum stehen. Oft ist es Aufgabe der Schul-

psychologin oder des Schulpsychologen, diese Gremien zu beraten oder auch zu leiten. Dass durch eine gute Koordination Kosten eingespart werden können, ist eine wichtige Folge dieses Einsatzes.

Ein häufiger Anmeldegrund sind in allen Schulpsychologischen Diensten die Konzentrationsprobleme und das unruhige, den Unterricht störende Verhalten von Schülern – in selteneren Fällen auch von Schülerinnen. Seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts ist in der Schweiz eine Diagnose weit verbreitet, die oft bei Jugendlichen mit Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen verwendet wird: das «Psychoorganische Syndrom / POS». Die Diagnose ist von der Invalidenversicherung als Geburtsgebrechen anerkannt, internationale diagnostische Klassifikationssysteme wie jenes der Weltgesundheitsorganisation WHO kennen das POS jedoch nicht. Weltweit hat sich in den vergangenen 20 Jahren hingegen die Diagnose «Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom / ADHS» durchgesetzt. Sie wird für konzentrationsschwache, impulsive und hyperaktive Kinder und Jugendliche verwendet, deren Auffälligkeit deutlich den Rahmen der altersgemässen jugendlichen Lebhaftigkeit übersteigt. Im Schuljahr 2004/2005 hat sich der Schulpsychologische Dienst mit dem Schulärztlichen Dienst und mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Zürich in einer Arbeitsgruppe über alle Fragen abgesprochen, welche die Diagnostik und Behandlung bei POS und/oder ADHS bzw. ADS (Aufmerksamkeitsstörung ohne Hyperaktivität) betreffen. Es wurde die Zuständigkeit der Dienste geklärt, ein Merkblatt und ein Überweisungsprozedere erarbeitet. Das schulpsychologische Team der Zweigstelle Glattal hat zum Thema ADS Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen durchgeführt, die viel Beachtung fanden.

Tabelle 4 zeigt auf, wie sich die Anmeldungen und Betreuungen von Schülerinnen und Schülern im Schulpsychologischen Dienst im Berichtsjahr zusammensetzten. Der Rückgang der Fallzahlen um 577 ist darauf zurückzuführen, dass seit August 2004 nur noch ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die den heilpädagogischen Förderunterricht besuchen, in die Statistik des SPD aufgenommen wird (493, im Vorjahr 973).

Es sind dies jene Kinder und Jugendlichen, die im SPD zu einer Abklärung oder schulpsychologischen Begleitung angemeldet wurden.

Bis Juli 2004 figurierten auch jene Fälle in der SPD-Statistik, bei denen der SPD die Administration des heilpädagogischen Förderunterrichts übernahm, wobei aber keine schulpsychologische Betreuung nötig war. Somit handelt es sich mehr um eine Bereinigung der Statistik als um einen echten Rückgang der immer noch zu hohen Fallzahlen.

Tabelle 5 geht von denselben Fallzahlen aus. Die prozentuale Verteilung der schulischen Massnahmen und Therapien ist mit dem Vorjahr vergleichbar. Eine Abnahme ist bei den Massnahmen Einzelunterricht / Kleingruppenunterricht festzustellen, die vom Schulpsychologischen Dienst aus fachlichen und aus finanziellen Gründen nur im absoluten Notfall empfohlen werden. Die Zunahme der Anzahl städtisch finanzierter Psychotherapien ist mit einer leichten Verkürzung der durchschnittlichen Therapie-dauer einhergegangen, sodass das Therapiebudget wie in den vergangenen Jahren nicht überschritten wurde.

Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)

Die zahnmedizinische Gesundheit der Zürcher Schulkinder ist im nationalen und internationalen Vergleich nach wie vor sehr gut. Trotzdem wartet reichlich Arbeit auf den Schulzahnärztlichen Dienst. Wie andernorts bitter erfahren wurde, bedeutet ein Nachlassen bei den Prophylaxebemühungen einen sehr schnellen Wiederanstieg der Karies, und dies nicht etwa nur bei den Neuzuwanderern (wie man vermuten könnte), sondern durchaus auch bei Alteingesessenen. Dass die Bemühungen der Stadt Zürich erfolgreich und nachhaltig sind, zeigen Statistiken bei Rekruten und anderen Erwachsenen: Der Gebisszustand dieser Gruppen korreliert klar mit der Prophylaxe in der Schule. Der Schulzahnärztliche Dienst hat im Laufe des Berichtsjahres vermehrt Dentalassistentinnen für individuelle und kollektive Prophylaxemassnahmen eingesetzt. Diese Einsätze wurden erst möglich durch die Einführung des elektronischen Patientenadministrationssystems, dank dem nun einzelne sehr zeitraubende und repetitive Arbeiten in der Administration wegfallen.

Insbesondere das Zusammenstellen von Klassenlisten und das Heraussuchen und Versorgen der Krankengeschichten fallen heute weg, sodass die Dentalassistentinnen nun Zeitfenster für Aufgaben in der Prophylaxe und am Patientensstuhl haben. Von den individuellen Prophylaxesitzungen profitieren nicht nur die Patienten selbst, sondern längerfristig auch die kleineren Geschwister, ja selbst die Eltern.

Die Fortbildung der Schulzahnpflegehelferinnen wurde weiter verbessert. Diese kostengünstige und nachgewiesenermaßen erfolgreiche Methode der kollektiven Prophylaxe kann so noch weiter verbessert werden.

Das Projekt der Ausdehnung der Prophylaxe auf Kleinkinder ist aus personellen (Kapazitäts-)Gründen nicht so voran gekommen wie geplant und soll nun im Jahr 2006 nochmals einen Schub erfahren.

Die Übertragung der Jugendzahnpflege von den Städtischen Gesundheitsdiensten im GUD zum Schulzahnärztlichen Dienst im SSD wurde weiter verfolgt und wird im Laufe des Jahres 2006 in Absprache mit der Zahnärztesellschaft des Kantons Zürich definitiv geregelt werden. Mit diesem Projekt soll ein lückenloser Übergang der Betreuung von der Schulzahnklinik zu den Privatkliniken gewährleistet werden. Im mehrjährigen Masterplan zur Verbesserung

der Infrastruktur sind weitere konkrete Fortschritte zu verzeichnen. So hat die Einführung des Praxisadministrationssystems zu einer markanten Verbesserung der Abläufe und des Controllings geführt. Der ursprünglich befürchtete vorübergehende Einnahmenverlust ist nicht eingetreten. Verbesserung der Abläufe im Rechnungswesen und Zeitaufwand für Schulungsbedarf am neuen System haben sich in ihrer finanziellen Auswirkung die Waage gehalten.

Die Wartezeiten für die Patienten haben nur punktuell abgenommen. Dies lag weiterhin zum Teil am Stellenplan, zum anderen hat der Zeitaufwand für das neue Administrationssystem hier einen negativen Einfluss gehabt. Vor allem der Zeitbedarf für die klassenweisen Kontrollen hat in den ersten Monaten des Jahres zu erheblichen Verzögerungen geführt, weil speziell in diesem Bereich mehr Aufwand für eine konsistente und vollständige Dokumentation – entsprechend den Vorgaben des Kantonszahnarztes – getrieben wird. Leidtragende waren hier neben den Schülern in erster Linie die Lehrerinnen und Lehrer, welche grosse Flexibilität bei der Terminvergabe brauchten und vereinzelt sehr lange in den Wartezimmern mit ihren Schulklassen ausharren mussten. Gegen Ende des Jahres hat sich die Situation weitgehend entschärft, allerdings kostete der Umzug in die neuen Kliniken (Ende

04 und vor allem anfangs 05) nochmals einige Zeit und behinderte den Abbau der Wartezeiten.

Auch die Verbesserung der Klinikinfrastruktur (insbesondere im Hinblick auf Hygiene, Ergonomie und Persönlichkeitsschutz) konnte fortgesetzt werden. Die Planung der beiden neuen Kliniken Zürich Nord und Ulmbergstrasse war zwar sehr zeitaufwendig, der Einsatz hat sich aber mehr als gelohnt, zumal keine Revisionen an den Projekten notwendig wurden und die Kliniken zeitgerecht und innerhalb des Kostenrahmens fertig gestellt werden konnten und sich bereits ausserordentlich bewährt haben. Die Einführung von Behandlungen unter Vollnarkose in der Klinik Feldstrasse kann nach dem ersten vollen Jahr als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Es waren kaum mehr Überweisungen an externe Stellen notwendig. Die Resonanz bei den Patienten ist weiterhin äusserst positiv. Der administrative Aufwand war allerdings am Anfang sehr hoch.

Die noch vor kurzem anvisierte Verstärkung auf dem Gebiet der Kieferorthopädie wurde nicht mehr weiter verfolgt, da inzwischen in der Stadt Zürich ein Überangebot an privaten Kieferorthopäden besteht und es nicht Aufgabe des Schulzahnärztlichen Dienstes ist, diese zu konkurrenzieren.

Die Restrukturierung und Modernisierung des Schulzahnärztlichen Dienstes



In den neuen, modern eingerichteten Schulzahnkliniken wurden die Behandlungsplätze durch zusätzliche Monitore erweitert. Dadurch können Patientinnen und Patienten sowie Eltern anhand von Röntgenbildern und Beispielen noch besser informiert werden.

sind im Berichtsjahr entscheidend vorgekommen. Nebst der geplanten weiteren Verbesserung der Infrastruktur müssen aber vor allem bei der Personalschulung weitere Massnahmen getroffen werden (Führung, Kundenfreundlichkeit, weitere Verbesserung der administrativen Abläufe, Vereinheitlichung der zahnärztlichen Tätigkeit).

Suchtpräventionsstelle (SuP)

Die Suchtpräventionsstelle setzt seit einem Jahr den Fokus in der Arbeit auf Kinder und Jugendliche mit den drei Fachbereichen Volksschule, Jugendliche und Eltern sowie den zwei Querschnittsbereichen Öffentlichkeitsarbeit und Grundlagen. Die neue Ausrichtung hat zu mehr Klarheit, zu einer Konzentration der Ressourcen und zu einfacheren Strukturen und Abläufen geführt. Trotzdem ist aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen die Kapazität in der Arbeit mit einigen Zielgruppen nach wie vor beschränkt.

2004 hiess unser Jahresmotto «Hinschauen und Handeln». Wir wollten die Menschen ermutigen, dort hinzuschauen und zu handeln, wo sie üblicherweise einer Auseinandersetzung aus dem Weg gehen. Wo aber sollten wir denn hinschauen und schliesslich auch handeln? Welche Kinder und Jugendlichen sind besonders gefährdet? Im Rahmen des Projektes «Stärkung und Systematisierung von Jugendschutz und Früherfassung», einem Teilprojekt der neuen Strategie der Sucht- und Drogenpolitik der Stadt Zürich, ist unter Federführung der SuP dazu ein umfassender Massnahmenplan entwickelt worden.

Wenn Jugendliche beim Konsum von Tabak, Alkohol oder illegalen Drogen erwischt werden, müssen die Schulteams handeln, weil Suchtmittel im Schulumfeld generell verboten sind. Darum haben auch immer mehr Teams begonnen, mit Hilfe der von der SuP verschickten Leitfäden eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und Regelwerke zu verfassen. Klare Regeln schaffen klare Verhältnisse für alle Beteiligten, müssen aber auch umgesetzt werden. Dies betrifft nicht nur die Schulen, sondern auch die Familien und die Gesellschaft. So werden immer wieder von der Polizei aufgegriffene kiffende Jugendliche an die SuP in einen Kurs geschickt, in dem sie ihren Suchtmittelkonsum und ihr Leben

allgemein überdenken können. Eine Woche lang engagierte sich die Suchtpräventionsstelle auf dem Stadelhoferplatz, wo unter dem Motto «Nur Mut» verschiedene Aktionen zu Zivilcourage im Zentrum standen.

Zahlen und Fakten

Fachbereich Volksschule

- 8 Informationsveranstaltungen und 6 Impulstage mit ganzen Schulhäusern für das Projekt «Gsundi Schuel»
- Weiterbildungen, Coaching und Projekte mit den 35 Schulhäusern im Rahmen des Projektes «Gsundi Schuel»
- Diverse Versände an alle Schulteams von unseren Infoblättern und aktuellen Angeboten sowie Broschüren (z.B. «Suchtmittelkonsum – Risiken früh erkennen und handeln» der Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich)
- Kurzgeschichtenwettbewerb, bei dem unter anderen ca. 30 Schulklassen mitmachten
- Mitarbeit bei Präventionsveranstaltungen, bei denen ca. 2000 SchülerInnen erreicht wurden
- 18 Elternabende, davon zehn Grossveranstaltungen für insgesamt 71 Klassen und rund 1000 Eltern
- 15 theaterpädagogische Suchtpräventionsprojekte für alle Stufen
- Kurs «Flomi der Bär» zur Suchtprävention im Kindergarten
- Versand an alle Oberstufenschulhäuser der Neufassung (2004) unserer Lektionsreihe «Sucht – Drogen – Prävention»; Einführungsveranstaltung für gut 100 Lehrpersonen und Studierende
- Diverse Kurse und Beratungen von Eltern zum Thema Cannabis
- Beratungen und Interventionen bei Problemen mit Suchtmitteln in Schulen

- Entwicklung eines Konzeptes für einen Kurs in Lebenskompetenz für Grenzüberschreitende im Wiederholungsfall (Oberstufe)
- Weiterbildung in Suchtprävention für Angestellte im Hausdienst
- Neugestaltung der Internetseite: www.suchtpraeventionsstelle.ch

Fachbereich Jugendliche

In 26 halb- und ganztägigen Veranstaltungen arbeiteten wir direkt mit unserer Zielgruppe (Mittel- und BerufsschülerInnen/Lehrlinge). Mit einem guten Dutzend Weiterbildungen für Lehrerinnen, Lehrmeister und Jugendarbeiterinnen erreichten wir ungefähr 200 unserer wichtigsten MultiplikatorInnen.

Fachbereich Eltern

FemmesTische ist ein niederschwelliges Suchtpräventionsprojekt für Migrantinnen, welches von Kulturvermittlerinnen auf Albanisch, Hindu, Japanisch, Pakistan, Urdu, Spanisch, Türkisch und Tamil angeboten wird.

Insgesamt haben fast 600 Migrantinnen einen FemmesTisch unter der Leitung der 13 Moderatorinnen besucht zu Themen wie:

- «Pubertät»; Grenzen setzen und Freiheiten gewähren, Regeln einhalten, emotionale Entwicklung und Ablösung
- «Meine Kinder sollen es besser haben als ich»; Elternliebe, Gewalt und Überforderung

Jugendmusikschule der Stadt Zürich

Über 300 Veranstaltungen, Vortragsübungen, Elternabende und Konzerte in den einzelnen Schulquartieren spiegeln das aktive Leben der Jugendmusikschule der Stadt Zürich mit ihren



10'400 Schülerinnen und Schülern und den 350 Musiklehrpersonen im Schuljahr 2004/2005 wieder. Sicherlich wichtigstes politisches Ereignis im vergangenen Schuljahr war die volle Integration der Musikalischen Elementarziehung Zürich (MEZ) in die Volksschule. Die Vorlage nahm im Frühjahr die letzte Hürde im Zürcher Gemeinderat. Damit kann der kostenlose MEZ-Unterricht für alle städtischen Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Primarklasse ab Schuljahr 2005/2006 stufenweise eingeführt werden. Im März fand in der Kantonsschule Enge die jährliche Informationsveranstaltung der Jugendmusikschule statt. Diese «Info-Werkstätten» waren am 19. und 20. März jeweils von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Trotz sonnigem und warmem Frühlingwetter besuchten viele hundert Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern die Veranstaltung. 150 Musiklehrerinnen und Musiklehrer informierten in 35 Werkstätten über Besonderheiten und Wissenswertes der verschiedenen Instrumente. Ein abwechslungsreiches Konzertprogramm – Kinder spielen für Kinder – sorgte in den Pausen für Unterhaltung und zeigte, wie die Instrumente «in Action» klingen. Als musikalischer Höhepunkt des Jahres hiess es am 9. April «Zürich – Stadt der Musik». Wie bereits in den beiden Vorjahren brachte die Jugendmusikschule an diesem Tag wieder alle Säle des Kongresshauses zum Klingen. Das Spektrum reichte von sinfonischer

Blasmusik über Bigband-Sound und Rock-Pop-Grooves bis zu klassischem Sinfoniekonzert. Für jeden Geschmack gab es etwas zu sehen und zu hören. Zum Finale des Nachmittags spielten 60 junge Klarinetistinnen und Klarinetisten auf der grossen Bühne des Kongresshauses zum «Klarinettenfest» auf.

Sportamt

Das Geschäftsjahr 2004/2005 war für den Sport in der Stadt Zürich ein gutes Jahr. Mit ihrem überwältigendem Ja vom 5. Juni 2005 zum Objektkredit für den Neubau des Stadions Letzigrund und zum Zusatzkredit für die Fussball-EURO hat Zürichs Bevölkerung ihre Sportbegeisterung einmal mehr bewiesen. Nachdem alle Rekursfristen abgelaufen sind, steht fest, dass mit dem Bau des Stadions Letzigrund im November 2005 begonnen werden kann und Zürich somit definitiv Austragungsort der Fussball-Europameisterschaften 2008 sein wird. Das «Wunder von Zürich» wird dank dem Mut der politischen Behörden, der guten depar-tementsübergreifenden Zusammenarbeit und dem grossen Engagement der Sportorganisationen Tatsache. Da mit dem Baubeginn des neuen Fussball-Stadions (Stadion Zürich) bis Herbst 2007 zugewartet wird, wird den Zürcher Super-League-Clubs FCZ und GC auch während der Bauzeiten der neuen Stadien immer eine geeignete Wettkampfstätte zur Verfügung stehen. Für

grosse Hallensportanlässe, Konzerte, Events und Generalversammlungen hatte das Warten auf ein neues Stadion am 31. Juli 2005 ein Ende. Seit diesem Datum steht das Hallenstadion in neuem Glanz wieder zur Verfügung. Auch für die Entwicklung des Breitensports wurden wichtige Weichen gestellt. Am 25. August 2004 erhöhte der Gemeinderat den jährlichen Beitrag zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports auf 1 Mio. Fr. pro Jahr und am 24. November 2004 stimmte er dem Objektkredit für die Erstellung einer Free-style-Anlage in der Allmend Brunau zu. Am 27. Februar 2005 beschlossen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Bau neuer Schulanlagen und damit der Sporthalle Hardau sowie der Doppelturnhalle Leutschenbach und am 8. Juni 2005 stimmte der Gemeinderat der Erstellung von drei neuen Fussballplätzen auf der Sportanlage Juchhof zu. Auf eine Kommentierung des Tabellenteils des Sportamtes und der Finanzaufgaben wird verzichtet, weil dies bereits mit der Rechnung 2004 (Produktgruppen-Jahresabschluss, Seiten 144 bis 156) erfolgt ist. Die nachfolgenden Bemerkungen zu den einzelnen Produktgruppen des Sportamtes vermitteln einen Überblick über die Tätigkeit der Stadt Zürich auf dem Gebiete des Sports:



Das neue Letzigrund-Stadion wird ein ideales Leichtathletikstadion, eine begehrte Konzertarena und eine stark frequentierte Breitensportanlage sein. Während der Fussball-EURO im Juni 2008 wird sich der Letzigrund auch als gutes Fussballstadion präsentieren. Die Leichtathletikrundbahn wird teilweise mit Tribünen überbaut sein, um die geforderten 30'000 Sitzplätze anbieten zu können.



Die neue Wasserrutschbahn im renovierten Freibad Seebach erfreut sich insbesondere bei der Jugend grosser Beliebtheit. Eine noch etwas längere Rutschbahn wurde im Sommer 2005 auch im Freibad Heuried in Betrieb genommen.

Sportanlagen und -veranstaltungen

Obwohl viel über neue Sportstätten diskutiert und geschrieben wurde, konnten im Berichtsjahr keine zusätzlichen städtischen Sportanlagen in Betrieb genommen werden. Im Gegenteil wurde das Angebot an Sportanlagen wegen aufgehobener Firmensportanlagen sogar reduziert. Dank den oben erwähnten Beschlüssen und den bereits in Angriff genommenen Bauprojekten werden sich Zürichs Sportlerinnen und Sportler jedoch in den nächsten Jahren gleich mehrmals über neue Anlagen freuen dürfen.

Wiederum war die Stadt Zürich Gastgeberin zahlreicher attraktiver Sportanlässe, obwohl einige Veranstaltungen wegen des Umbaus des Hallenstadions ausfallen mussten. Anlässe auf höchstem internationalem Niveau waren das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich», das Rad-Weltcuprennen «Meisterschaft von Zürich», der Swiss-Cup (Kunstturnen) und die Triathlonwettkämpfe «Ironman Switzerland» und «Züri-Triathlon». Viele tausend Aktive nahmen einmal mehr am Zürich-Marathon, am Silvesterlauf und am Swiss-Inline-Cup teil, und zahlreiche weitere kleinere und grössere Breitensportanlässe rundeten das attraktive Sportangebot ab.

Dank der Attraktivität des neuen Hallenstadions wird im nächsten Geschäftsjahr das internationale Frauen-Tennisturnier «Zürich open» in die Stadt Zürich zurückkehren, im Januar wird der CSI

(Springreiten) wieder auf dem Programm stehen, und im Februar wird das Finalwochenende der Handball-Europameisterschaften in Zürich stattfinden. Auch einige Zürcher Sportteams waren besonders erfolgreich. Das Damenteam des VBC Voléro holte erstmals den Meistertitel, der FC Zürich wurde Cup-sieger und der Grasshopper-Club qualifizierte sich für den UEFA-Cup.

Sportförderung

Die Sportförderung der Stadt basiert in erster Linie auf der kostengünstigen Bereitstellung der Sportanlagen, Jugendsportgruppen erhalten die Anlagen sogar gratis. Direktzahlungen gibt es insbesondere auf dem Gebiete des Jugendsports. An die Sportorganisationen mit eigenen Jugendgruppen wurden 2004 Beiträge in der Höhe von Fr. 850'000 ausgerichtet. In den Genuss dieser Subventionen kamen 16 Jugendsportveranstaltungen und 29 Verbände sowie 198 Vereine mit 12'819 Jugendlichen (Vorjahr 201 Vereine mit 12'710 Jugendlichen).

Die vom Sportamt für die Zürcher Jugend angebotenen Kurse und Lager erfreuten sich grosser Beliebtheit. Im Wochendurchschnitt nahmen an den Sportkursen 1'384 Schülerinnen und Schüler teil, an den Feriensportkursen beteiligten sich 2'602 Schulkinder, und im Herbst reisten 708 Jugendliche für eine Woche ins beliebte Zürcher Sport-Ferienlager in Fiesch. Zusätzlich zu diesen vom Sportamt organisierten

Angeboten führen auch die Schulen ausserhalb des obligatorischen Unterrichts freiwillige Kurse durch (siehe unter Schulsport).

Dank einer Partnerschaft zwischen dem Sportamt und der Genossenschaft Migros Zürich konnten die Sportpreise des Jahres 2004 erneut verliehen werden. Ausgezeichnet wurden Sven Riederer (Silbermedaillengewinner an den Olympischen Spielen im Triathlon), Robin Roshardt (Tennis, Kategorie Nachwuchs) sowie das Organisationskomitee des Limmatschwimmens in der Kategorie Sportförderer. Das Uno-Jahr des Sports wurde vom Sportamt zum Anlass genommen, den Sportorganisationen seine Informationsplattformen zur Propagierung des attraktiven Sportangebots zur Verfügung zu stellen. In den Freibädern konnten sich die interessierten Vereine der Öffentlichkeit präsentieren.

Sport in der Schule

Die Schwimmlehrkräfte des Sportamtes erteilten im Kalenderjahr 2004 im Rahmen des obligatorischen Unterrichts 24'303 Schwimmlektionen. Auch im freiwilligen Bereich ist die Nachfrage für die Sportangebote hoch. Während des ganzen Jahres beteiligen sich jede Woche rund 2'200 Schulkinder am freiwilligen Schulsport. Im Februar 2005 wurden 33 Wintersportlager mit 1'129 Teilnehmenden durchgeführt. Für die Bereitstellung und Wartung des Sportmaterials in den Schulsportanlagen

wurden rund 1,3 Mio. Fr. aufgewendet, was einer Zunahme um gut Fr. 200'000 entspricht. Die Mehrausgaben sind auf die vom Sportamt neu übernommene Verantwortung für die Geräte der Ausseranlagen zurückzuführen.

Neue Aufgaben wurden dem Sportamt auch auf dem Gebiete der Turnhallenvermietung übertragen. Ab Schuljahr 2005/2006 wird es neben den Dreifachhallen auch das Management für den ausserschulischen Betrieb der Doppelturnhallen übernehmen, neu also für die Belegung aller grossflächigen Hallen zuständig sein.

Nicht zuständig ist das Sportamt – mit Ausnahme des Schwimmunterrichts – für den obligatorischen Sportunterricht der Volksschule. Da nach Ansicht vieler Experten auf diesem Gebiet in der ganzen Schweiz Handlungsbedarf besteht, erarbeitete das Sportamt für die zuständigen Behörden trotzdem einige Entscheidungsgrundlagen. Darin wird u.a. empfohlen, im Schul- und Sportdepartement ein «Kompetenzzentrum Schulsport» aufzubauen. Da dieses heute nicht besteht, wird die Schaffung allerdings nicht ohne Zusatzkosten zu realisieren sein.

Hallen- und Freibäder

Zürichs Hallen- und Freibäder zählten im Kalenderjahr 2004 insgesamt 2 Millionen Eintritte (inkl. Eintritte in die durch private Trägerschaften geführten städtischen Bäder). Diese beachtliche Zahl liegt wegen des schlechten Sommerwetters zwar deutlich unter den Zahlen des «Jahrhundertssommers» 2003, beweist aber einmal mehr, dass Zürich eine Bäderstadt ist. Da viele Bäder in einem schlechten baulichen Zustand sind, stehen in diesem Jahrzehnt in den meisten Anlagen Sanierungsmassnahmen an. Die Ausführung erfolgt auf der Basis des vom Stadtrat im Mai 2004 verabschiedeten Strategieberichts zum Sportstättenbau. Die renovierten Bäder lösen bei der Bevölkerung insbesondere dann eine grosse Begeisterung aus, wenn neben der baulichen Sanierung auch Attraktivitätssteigerungen realisiert werden können. Auf Beginn der Sommersaison 2005 übernahm das Sportamt von der Gemeinde Oberengstringen die Verantwortung für den Betrieb des Freibades «Zwischen den Hölzern». Dieses unmittelbar an der Stadtgrenze liegende Bad ist auch die «Höngger Badi» und wurde

seinerzeit auf Kosten der Stadt Zürich auf Land der Gemeinde Oberengstringen erstellt. Da die Stadt aufgrund eines langjährigen Vertrages den grössten Teil der Betriebskosten trägt, war die Integration dieses Bades in den Aufgabebereich des Sportamtes sinnvoll und ermöglichte die Nutzung von Synergien.

Departementssekretariat und Services

Fachstelle für Gewaltprävention

Im Laufe dieses Berichtjahres wurde die Stelle des Troubleshooters für Krisen im Schulbereich in die Fachstelle für Gewaltprävention umbenannt, da sich diese Fachstelle neu in die Bereiche «Interventionen in Schulklassen» sowie «Prävention von Gewalt» gliedert. Mit dieser Anpassung wird auf die wachsenden Bedürfnisse vor allem im gewaltpräventiven Bereich reagiert. Die Gesamtleitung obliegt dem Troubleshooter für Krisen im Schulbereich. Er ist nach wie vor auch selber operativ tätig und der Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements fachlich direkt unterstellt.

Die Aufgaben der Fachstelle für Gewaltprävention bestehen aus folgenden Arbeitsgebieten:

- Unterstützung der Behörden und der Lehrpersonen in akuten Krisen
- Koordination und Information
- Prävention

Behörden und Lehrpersonen nahmen die Unterstützung auch dieses Jahr sehr oft in Anspruch. So erledigte die Fachstelle im Berichtsjahr 131 Fälle. Diese Fälle können in drei Kategorien eingeteilt werden:

- Kleine Vorfälle, die sich hauptsächlich auf eine Beratung der Betroffenen beschränken.
- Mittlere Vorfälle, bei denen aufgrund von Mobbing-situationen oder disziplinarischen Problemen Klasseninterventionen nötig sind.
- Zu den grossen Vorfällen zählen wir Ereignisse, welche mehrere Klassen oder mehrere Schulhäuser betreffen oder deren Bearbeitung aufgrund verschiedener Interessen sehr sensibel und schwierig ist.

Die quantitative Erfassung zeigt, dass es sich bei den angeforderten Hilfelei-

stungen hauptsächlich um Klasseninterventionen handelt, welche rund 60% aller Fälle ausmachen. An zweiter Stelle reihen sich die kleinen Vorfälle ein, so dass es sich bei den grossen Ereignissen tatsächlich nur noch um eine kleine Anzahl handelt. Die Politik der Fachstelle, möglichst frühzeitig zu intervenieren, um es gar nicht erst zu grossen Eskalationen kommen zu lassen, bewährt sich also voll und ganz.

Immer wieder erhält die Fachstelle positive Rückmeldungen von den Betroffenen, was die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit mit dem Angebot bestätigt. Für diesen Bereich der Fachstelle stehen für das ganze Stadtgebiet total 170 Stellenprozent zur Verfügung, die sich drei Fachpersonen teilen. Verglichen mit dem Auftragsvolumen ist dies äusserst knapp bemessen.

Im Bereich der Koordination und Information arbeitet die Fachstelle für Gewaltprävention in zahlreichen Arbeitsgruppen und interdepartementalen Ausschüssen mit. So hat sie zum Beispiel Einsitz in sämtlichen Kerngruppen und runden Tischen in den Schulkreisen, beteiligt sich im Integrationsbereich und leitet das Gemischte Drogenforum. Der gegenseitige Informationsaustausch und der damit verbundene Synergieeffekt machen die Tätigkeit der Fachstelle für Gewaltprävention noch effizienter.

In der Prävention wurden in allen 7 Schulkreisen definitiv Kerngruppen eingeführt. Diese Kerngruppen sind Gremien von Entscheidungsträger und Fachpersonen, welche die Krisen bewältigen. Den Kerngruppen gehören an: Jugenddienst der Stadtpolizei, Jugendanwaltschaft, Sozialzentrum, offene Jugendarbeit und die Kreisschulpflegepräsidien. Die Kerngruppen treffen sich im Laufe des Jahres regelmässig und werden durch weitere spezifische Vernetzungen (z.B. runde Tische) ergänzt. Die Kerngruppen ermöglichen in den Schulkreisen ein rasches, vernetztes Vorgehen und haben sich in der Praxis sehr gut bewährt.

Das Projekt «Zürcher Interventions- und Präventionsprogramme an Schulen ZIPPS» beschäftigt sich mit der Gewaltprävention. Das Projekt, welches mittels Stadtratsbeschluss für 3 Jahre unter der Leitung des Schul- und Sportdepartements läuft, wird mit 100 Stellenprozenten geleitet, administriert und koordiniert. Im Rahmen dieses Projekts werden in

107 Schulklassen versuchsweise zwei Gewaltpräventionsprogramme eingeführt. Es handelt sich dabei um ein Programm zur Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen (Triple P) und ein Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen im Schulalltag (PFAD). Diese versuchsweise Einführung wird wissenschaftlich durch Fachpersonen der Universität Zürich begleitet und mit einer Längsschnittstudie evaluiert, welche zu 100% durch den Bund, den Kanton und weitere private Geldgeber finanziert wird. Die Resultate dieser Studie sollen die nötigen Entscheidungsgrundlagen liefern, um in Zukunft die wirksamsten Programme zur Unterstützung der Lehrpersonen einführen zu können. Im Laufe des Berichtjahres wurden vor allem die Vorarbeit für die Elternkurse geleistet und der Informationsfluss zu den Beteiligten sichergestellt.

Nordamerika Native Museum (NONAM)

Überblick

Die Besucherzahlen sind auch im vergangenen Jahr wieder erfreulich ausgefallen: 20'640 Eintritte im Kalenderjahr 2004, davon 11'546 Erwachsene und 9'138 Kinder. Das ist sicher der schön gestalteten Dauerausstellung zuzuschreiben, die auch nach 2½ Jahren noch nichts von ihrer Attraktivität eingebüsst hat, aber auch den aktuellen Themen, die ein breites Publikum ansprechen – sei es in Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Workshops oder bei Begegnungen mit indigenen Gästen.

Das Museumsteam konnte mit einer zusätzlichen Stelle auf 4,3 Stellenwerte erhöht werden, ist aber weiterhin auf Unterstützung in der Museumspädagogik vom Förderverein Amerindias, auf Einsätze aus dem ergänzenden Arbeitsmarkt und auf Freiwilligen- und Volontariatsarbeit angewiesen.

Die Sonderausstellung «Cherokee People Today» mit den Fotografien von David G. Fitzgerald wurde weniger gut besucht als erwartet. Vielleicht wirken die auf Hochglanzpapier porträtierten Cherokee-Persönlichkeiten allzu amerikanisch und zu wenig «indianisch». Besucherinnen und Besucher, die sich auf die Bilder eingelassen haben, fanden es aber durchaus interessant, wie zum Beispiel ein Sheriff, Richter und Plantagenbesitzer oder eine TV-Mode-

ratorin und Mikrobiologin zwar den «American Way of Life» leben, sich aber mit einem selbstverständlichen Stolz als Cherokee verstehen.

Die kleine Sonderausstellung «Botanica Indiana» hingegen, die in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Zürich und der Sukkulentensammlung Zürich entstanden ist, kann als erfolgreich bezeichnet werden. Das gemeinsame Rahmenprogramm ist vielseitig und spannend, und die Begleitbroschüre (Redaktion und Gestaltung NONAM) wird auch von Nicht-Botanikerinnen und -Botanikern viel beachtet.

Ein anderes erfolgreiches Projekt war das erste Nordamerika-Filmfestival im Filmpodium der Stadt Zürich. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus den USA, Deutschland und der Schweiz organisierten das NONAM und das Filmpodium ein dreitägiges Filmfestival, das indigenen Filmschaffenden aus Nordamerika eine Plattform bot, um ihre Werke erstmals einem europäischen Publikum zugänglich zu machen.

Sonderausstellungen

«Cherokee People Today»

(3. Feb. – 31. Aug. 2005): Die Fotografien von David G. Fitzgerald waren Leihgaben der Oklahoma Historical Society. Sie wurden im Auftrag der Cherokee Nation gemacht und zeigen indigene Persönlichkeiten, die es in Oklahoma zu einigem Wohlstand gebracht haben. Vor Zürich wurde die Ausstellung bereits im Smithsonian National Museum of American History in Washington gezeigt.

«Botanica Indiana»

(8. Mai – 31. Oktober 2005): Was für Kräuter wachsen wo gegen welche Krankheiten, wann und wie werden Pflanzen bei Zeremonien eingesetzt, woraus entstehen welche Farbtöne auf Kleidern, welche Bedeutung haben Gesichtsbemalungen und wovon ernährten sich die Ureinwohner in Nord- und Südamerika, wenn weder Fisch noch Fleisch zu haben waren? Der Botanische Garten der Universität Zürich, die Sukkulentensammlung Zürich und das NONAM zeigten, wie vielfältig die Ureinwohner in Nord-, Mittel- und Südamerika die Pflanzen verwendet haben.

«Klassiker der Indianerliteratur»

Aus der grossen Büchersammlung, die das NONAM zur Eröffnung des neuen Museums von einer Privatperson geschenkt bekam, wurden in der kleinen Galerie einige Raritäten ausgestellt. Vor allem ältere Besucherinnen und Besucher freuten sich über die Auslage der wertvollen Bücher, darunter viele Erstausgaben und frühe Ethnografica.

Begleitprogramm zu den Ausstellungen

Vorträge

«Demokratie aus indianischer Hand» – unter diesem Titel hielt Prof. Heinz Lippuner im Rahmen der Irokesen-Ausstellung (bis Ende 2004) einen Vortrag. Dabei zeigte er auf, dass wesentliche Elemente der eidgenössischen Bundesverfassung vom Law of Peace der Irokesen-Konföderation inspiriert wurden. In einem anderen Vortrag behandelte der deutsche Ethnologe Dirk Seitz das Thema «Casinos auf Irokesenland». Am Vorlesezyklus im September 2004 las Hanspeter Moesch an vier Abenden aus Texten zeitgenössischer indianischer Autoren.

Aktionstage

Im Rahmen der Ausstellung «Botanica Indiana» wurde an vier Sonntagen im Botanischen Garten der Universität Zürich, in der Sukkulentensammlung Zürich und im NONAM zu den verschiedenen Aspekten der indianischen Pflanzenwelt Spannendes geboten. Im NONAM wusste der Ethnobotaniker und Apotheker Dr. Andreas Lehnherer viel über die Heilpflanzen der nordamerikanischen Indianer zu erzählen. Zum Thema Färbepflanzen führte die Textilgestalterin Mätti Müller nicht nur in die Färbemethoden der Indianer in Nordamerika ein, sondern demonstrierte im Vergleich dazu auch Techniken, die bei uns bekannt sind. Ausserdem richtete sie für das zahlreiche Publikum eine «Färbeküche» zum Sehen und Ausprobieren ein. Mit der Kräuterspezialistin Ruth Hügi-Zimmerli konnten die Besucherinnen und Besucher am «Tag der Kulturpflanzen» ihre eigene Räucher Mischung zusammenstellen und zum Thema Nahrungspflanzen servierte das NONAM-Team Kulinarisches aus der Küche der nordamerikanischen Indianer.

Veranstaltungen

Lange Nacht der Zürcher Museen

Wiederum bot das NONAM von 19.00 – 2.00 Uhr ein abwechslungsreiches Programm. Neben «Nachtschichtführungen» non-stop durch die Ausstellungen und Aktivitäten mit und für Familien erzählte die Kuratorin Tina Wodiunig in Fortsetzungen die Legende «Wie die Irokesen das Kriegsbeil begruben».

indios Schweiz durch die Ausstellungen im NONAM geführt und anschliessend vom Team zum «Geburtstagsbrunch» im Museumsfoyer eingeladen.

Projekt Lone Buffalo Ranch

Am 12. Januar 2005 informierte die Familie Red Cloud aus der Pine Ridge Reservation über das Projekt der Wiederansiedlung von Bisons, das einigen

80%-Stelle für eine Betriebsassistentin (Besucherbetreuung, Einsatz Freiwilligenarbeit, Aufsicht, Empfang, Kasse, Mitarbeit im Museumsshop etc.) eingerichtet werden konnte. Aber auch mit 4,3 Stellen wäre es ohne zusätzliche Leistungen von Dritten nicht möglich, eine ethnologische Sammlung mit einem wissenschaftlichen Archiv zu betreuen und einen Museumsbetrieb mit einem Ausstellungs- und Kulturprogramm und zahlreichen museumspädagogischen Aktivitäten für Schulklassen und andere Gruppen aufrecht zu halten.

So ermöglichte beispielsweise der Förderverein Amerindias den Einsatz von zusätzlichem Personal für Führungen und Workshops im Rahmen von rund 400 Stunden. Unterstützung bekam das Museum auch mit freiwilligen Einsätzen über das Sozialdepartement und den christlichen Freiwilligendienst, die im Durchschnitt zwei Vollzeitstellen entsprachen. Zusätzlich wurden über die Dienststelle Ergänzender Arbeitsmarkt, die «Stiftung Chance», und die eidgenössische Invalidenversicherung zwei Vollzeitstellen ermöglicht. Ausserdem hat das Museum einen dreimonatigen Praktikumsplatz an einen Absolventen des Nachdiplomstudiums Museologie und ein achtmonatiges Volontariat an eine Lehrerin für Kunst und Kultur vergeben.



Dabei wurde sie unterstützt vom Gestalter Ossi Möhr, der dazu Bilder gezeichnet hatte und diese auf Grossleinwand projizierte.

Lakota-Familien zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit verhelfen könnte.

Filmfestival

Nach Jahrzehnten der Stereotypisierung haben Indianer und Inuit die Kamera selber in die Hand genommen. Zu verdanken ist dies der hervorragenden und engagierten Arbeit, die das American Indian Film Institute (AIFI) in San Francisco leistet. In Zürich konnte vom 25. bis 28. November 2004 zum ersten Mal eine Auswahl indigener Filme aus Nordamerika gezeigt werden, die zuvor am Filmfestival in San Francisco erfolgreich waren.

Museum unterwegs

Das Bildungspodium in Rüti und Umgebung widmete den Indianern in Nordamerika im November 2004 drei Abende. Unter dem Titel «Zwischen Lachsfang, Bisonjagd und Maisbau – indianische Kulturvielfalt in Nordamerika» informierte das NONAM-Team über das Leben in der Arktis und Subarktis, an der Nordwestküste, in den Plains und Prärien und im Südwesten der USA. Mit dem grossen Museumskoffer voller Anschauungsmaterial und den vielen Bildern von den Studienreisen einzelner Mitarbeiterinnen war das «Gastspiel» vor allem älteren und behinderten Personen willkommen, denen der Weg ins Museum zu beschwerlich ist.

30 Jahre Incomindios

Das internationale Komitee für die Indianer Amerikas feierte im November 2004 in der Roten Fabrik sein 30-jähriges Bestehen.

Am Morgen nach dem Jubiläumsfest wurden die indigenen Gäste aus Nord- und Mittelamerika, die Vertreter der europäischen Partnerorganisationen und die Verantwortlichen von Incom-

Museumsbetrieb

Personal

Das Team der Festangestellten konnte ab Januar 2005 von 3,3 auf 4,3 Stellenwerte aufgestockt werden. Dies ermöglichte, dass die Museumsleitung von 80 auf 100 Stellenprozente erhöht und eine

Besucherkzahlen

Die Besucherstatistik wird pro Kalenderjahr geführt. Im Jahr 2004 konnte das NONAM 20'684 Eintritte verzeichnen, davon waren 11'546 Erwachsene und 9'138 Kinder. Das Museum wurde von 456 Gruppen besucht, die von der Beratung über die Durchführung der Programme bis zur Rechnungsstellung sehr viel personalintensiver sind als Einzeleintritte. Gestiegen ist die Zahl der Anlässe für private Gruppen und Firmen. Das Museum ist mit seinen attraktiven Räumen und dem lauschigen Hof auch ein schöner Ort zum Verweilen. Und es hat sich herumgesprochen, dass ein Museumsbesuch im Kreis von Kunden oder als Dankeschön an die Mitarbeitenden zu einem anregenden Erlebnis werden kann.

Museumsshop

Die Verkäufe im Museumsshop waren leicht tiefer als im Vorjahr. Guten Absatz fanden Bücher. Sowohl für die Irokesen-



wie auch für die Cherokee-Ausstellung war das Angebot an attraktivem Kunsthandwerk sehr viel kleiner als bei der letztjährigen Katsina-Ausstellung. Das Museum will aber am Konzept festhalten und weiterhin zu den Sonderausstellungen eine Auswahl an regionalem Kunsthandwerk anbieten.

Schenkungen

Auch im vergangenen Jahr konnte das Museum eine Reihe von kleineren Geschenken entgegennehmen. Dazu kam eine Schenkung, die besonders zu erwähnen ist. Es handelt sich um eine Privatsammlung einer Schweizer Chemikerin, die in den 1950er-Jahren mit ihrem Mann lange im Südwesten der USA gelebt hatte und nun dem NONAM Textilien, Schmuck und Töpfereien der Pueblo-Indianer vermachte.

Organisation und Informatik

Das Berichtsjahr 2004/2005 stand im Zeichen der Konsolidierung der vernetzten Applikationen zum Information Manager sowie der Pflege der Schnittstellen zu den externen Applikationen. Insbesondere durch den Einsatz der Fachstelle für den Information Manager konnte das Einsatzpotenzial der verschiedenen Applikationen in den Ausstellen (Kreisschulpflegen, SAD, SPD, SZD, etc.) besser genutzt werden. Die Zeitspanne von November 2004 bis Mai 2005 stand im Zeichen der Migration der Clientinfrastruktur auf Windows XP und Office 2003. Das Ziel der Migra-

tion bestand einerseits in der Vereinheitlichung der Systemlandschaft und andererseits in der Überführung aller Benutzer und Systeme ins Active Directory der Stadt Zürich. Die Migration verlief ohne grössere Störungen. Das Ziel wurde Ende Mai 2005 erreicht. Dies war die Voraussetzung für einen einfachen, effizienten Umzug vom Amtshaus Parking ins Amtshaus Helvetiaplatz. Im Weiteren wurde die Zeit zum Aufbau von Prozesswissen und zur Dokumentation der Geschäftsprozesse genutzt. Dabei wurde die bestehende Organisation laufend überprüft, vereinheitlicht und in klare Strukturen überführt. Im kommenden Geschäftsjahr erarbeiten wir eine gemeinsame IT-Strategie für die Verwaltungsinformatik sowie für die Schulinformatik. Mit dem neuen Projekt «Schulen ans Verwaltungsnetz» wird die Verbindung zwischen dem Verwaltungsnetz und dem Schulnetz (KITS für Kids) geschaffen. Geplant ist im Weiteren eine elektronische Plattform zur Kommunikation der SchulleiterInnen. Der erreichte, hohe Standard der Integration und Vernetzung der Daten im Schul- und Sportdepartement soll auch in Zukunft unter Berücksichtigung der neuen Strukturen in der Volksschule (Schuleinheiten) gehalten und weiter ausgebaut werden.

Schul- und Büromaterialverwaltung

Allgemein

Die Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV) schliesst ihre Rechnung 2004

mit einem höheren Umsatz von Fr. 22'822'380.36 (Vorjahr Fr. 21'564'528.80) ab, was einer Zunahme von 5.83% entspricht. In diesen Umsatzzahlen sind die «übrigen Entgelte» und div. Rückerstattungen nicht eingeschlossen.

Der durchschnittliche Lagerbestand erhöhte sich geringfügig auf Fr. 1.58 Mio. (Vorjahr Fr. 1.45 Mio).

Die Aufwand-/Ertragsrechnung konnte im Berichtsjahr wiederum verbessert werden.

Im Berichtsjahr wurde weiter an der Optimierung der Strukturen und Prozesse gearbeitet. Zudem wurde die Aufteilung der Kosten auf die verschiedenen Kostenstellen weiter verfeinert, um eine aussagekräftigere Betriebsbuchhaltung (BAB) zu erhalten.

Abteilung Schule

Der Gesamtumsatz der belieferten Schulen, Sonderschulen, Kindergärten und Horte belief sich im Jahr 2004 auf Fr. 11'344'147 (Vorjahr Fr. 10'427'512). Dies entspricht einem Umsatzzuwachs von 8.8%. Trotzdem wurden die vorgegebenen Budgets eingehalten.

Schulen

Im vergangenen Geschäftsjahr setzten wir viele Änderungen im Bereich Logistik und Kundenbetreuung um. Als wichtigste sind zu nennen:

- Abwicklung der Lieferungen des persönlichen Schulmaterials getrennt pro Lehrperson anstelle einer Gesamtlieferung pro Schulhaus
 - Neuausrüstung der Naturkundezimmer und Bibliotheken des Schulhauses Im Birch mit einer deutlichen Kosteneinsparung durch die zentrale Beschaffung unsererseits.
- Ferner unterstützten wir das SSD bei der Einführung der Grundstufenversuche und des Frühenglisch in den zweiten Klassen auf das Schuljahr 2005/2006. Als Meilenstein ist auch der Abschluss der Erarbeitung von Kennzahlen über alle Materialkosten pro Schüler, pro Klasse und pro Lehrperson aufzuführen. Diese dienen als elementare Grundlage für den Voranschlag sowie die zu erarbeitenden Globalbudgets für alle zukünftig geleiteten Schulen.

Fachunterricht Werken

Total konnten 5 Werkräume in diversen Schulhäusern neu ausgestattet und

1 komplette Neueinrichtung im Schulhaus Im Birch erfolgreich realisiert werden.

Handarbeit / Haushaltkunde

72 Handarbeitszimmer konnten einmalig mit total 950 Schneidmatten im Betrag von Fr. 31'000 ausgestattet werden.

Horte und Kindergärten

Im Juni fand die neu gestaltete Ausstellung für Beschäftigungsmaterial sehr grossen Anklang bei den 228 BesucherInnen.

Das Sortiment wurde deutlich erweitert und ermöglicht den KindergärtnerInnen und HortleiterInnen einen günstigeren Einkauf als beim angestammten Fachhandel. Die Öffnung verschiedener Einkaufskanäle führte zu einem Mehrumsatz von über Fr. 100'000. Die Institutionen schätzen die Lieferung aus einer Hand.

Abteilung Bild und Bürotechnik

Aus dem ehemaligen «Büro für Bild und Ton» wird im Herbst 2004 die neu strukturierte Abteilung «Bild- und Bürotechnik». Die Pensionierung des Leiters der Büromaschinenabteilung führte u.a. zum Entscheid, das BBT und die Büromaschinenabteilung zusammen zu legen.

Es wurde die 3. Tranche des Hellraumprojektorenaustausches in den Schulen vorgenommen. Zusätzlich wurde jedes Schulhaus mit zusätzlichen DVD Playern ausgerüstet, um das Medium DVD noch vermehrt einsetzen zu können. Wir stellen gleichzeitig fest, dass das Video am Aussterben ist.

Mit dem Team KITS für Kids wird vereinbart, dass ein KITS Stützpunkt in der Abt. BBT an der Ernastrasse entstehen wird, bestehend aus einer KITS Computerecke mit Filmbearbeitungsmöglichkeiten, diversen Schnittmöglichkeiten und einer Geräte-Verleihstelle. Detailabklärungen sind im Gange.

Wieder wurde die Abt. BBT vermehrt auf die Baustellen der Verwaltung gerufen, um mit Rat und Tat den Fachplanern zur Seite zu stehen. So konnten diverse Projekte erfolgreich abgeschlossen und zusätzlich Geld gespart werden. Die Abt. BBT war praktisch bei jedem der diversen Neu-, Um- oder Anbauprojekten beteiligt, sei es mit Neulieferungen von Apparaten für Musik- und Bildwiedergabe oder in beratender und

ausführender Funktion bei der Konzeptionierung von Turnhallen und Mehrzwecksälen. Es wurden diverse Bühnenbeleuchtungsanlagen mit Saalbeschallung und Turnhallenbeschallungen realisiert, immer im Hinblick auf Vereinheitlichung des Geräteparks in der Stadt und einem optimierten Kosten-/Nutzen-Verhältnis.

Das BBT-Tagesgeschäft (Wartung und Revision von Geräten in den Zürcher Schulen, Kindergärten und Horten) verlief planmässig. Ein erwähnenswerter Punkt ist auch der Apparateverleih. Dieser erfreut sich von Monat zu Monat einer grösseren Beliebtheit nicht nur in Schulen, sondern auch immer mehr in der Verwaltung.

Bürotechnik

Im Rahmen einer Organisationsänderung wurde das Team Büromaschinen im Herbst 2004 neu der Abteilung Bild- und Bürotechnik (BBT) angegliedert. Damit wurden die technisch orientierten Teams zusammengefasst.

Da für das Jahr 2005 eine Ausschreibung des Kopiergeräteparkes geplant ist, wurden im Berichtsjahr nur die notwendigsten Ersatzinstallationen von Kopiergeräten vorgenommen. Der Verbrauchsmaterialumsatz (Toner+ Tintenpatronen) für PC-Drucker hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, da insbesondere für das Projekt «KITS für Kids» vermehrt Material benötigt wird.

Abteilung Bürobedarf/Logistik

Nach der generellen Überarbeitung des Büromaterial-Sortimentes unter Einbezug der ERFA-Gruppe, die sich aus verschiedenen Kunden der SBMV zusammensetzt, realisierten wir 2004 unseren neuen SBMV-Artikelkatalog. Mittels unserer betriebswirtschaftlichen Software konnte die Datenübernahme aus dem Produktstamm weitgehend automatisiert werden.

Das Endprodukt lässt sich sehen: Ein kundenfreundlicher Artikelkatalog mit vielen Abbildungen und Informationen. Im August 2004 wurde der Katalog versandt. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Infolge verbesserter Einkaufsbedingungen konnten bei diversen Produkten die Preise gesenkt werden.

Die Verkaufsvolumen der Kopierpapiere haben sich im Jahr 2004 gegenüber

dem Jahr 2003 erstmals seit längerer Zeit leicht reduziert (1,2%). Trotz steigender Rohstoffpreise konnten die Verkaufspreise stabil gehalten werden. Im Laufe des Jahres 2004 wurde die Aktion zur Förderung des Gebrauchs von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung lanciert. Innert kurzer Zeit stieg der Anteil von Recyclingpapier am Gesamtverbrauch von 16,5% auf 40,5%. Das Ziel der Aktion lautet: 60% Anteil Recyclingpapier bis Ende 2005.

Das kontrollierte Teiloutsourcing (Vermittlung von nicht lagerhaltigen Produkten) hat im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht abgenommen (-1%).

Mit dem neuen Artikelkatalog und dem immer beliebteren SBMV-Webshop wollen wir die Kunden noch stärker zur Nutzung des SBMV-Standardsortimentes anhalten. Das attraktive Teiloutsourcing-Angebot mit 25% Rabatt auf die normalen Verkaufspreise bleibt auch in Zukunft bestehen.

Logistik

Die diversen Verteilungen im Berichtsjahr konnten planmässig abgewickelt werden. Dank dem grossen Einsatz und der Flexibilität der Mitarbeiter wurden die Kunden jederzeit optimal bedient. Im Laufe des Jahres wurde auch eine seit längerer Zeit geplante Optimierung der Lagereinrichtung realisiert und abgeschlossen.

Unsere beiden Lieferwagen mussten nach 8 Jahren intensivem Gebrauch ersetzt werden. Im Februar und im Juni 2004 wurde je ein neues Fahrzeug in Betrieb genommen.

Drucksachen

Das Auftrags- und Beschaffungsvolumen bewegte sich in ähnlichem Rahmen des Vorjahres. Dank den guten Kontakten zu den Hauptlieferanten und stetigen Angebotsvergleichen sind unsere Verkaufspreise sehr attraktiv. Auf Ende 2004 nahm der bisherige Leiter des Teams Drucksachen die Möglichkeit der vorzeitigen Pension in Anspruch.

II. Tabellen und Diagramme

Gesundheit und Prävention

Schulärztlicher Dienst

Tabelle 1
Vorsorgeuntersuchungen
Volksschülerinnen/Volksschüler

	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2003/04	Prozent des Schülerinnen-/ Schülerbestandes
1. Schuljahr	2'229	2'229	99%
4. Schuljahr	2'261	2'293	98%
8. Schuljahr	1'787	1'670	95%
Schülerinnen/Schüler der Sonderklassen/-Schulen	1'130	1'054	
Nicht klassiert	153	178	
Privatschulen	365	368	
Kindergärten	4'562	4'533	92%
Privatkindergärten		100	
Total	12'487	12'425	

Tabelle 2
Einzeluntersuchungen und
pädagogisch-therapeutische Empfehlungen

	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
Anzahl untersuchte Kinder	4'272
Anzahl Abklärungen und Beratungen in Praxis Total	5'783
davon Anzahl Untersuchungen und Beratungen kurz	2'157
davon Anzahl Abklärungen und Beratungen lang	3'626
Telefonische Beratungen Total	1'922
davon Telefonische Beratungen kurz	1'151
davon Telefonische Beratungen lang	771
Anzahl Anträge Total	1'639
davon Antrag auf Rückstellung von der Schulpflicht	109
davon Antrag auf vorzeitige Einschulung befürwortend/ablehnend	96
davon Antrag auf temporäre Dispensation und Fächerbefreiung	2
davon Antrag auf Versetzung in Kleinklasse A	170
davon Antrag auf Versetzung in Kleinklasse B, C, AC, D	19
davon Antrag auf Invalidenversicherung	81
davon Antrag auf Internat/Externat (inkl. Fortführung)	161
Weitere Anträge und Berichte	1'001
Anzahl Zuweisungen Total	689
Zuweisung zu psychomotorischer Therapie	302
Zuweisung zu andern Stütz- und Fördermassnahmen	154
Zuweisung zu anderen nicht ärztlichen Massnahmen	233

Tabelle 3a**Kontrollbedürftige Befunde aus Vorsorgeuntersuchungen und Überweisungen an Spezialärztinnen/Spezialärzte**

	Kindergarten	1./4./8. Klasse	Sonderklassen	Privatschulen	Total 2004/05
Untersuchte Kinder	4'562	6'277	1'130	365	12'487
Übergewicht	16.30%	19.30%	26.70%	28.30%	19.10%
Nachkontrolle durch Schulärztin/Schularzt					2'248
Überweisungen an Hausärztinnen/-ärzte und Spezialärztinnen/-ärzte (aus Vorsorge- und Einzeluntersuchungen)					825

Tabelle 3b**Weitere präventive Dienstleistungen, Impfungen**

Anzahl Impfungen (aus Vorsorgeuntersuchung und Einzelkonsultation)	5'692
Anzahl Grippeimpfungen für Lehre	350
Anzahl Läusekontrollen	14'856

Schulpsychologischer Dienst

Tabelle 4
Schulpsychologische Beratungen

		Anzahl 2004/05	Anzahl 2003/04	
Angemeldete Kinder und Jugendliche total ¹		2'439	3'016	
Neuanmeldungen		990	1'022	
Weiterführungen		1'449	1'994	
Geschlecht ¹				
weiblich		911	1'163	
männlich		1'528	1'853	
Durchschnittsalter der Kinder und Jugendlichen		11;0 J.	10;9 J.	
Anmeldende Instanz				
Eltern		19%	16%	
Lehrkräfte		79%	83%	
andere Überweisende		2%	1%	
Fragestellungen				
Lern- und Leistungsverhalten	der Lehrperson	1'500	993	289
schulische Laufbahn		1'193	879	220
Sozialverhalten		771	326	129
psychische Belastungen		541	426	128
andere		941	771	105

¹ zur Bedeutung der reduzierten Fallzahlen vgl. Erläuterungen im Text

Tabelle 5

Schulpsychologisch begleitete Kinder mit Fördermassnahmen oder Therapien

	Anzahl 2004/2005	Anzahl 2003/04
Beratungen von Kindern, Eltern und Lehrpersonen ¹		
Kürzere Beratungen (bis 10 Stunden)	2'094	2'584
Längere Beratungen über 10 Stunden)	521	619
Stütz- und Fördermassnahmen ¹ (Begleitungen und Anträge)		
Heilpädagogischer Förderunterricht	493	973
Nachhilfeunterricht	99	118
Psychomotorische Therapie	80	76
Logopädische Therapie	224	246
Psychotherapie extern finanziert	350	367
Psychotherapie städtisch finanziert	134	94
Betreute Kinder in Kleinklassen und ISF ¹ (Begleitungen und Anträge)		
A, AC	39	70
B, BC	160	191
C	130	157
D	207	224
E	6	10
Integrative Schulungsform ISF	156	157
Sonderschulung (Begleitungen und Anträge) ¹		
Einzelunterricht / Kleingruppenunterricht	84	126
Tagesschule	159	157
Heimschule / Internat	109	95
Rückschulung in Regelklasse ¹	119	97

¹ zur Bedeutung der reduzierten Fallzahlen vgl. Erläuterungen im Text

Schulzahnärztlicher Dienst

In 2'982 (3'152) zahnärztlichen Arbeitstagen wurden die nachstehenden Leistungen erbracht:

Tabelle 6
Untersuchungen und Behandlungen

		Anzahl 2004/2005	Anzahl 2003/2004
1. Untersuchungen	in Kliniken klassenweise	25'064	22'413
	in poliklinischen Sprechstunden	11'077	9'524
2. Prophylaxe	kollektives Zähnebürsten mit Fluoriden	25'064	22'413
	individuelles Zähnebürsten mit Fluoriden	1'672	689
	individuelle Gebissimprägnierung	14'697	17'446
	Zahnreinigung, Zahnsteinentfernung	12'461	3'136
3. Diagnostische Leistungen	Röntgenaufnahmen	13'028	18'025
	Kieferabdrücke	214	114
4. Behandlungen	Versiegelungen	2'861	3'019
	Füllungen in Milchzähnen		
	– Amalgam (werden nicht mehr durchgeführt)		21
	– andere	4'955	4'704
	Füllungen in Milchzähnen total	4'955	4'725
	Füllungen in bleibenden Zähnen		
	– Amalgam (werden nicht mehr durchgeführt)		21
	– andere	5'588	4'588
	Füllungen in bleibenden Zähnen	5'588	4'609
	Füllungen total	10'543	9'334
Extraktionen	2'361	1'989	
Kieferorthopädische Apparaturen			
– abnehmbar	91	33	
– festsitzend	636	235	
Kieferorthopädische Apparaturen total	727	269	

Sportamt

Tabelle 1
Sportanlagen in der Stadt Zürich

Bestand	Veränderungen am 1.8.2005	gegenüber Vorjahr
I. Städtische Sportanlagen		
Anlagen für den Vereins- und Freizeitsport (Betrieb durch Sportamt¹)		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	67	
Allwetterplätze mit reglementarischen Spielfeldern	14	
kleinere Trainingsplätze	26	
Leichtathletik-Anlagen mit 400-m-Rundbahnen	6	
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	4	
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m ²)	2	
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m, d.h. 288–499 m ²)	2	
Kleinhallen (120-287 m ²)	5	
Spezialhallen	4	
Tennisplätze im Freien	92	
Kunsteisbahnen ²	3	
Rollsportanlagen im Freien	3	
Beachvolleyballplätze auf städtischen Sportanlagen	5	
Bootshäuser (Ruder-, Kanu-, Segel- und Wasserfahr-Clubs)	7	
Wassersportzentrum Tiefenbrunnen	1	
Radrennbahn	1	
Armbrust-Schiessanlagen	2	-1
Schiessanlagen (Betrieb durch Schiessplatzgenossenschaften)	3	
Mehrzweckräume	1	
Schwimmanlagen:		
Hallenbäder (ab 25-m-Becken) ³	7	
Sommerbadeanlagen ⁴	17	
Schulschwimmanlagen	17	
Turnhallen in Hallenbädern (1 Normal-, 4 Kleinhallen)	5	
Beachvolleyballplätze in Schwimmbädern	3	
Schulsportanlagen (Betrieb durch die Kreisschulpflegen)		
Schulspielwiesen ab 4000 m ²	27	
kleinere Schulspielwiesen	51	
Leichtathletik-Anlagen mit Rundbahnen	3	
Doppel-Sporthallen (ab 950 m ²)	2	
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m ²)	2	
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m, d.h. 288–499 m ²)	123	
Kleinhallen (120–287 m ²)	14	
Beachvolleyballplätze auf Schulanlagen	7	

¹ 5 Rasensportanlagen, 9 Tennisanlagen, die Bootshäuser, die Armbrustschiessanlagen und das Wassersportzentrum werden durch Vereine geführt

² Die städtische Kunsteisbahn Dolder wird durch die Dolder-Kunsteisbahn AG geführt

³ Die städtischen Hallenbäder Altstetten und Leimbach werden durch private Betriebsgesellschaften geführt

⁴ Die städtischen Freibäder Enge, Schanzengraben und Wollishofen werden durch private Betriebsgesellschaften geführt

Fortsetzung Tabelle 1
Sportanlagen in der Stadt Zürich

	Bestand am 1.8.2005	Veränderungen gegenüber Vorjahr
II. Nichtstädtische Sportanlagen		
Sportanlagen der Kantons-, Berufs- und Hochschulen		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	3	
kleinere Trainingsplätze	14	
Leichtathletik-Anlagen mit Rundbahnen	3	
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	4	
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m ²)	5	
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m)	35	+ 2
Kleinhallen (120–287 m ²)	8	
Tennisplätze im Freien	6	
Hallenbad (KV)	1	
Schiessanlage für Luftdruckwaffen	1	
Firmensport-Anlagen		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	3	
kleinere Trainingsplätze	3	
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	1	
Tennisplätze im Freien (davon 6 auf städtischem Land)	31	– 12
Tennishallen (ohne prov. Traglufthallen)	2	
Bocciaanlagen	2	– 1
Squashanlagen	1	
Schiessanlage für Luftdruckwaffen/Kleinkaliber	1	
Billardanlagen	0	– 1
Fitness/Krafttrainingsräume	1	
Mehrzweckräume	2	
Übrige nichtstädtische Sportanlagen (Vereine, Privatschulen, Private)		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	5	
kleinere Trainingsplätze	4	
Hallenstadion (Mehrzweckhalle, Eishalle)	1	
Turnhallen von Privatschulen (ab 12 x 24 m)	5	
Kleinhallen von Privatschulen (120–287 m ²)	6	
Tennisplätze im Freien (davon 58 auf städtischem Land)	91	
Tennishallen (ohne prov. Traglufthallen)	1	
Bootshäuser (z.T. auf städtischem Land)	12	
Curlinghalle Dolder	1	
Reitanlagen	3	
Schwinghütte Oberstrass	1	
Squashanlagen (total 23 Courts)	3	
Wellenbad Dolder	1	
Armbrust-Schiessanlagen	2	
Schiessanlagen	2	
Bocciahalle (auf städt. Land)	1	
Billardanlagen	5	

Tabelle 2
Benutzungsfrequenzen der städtischen Sportanlagen

	2004		2003	
	Veranst.	Teilnehmende	Veranst.	Teilnehmende
Rasensportanlagen:				
Fussball-Meisterschafts- und -Cupspiele Erwachsene	2'538	72'842	2'490	72'338
Fussball-Meisterschafts- und -Cupspiele Junioren	3'062	74'896	2'796	69'338
Fussball-Freundschaftsspiele	1'130	31'190	1'211	32'941
übrige Veranstaltungen	482	59'112	522	53'971
Total Teilnehmende an Wettkämpfen		238'040		228'588
Trainierende		423'417		403'525
Total Teilnehmende pro Jahr		661'457		632'113
Kunsteisbahnen				
Total Eintritte KEB Heuried		45'217		62'600
Total Eintritte KEB Oerlikon		63'833		72'217
Total Eintritte KEB Dolder (private Betriebsgesellschaft)		128'848		141'210
Total Eintritte Kunsteisbahnen pro Jahr		237'898		276'027
Tennisanlagen mit freiem Spielbetrieb:				
Anzahl Stundenausmietungen (2 – 4 Spielende)		23'033		23'905
Auslastungsgrad (in % der effektiv benutzbaren Std.)		33,9%		32,8%
Zahlende Zuschauer/innen in Stadien:				
Stadion Letzigrund		343'850		297'700
Saalsporthalle		58'878		48'992
Hallenbäder:				
Vom Sportamt betriebene Hallenbäder:				
Eintritte Erwachsene		660'646		607'099
Eintritte Kinder (ohne Schulen)		73'517		57'852
Eintritte Schulen		48'550		53'115
Total Eintritte Hallenbäder Sportamt pro Jahr		782'713		718'066
Eintritte in privat betriebene Hallenbäder:		217'828		227'594
Total Eintritte in städtische Hallenbäder pro Jahr		1'000'541		945'660
Freibäder:				
Vom Sportamt betriebene Freibäder:				
Eintritte Erwachsene		470'172		859'748
Eintritte Kinder (ohne Schulen)		165'874		331'634
Eintritte Schulen		22'621		56'372
Total Eintritte Freibäder Sportamt ohne Gratisbäder		658'667		1'247'754
Eintritte in Gratisbäder (geschätzt)		266'576		534'357
Eintritte in privat betriebene Freibäder		75'846		204'810
Total Eintritte in städtische Freibäder pro Jahr		1'001'089		1'986'921
Schulschwimmanlagen:				
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht und Schulsport		279'743		267'749
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb		11'608		11'743
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen		115'943		106'277
Total Eintritte pro Jahr		407'294		385'769
Total vom Sportamt geführte Anlagen / Anzahl Betriebstage				
19 Sportanlagen (polysportive Anlagen, Hallen, Eisbahnen, Tennis)		5'447		5'365
5 Hallenbäder		1'500		1'529
13 Freibäder		1'555		1'638

Finanzen

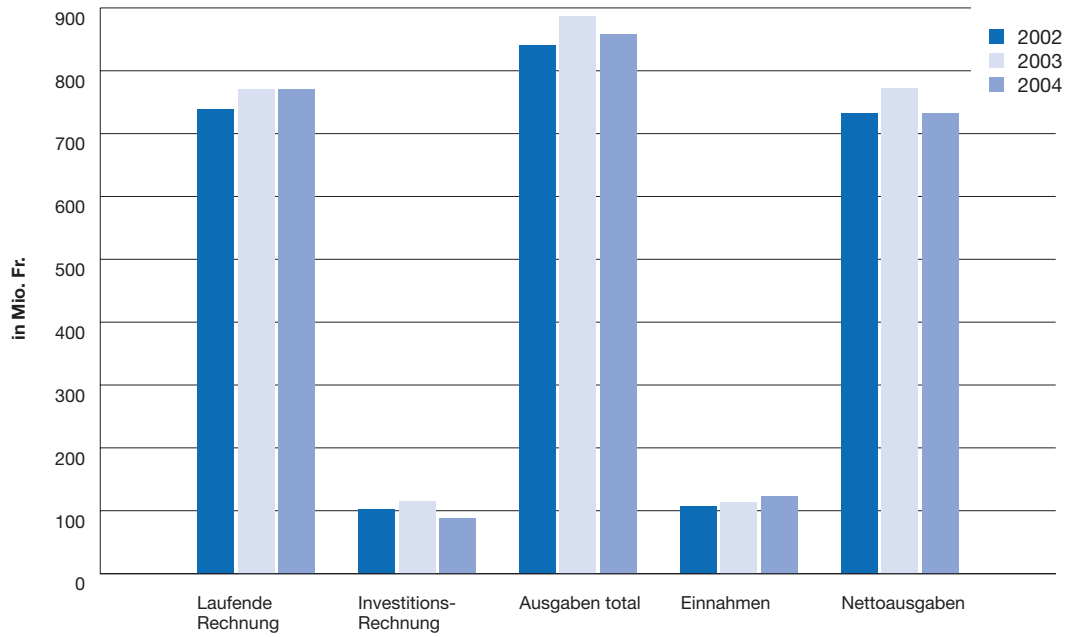
Übersicht über die Aufwendungen der Stadt Zürich für Erziehungszwecke im Kalenderjahr 2004

I. Laufende Rechnung	gerundet ganze Franken	II. Investitionsrechnung für Schulbauten und Renovationen sowie IT-Investitionen	
A. Einnahmen		A. Einnahmen	
1. Bundesbeiträge	21'303'978	1. Beiträge des Bundes	712'720
2. Staatsbeiträge	17'012'223	2. Beiträge des Kantons	850'789
3. Vergütungen für Benutzungen	5'012'689	3. Rückzahlung von Beiträgen	81'500
4. Entgelte, Rückerstattungen, Beiträge von Eltern	41'713'787	Total Einnahmen Investitionsrechnung	1'645'009
5. Beiträge von Korporationen, Vereinen und Diverses	3'035'291	B. Ausgaben	
6. Interne Verrechnung Dienstleistungen von SBMV und Sportamt	34'923'708	1. Schulhausbauten und Instandhaltung	85'582'570
Gesamttotal	123'001'676	2. IT-Investitionen	4'463'810
B. Ausgaben		Total Ausgaben Investitionsrechnung	90'046'380
1a. Zentrale Verwaltung	26'088'468	C. Abrechnung Investitionsrechnung	
1b. Nordamerika Native Museum (NONAM)	1'148'208	Total der Ausgaben	90'046'380
2. Kindergarten	51'813'883	Total der Einnahmen	-1'645'009
3. Volksschule	382'241'179	Mehraufwendungen der Investitionsrechnung	88'401'371
4. Jugendmusikschule	23'025'770	III. Rechnungsabschluss	
5. Besondere Pädagogik	42'608'863	Aufwand der laufenden Rechnung	647'404'042
6a. Horte	58'845'885	Ausgaben der Investitionsrechnung	88'401'371
6b. SchülerInnenheime	2'016'199	Nettoausgaben der Stadt für Erziehungszwecke	735'805'413
7.-9. Gesundheit und Prävention	19'908'220	IV. Vergleich mit Vorjahr	
10a. Berufswahlschule (BWS)	7'585'476	Nettoausgaben im Vorjahr	772'544'456
10b. Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung (SHL viventa)	17'792'596	Differenz zum Vorjahr	-36'739'043
11. Sportamt	76'767'266	Differenz in Prozenten	-4.8
12. Schul- und Büromaterialverwaltung (Gesamtstädtische Belieferung)	26'538'048		
13. Beiträge an andere Schulanstalten, Vereine und Körperschaften	46'083'880		
Total laufende Rechnung	770'255'360		
Aufwendungen des Gesundheits- und Umweltdepartements fürs Schulwesen	150'358		
Gesamttotal	770'405'718		
C. Abrechnung laufende Rechnung			
Total Aufwendungen	770'405'718		
Total Erträge	123'001'676		
Nettoaufwendungen der Rechnung	647'404'042		

Zürich, 14. Dezember 2005

Im Namen des Stadtrates von Zürich
 Der Stadtpräsident: Dr. Elmar Ledergerber
 Der Stadtschreiber: Dr. André Kuy

Entwicklung der letzten drei Jahre



Geschäftsbericht 2004/05 der Präsidentinnen-/Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege

35 I. Berichte

35 **Bericht der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK)**

35 **Bericht der Zentralschulpflege (ZS)**

36 **Berichte aus den Schulkreisen**

36 Schulkreis Limmattal

37 Schulkreis Schwamendingen

39 Schulkreis Uto

40 Schulkreis Waidberg

41 Schulkreis Zürichberg

43 Schulkreis Glattal

44 Schulkreis Letzi

46 **Schulbauten**

47 **Rechtsgrundlagen, parlamentarische Vorstösse und Rechtsmittel**

47 Verordnungen und Reglemente

47 Parlamentarische Vorstösse

48 Einsprachen, Rekurse, Beschwerden und Klagen

51 II. Tabellen und Diagramme

51 **Schülerinnen/Schüler**

51 Volksschule

56 Sonderschulen

58 Schulkultur

62 Jugendmusikschule

64 Privatschulen

66 Lehrpersonal

68 Hauswartpersonal

69 **Betreuungsstätte (Horte)**

69 Horte

70 Schülerinnen/Schüler

70 Hortpersonal

72 **Schulsport**

I. Berichte

Bericht der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK)

Sitzungen der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz

Die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz hat anlässlich von 31 Sitzungen Geschäfte betreffend Führung der Volksschule (inkl. Freiwilliges 10. Schuljahr), des Kindergartens, der schulergänzenden Betreuung sowie des Hausdienstes beraten und beschlossen. Zudem wurden politische Vorstösse zuhänden des Stadtrats (Schriftliche Anfragen und Interpellationen) sowie zuhänden der Zentralschulpflege (Postulate und Motionen) erarbeitet und verabschiedet (vgl. «Parlamentarische Vorstösse»).

Die Konferenz hat sich schwerpunktmässig mit folgenden Geschäften auseinandergesetzt:

- Stellenplanung in den Bereichen Volksschule, Kindergarten und Betreuung
- Sanierungsmassnahmen des Kantons (Erhöhung der Klassenbestände und damit verbundene Reduktion der Anzahl der Klassen)
- Einführung der geleiteten Schulen
- Einführung von Frühenglisch (ab 2. Klasse auf Beginn des Schuljahres 2005/06)
- Beteiligung an der kantonalen Erprobung der Grundstufe
- Qualitätssicherung im Schulbetrieb
- Gewaltprävention
- Entwicklung im Betreuungsbereich
- Schulbauprojekte und Schulraumplanung (Sanierungen und Renovationen, Um- und Erweiterungsbauten, Neubauten und Neueröffnungen)
- Behördenreorganisation und Behördenentschädigung
- Auswirkungen des neuen Volksschulgesetzes
- Voranschlag und Rechnung
- Kreditbeschlüsse innerhalb des Voranschlags

Mit Beschluss vom 8. Februar 2005 hat die PK dem Stadtrat zuhänden des Gemeinderats für die Weiterführung der Oberstufenklassen für Mannschaftssport (MSP) für die drei Schuljahre 2005/06 bis 2007/08 einen Objektkredit von Fr. 2'925'000 beantragt.

Der Gemeinderat hat dem Antrag am 15. Juni 2005 zugestimmt.

Strategische Führung

Anlässlich einer dreitägigen Retraite im August 2004 sowie einer zweitägigen im Januar 2005 setzte sich die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz unter Leitung der Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements mit der strategischen Ausrichtung von Inhalten, Organisation und Betrieb der städtischen Schulen auseinander. Zu folgenden acht Themen wurden Strategische Projekte initiiert:

- Führung und Zuständigkeiten
- Leitsätze der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz
- Schulergänzende Betreuung
- Förderangebote
- Sprachkompetenz
- Schuleintritt / Versuch Grundstufe
- Schulsozialarbeit
- Oberstufe

Unter der Leitung einer Präsidentin/eines Präsidenten resp. eines Dienstchefs wurden innerhalb der Projektgruppe, unter Beizug von externen Fachpersonen und in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Schulbetrieb und der Verwaltung, kurz- und langfristige Strategien zum jeweiligen Thema und die dazugehörigen Umsetzungspläne entwickelt. In regelmässigen Abständen wurde die PK über den Stand der Projekte informiert, sodass entsprechende Beschlüsse gefasst und deren Umsetzung in Angriff genommen werden konnten.

Mit Beschluss der PK vom 20. Januar 2005 wurden die Leitsätze der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz zuhänden der städtischen Schulleitungskonferenz resp. zuhänden aller Schulen verabschiedet.

Bericht der Zentralschulpflege (ZS)

Die Zentralschulpflege trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen (Vorjahr sechs) gemäss nachfolgender Aufstellung zusammen:

21. September 2004

- Unentgeltlichkeit der Musikalischen Elementarerziehung MEZ der Jugendmusikschule

Dem Stadtrat wird zuhänden des Gemeinderats beantragt, dass die MEZ ab Schuljahr 2005/06 an den 1. Primarklassen und ab Schuljahr 2006/07 an den 1. und 2. Primarklassen unentgeltlich ist. Daraus ergeben sich die nachfolgend aufgeführten Einnahmeausfälle:

2005:	Fr. 367'000
2006:	Fr. 1'102'500
2007 ff.:	Fr. 1'470'000

Der Gemeinderat hat dem Antrag am 2. März 2005 zugestimmt.

- Der Geschäftsbericht 2003/04 der Zentralschulpflege und der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz wird zuhänden Stadt- und Gemeinderat verabschiedet.
- Verabschiedung von politischen Vorstössen zuhänden Stadt- und Gemeinderat.
- Ersatzwahl in Kommission.

1. März 2005

- Erlass der Verordnung über die geleiteten Volksschulen in den Schulkreisen der Stadt Zürich (Organisationsstatut)

Dem Stadtrat wird zuhänden des Gemeinderats beantragt, eine Verordnung über die geleiteten Volksschulen in den Schulkreisen der Stadt Zürich (Organisationsstatut) zu erlassen.

Der Beschluss des Gemeinderats über den Erlass der Verordnung fällt in das Schuljahr 2005/06.

- Ersatzwahlen in ZS und Kommissionen.

5. Juli 2005

- Pflichtenheft Schulleitungen
- Die Zentralschulpflege beschliesst die Änderungen des «Pflichtenhefts für Schulleitungen an Volksschulen der Stadt Zürich» für das Schuljahr 2005/06 im Sinne einer Übergangsregelung bis zur Inkraftsetzung des Organisationsstatuts (siehe 1. März 2005).

Die in den Sitzungen behandelten parlamentarischen Geschäfte sowie die Schaffung und Änderung von Erlassen des städtischen Schulwesens sind im Anschluss an die vorliegende Berichterstattung festgehalten.

Berichte aus den Schulkreisen

Schulkreis Limmattal

Myrta Studer, Präsidentin

Besondere Vorkommnisse

Geleitete Schulen

In allen 15 Schulinheiten haben engagierte Schulleitungen zusammen mit ihren Teams und mit Unterstützung des Projektleiters die Schulentwicklung nach städtischen Vorgaben weitergeführt. Es wurden Leitbilder erarbeitet, welche die Begleitkommissionen geprüft und dem Plenum der Kreisschulpflege zur Abnahme empfohlen haben. In den Schulleitungskonferenzen haben wir die Umsetzung der erweiterten Kompetenzen und Aufgabenbereiche festgelegt und unter dem Titel «Limmattaler Führungsethik» gemeinsame Regeln und Vorgehen vereinbart. Die Schulleitungen haben in den Sommerferien die berufsbegleitende Grundausbildung abgeschlossen und die Begleitkommissionen sind in einer Schulung auf ihre Aufgaben vorbereitet worden. Mit der Annahme des neuen Volksschulgesetzes VSG und den dazugehörigen Verordnungen, dem städtischen Organisationsstatut und dem im folgenden Schuljahr zu erarbeitenden Geschäftsreglement für die Schulpflege, werden auf das Schuljahr 2006/07 auch die nötigen Vorgaben definitiv vorliegen und viele Unklarheiten geregelt.

Homepage

Mit Beginn des Schuljahres wurde unsere neue Homepage aufgestartet (www.limmattal.ssd.stzh.ch). Die Aktualisierung der Daten ist Aufgabe des Sekretariates. Die Webseiten bieten Eltern einen Überblick über unsere Schulen, Kindergärten und Horte, vermitteln wichtige Kontakte und informieren über spezielle Angebote und Schwerpunkte. Im neuen Schuljahr wird die Homepage um einen internen Bereich erweitert werden, der nur Behördenmitgliedern und Lehrpersonen zugänglich ist.

Bauprojekte

Die Bauarbeiten in der Hardau liefen nach Plan. Nach der für alle Beteiligten belastenden Bauzeit werden am Einweihungsfest vom 7. Oktober der Primar- und Berufswahlschule die neuen Räume übergeben und mit Schulleben gefüllt werden.

Das Volk hat im Februar den Bau des Oberstufenschulhauses Albisriederplatz und der dazugehörigen Sporthalle mit grossem Mehr gutgeheissen. Leider verzögern momentan Rekurse die weitere Planung. Wir sind aber zuversichtlich, dass auch hier die Bauten bald in Angriff genommen werden können.

Die Pavillons in Zürich West an der Hardturmstrasse wurden im Sommer bezogen und der Schulinheit Am Wasser zugeordnet sowie betrieblich dem Schulkreis Waidberg angegliedert. Die Stadt hat auch in diesem Berichtsjahr die Standortevaluation für ein Kleinschulhaus Zürich West fortgeführt. Es ist zu hoffen, dass im nächsten Schuljahr ein definitiver Entscheid gefällt und mit der Planung begonnen werden kann.

Wiederum mussten verschiedene dringende Sanierungsarbeiten aufgrund der fehlenden Ressourcen auf später verschoben werden.

Projektwochen

Ein Ausschuss der Schulleitungskonferenz prüft die verschiedenen Anträge der Schulinheiten. Dieses Jahr konnte der Kredit auf 10 Schulinheiten aufgeteilt werden. So wurden u.a. Projektwochen durchgeführt unter dem Motto Abfall, ich-du-wir, Experimente. Ausserhalb der eigentlichen Projektwochen haben sich einige Schulen am Projekt Lesetreppe beteiligt. In verschiedenen Klassen entstanden Musicals mit öffentlichen Aufführungen, ein viel beachtetes Theaterstück mit Aufführung im Kulturmarkt sowie Videoaufnahmen zum Thema Gewalt, welche im Kino Riff Raff gezeigt wurden.

Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Weiterbildung Zürich (WBZ)

Der Schulkreis Limmattal hat mit den von der Stadt im Rahmen der Weiterbildung Zürich zur Verfügung stehenden Mitteln für die Kindergarten-, Unter-, Mittelstufen- und Oberstufenkonferenzen obligatorische Weiterbildungen zum Thema Spracherwerb durchgeführt. Für die Hortleiterinnen und interessierte Behördenmitglieder hat eine unter fachkundiger Leitung durchgeführte Weiterbildung an zwei Samstagen zum Thema Kinderschutz und Datenschutz ein sehr positives Echo hervorgerufen.

Grundstufe

Nachdem Stadt und Kanton der Teilnahme am Schulversuch Grundstufe zugestimmt haben, konnte die Umsetzung angegangen werden. Das vergangene Jahr wurde genutzt, um die Einführung im oberen Teil des Kreises 5 mit insgesamt 8 Abteilungen auf Schuljahr 2005/06 vorzubereiten. Hier werden alle Kinder die Grundstufe besuchen; es werden weder Kindergarten noch 1. Klassen geführt. Mit einer Veranstaltung, welche auf riesiges Interesse stiess, haben wir die Eltern über den Schulversuch informiert und konnten viele Fragen und Anliegen bereits klären. Die Lehrerinnen aus Primarschule und Kindergarten haben sich zu Zweier-teams gefunden. Diesen anspruchsvollen Prozess konnten wir mit einer externen Leitung unterstützen. Alle Lehrpersonen haben bereits im laufenden Schuljahr die berufsbegleitende Weiterbildung zur Grundstufenlehrperson angefangen. Die Räumlichkeiten konnten mit Unterstützung des Hochbaudepartements alle auf das neue Schuljahr umgerüstet und eingerichtet werden. Die Belastung für alle Beteiligten war gross, und wir warten nun alle gespannt auf die Erfahrungen des kommenden ersten Versuchsjahres.

Back to school

Nach einer ersten Pilotphase konnten wir «Back to school» definitiv einführen. Das Angebot ist ausgerichtet auf niederschwelliges und rasches Reagieren bei Krisen von Oberstufenschülerinnen und -schülern, wie Schulverweigerung, Missachtung von Regeln, Motivationslosigkeit, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Back to School ist ein schulergänzendes Angebot verbunden mit Einsicht in die Arbeitswelt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen, den «Back to School»-Lehrpersonen, Klassenlehrer/innen, Eltern und anderen Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung für die Reintegration in die Klasse nach dem time out. Das Angebot wird vom Schulkreis Limmattal geführt; aufgenommen werden können Jugendliche aus den Schulkreisen Uto, Letzi und Limmattal.

Projekte des nächsten Schuljahres

Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)

Im kommenden Schuljahr werden die beiden Projekte abgeschlossen und

angefangene Teilmodule zu Ende geführt. Die gemachten Erfahrungen sollen wichtige Hinweise für die im Zusammenhang mit dem neuen VSG geplante Erweiterung von QUIMS geben.

Bewegungskultur

Das Pilotprojekt «Bewegungskultur» soll das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen positiv prägen. Schülerinnen und Schüler sollen eine gesunde Beziehung zum eigenen Körper und zur eigenen Leistungsfähigkeit entwickeln und eine individuelle Bewegungskultur aufbauen. Klassenlehrerinnen und -lehrer werden mit sport- und bewegungspädagogischen Inhalten, Weiterbildungsangeboten und Beratungen unterstützt. Das vierjährige Pilotprojekt startet im Schuljahr 2005/06 unter der Leitung des Kreissportchefs und wird vom Sportamt der Stadt Zürich finanziell unterstützt.

Bauprojekte

Nach Abschluss der Rekursverfahren hoffen wir, möglichst bald mit der Planung der Oberstufenanlage Albisriederplatz weiterfahren zu können. Ebenso dürfte die Weiterplanung des Schulhauses Schütze im Kreis 5 in eine nächste Phase treten und wir hoffen, noch im nächsten Schuljahr den Wettbewerb durchführen zu können.

Schulkreis Schwamendingen

Res Rickli, Präsident

Besondere Vorkommnisse

Schulleitungen

Alle elf Schulen im Schulkreis werden von Schulleitungen geführt. Drei von ihnen wurden erst auf Anfang dieses Schuljahres eingeführt, doch davon ist kaum mehr etwas zu spüren. Sie alle engagieren sich sehr stark für ihre Schulen und den Schulkreis und tragen so wesentlich zur Qualität in der Schule bei.

Kreisschulpflege

Die Anforderungen an die Mitglieder der Kreisschulpflege sind hoch und verändern sich ständig. Dementsprechend wurden mehrere Schulungen durchgeführt:

- «Sprache erwerben – sprachliche Fähigkeiten entwickeln»: Forschungsergebnisse und wie sie in den neuen Sprachlehrmitteln angewandt werden
- Sitzungsvorbereitung und -leitung für

AK / BK-Präsiden

- Vision, Leitbild und Schulprogramm; Qualitätsmodell
- Mitarbeiterbeurteilung (MAB) - Erfahrungsaustausch und Weiterbildung

Schulhausprojekte

In folgenden Schulhäusern wurden Projektwochen durchgeführt:

- Auhof: «Altersdurchmisches Lernen»
- Herzogenmühle: «50 Jahre Schule Herzogenmühle»
- Stettbach: «Stettbach nah und fern»

Jazztanz

Wie schon in früheren Jahren fand zum Abschluss des freiwilligen Schulsportkurses «Jazztanz» an einem Samstag nachmittag im AlpenRock House in Kloten eine aufwändige Dance Show unter dem Motto «Around the World» statt. Über 150 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe begeisterten ihr Publikum.

Bauprojekte

- Der dritte Pavillon beim Schulhaus Auzelg wird nach den Sommerferien 2005 in Betrieb genommen.
- Die erste Etappe der Erweiterung des Schulhauses Luchswiesen wurde während der Sommerferien 2005 abgeschlossen. Ein Kindergarten und der Schülerklub werden im neuen Schuljahr das neue Gebäude beziehen.
- Die Deckensanierung im Schulhaus Stettbach geht planmässig voran. Diese führt zeitweise zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Schulbetriebs. Dank der grossen Flexibilität aller Beteiligten kann der Unterricht trotzdem regulär abgehalten werden.
- Der Gemeinderat genehmigte am 26. Januar 2005 das Projekt zur Erweiterung der Schulanlage Hirzenbach. Kurz darauf wurden die Bauarbeiten in Angriff genommen. Dadurch herrschen im Schulhaus vorübergehend enge Raumverhältnisse, insbesondere bei den Aussenräumen.
- Mit grossem Mehr wurde an der Volksabstimmung vom 27. Februar 2005 das Projekt für die Schulanlage Leutschenbach angenommen. Die Bauarbeiten sind unterdessen voll im Gang.

Schulsozialarbeit

An den drei Oberstufenschulen und an der Primarschule Hirzenbach haben sich die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter etabliert. Eine neue 50%-Stelle wurde in der Schule Auhof geschaffen.

Leider ist damit unser Kontingent beinahe ausgeschöpft, obwohl auch weitere Schulen dringend Sozialarbeiterinnen und -arbeiter benötigten, tragen diese doch wesentlich zur Prävention, Früherkennung und Lösung von Konflikten und damit zu einem entspannteren Schulklima bei.

Betreuung

Der provisorisch aus dem Schulhaus Stettbach in den Jugendtreff Schwamendingen verlegte Oberstufen-Mittagshort bewährte sich sehr. Diese Lösung wird auf unbestimmte Zeit verlängert. Der Schülerklub light (light, weil verglichen mit einem konventionellen Hort kostenneutral) in der Schule Mattenhof nahm in diesem Jahr seinen Betrieb auf. Das Konzept hat gut gegriffen.

In diesem Jahr wurden zwei wichtige Entscheide zum Thema Hort gefällt:

- Im Pavillon des Schulhauses Saatlten wurden zwei Räume zu einem Hort umgenutzt. Dieser Hort wird auf Anfang Schuljahr 2005/06 in Betrieb gehen.
- Die Räume im Annex des Schulhauses Friedrichstrasse (Ex-Schulzahnklinik) werden zu einem Hort im Sinne des Pilotprojekts «Neue Mittagbetreuung» umgenutzt. Er wird im Januar 2006 in Betrieb genommen.

Hortzuteilerin, Hortnerinnen und Hortner zeigen sich immer wieder sehr flexibel bei der Handhabung der Hortbelegung. Wir sind zuversichtlich, dass deshalb die Warteliste im nächsten Schuljahr verschwindet.

Aktuelle Problemstellungen, Lösungsstrategien

Fremdsprachige Kinder

Der Anteil fremdsprachiger Kinder im Schulkreis erhöht sich von Jahr zu Jahr. Besonders problematisch waren in diesem Schuljahr mehrere Gruppen von Erstklässlerinnen und Erstklässlern, die anfangs kein Wort Deutsch sprachen. Sie erhielten Deutschstunden aus dem von den Schulen selbst verwalteten Pool von Stütz- und Förderstunden.

Grosse Klassen

Wegen der Sparmassnahmen des Kantons mussten die Klassen von Anfang an gut «aufgefüllt» werden. Das führte zu Problemen bei Zuzügen und Umteilungen im Laufe des Schuljahres. Die Bestände der zwei Kleinklassen E der Primarschule, der Kleinklasse

B Mittelstufe und der beiden Klassen 2. Sek C stiegen im Laufe des Schuljahres dermassen, dass Entlastungsvikariate eingerichtet werden mussten.

Oberstufe

Ausgelöst durch die sprunghaft ansteigende Zahl der Abstufungen (2001: 14, 2002: 19, 2003: 24, 2004: 41) arbeiteten drei «Jahrgangskonferenzen» Massnahmen zur Verbesserung aus:

- Klassenübergreifende Quervergleiche in der Mittelstufe
- Lehrpersonen von Mittel- und Oberstufe führen strukturierte Gespräche als Feedback zu den Einstufungsentscheidungen und zur Vermeidung von Wissenslücken
- Stufenübergreifende Hospitationen
- Arbeitsgruppe «Integrative Schulungsform (ISF) an der Oberstufe?»*

Umstufungen innerhalb der dreiteiligen Oberstufe führten in Einzelfällen zu grösseren Diskussionen. Nicht alle SchülerInnen passen klar in die Sek A-, B-, C-Kästchen.

Die prozentuale Verteilung der Übertritte nach der 6. Klasse ist in unserem Schulkreis seit Jahren recht konstant:

2005	Absolut	(%)
Gymnasium	12	5
1. Sek A	103	39
1. Sek B	120	46
1. Sek C	28	11
Total	263	100

Zu denken gibt uns die Tatsache, dass es für die Jugendlichen zunehmend schwieriger wird, adäquate Anschlusslösungen an die Schule zu finden. Trotz grossem Engagement von Seiten der Lehrpersonen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie der Mitarbeitenden der Nahtstelle wird sich ein nicht zu vernachlässigender Teil der Jugendlichen beim RAV melden müssen. Diese Tatsache schadet auch der Motivation der aktuellen Oberstufenschülerinnen und -schüler, besonders der Sek C.

Projekte des nächsten Schuljahres

Zusammenlegung der Schulen Ahorn – Friedrichstrasse – Hch.Bosshardt

Ein Projekt zur Zusammenführung der drei Schulhäuser Ahorn (Primar), Friedrichstrasse (Sekundar) und Hch. Bosshardt (Kindergärten, Therapien) zu einer Schuleinheit wurde gestartet. Damit können Doppelspurigkeiten bei Schulleitung und Behörde vermieden werden.

Oberstufe / Back to School

Zusammen mit den anderen Schulkreisen rechts der Limmat und analog zum bereits existierenden Angebot links der Limmat planen wir die Einführung des Angebots «Back to School», das mit kombiniertem Arbeitseinsatz und Kleingruppenunterricht schulumüde Oberstufenschülerinnen und -schüler motiviert, wieder in der Schule mitzuarbeiten.

Bauprojekte

- Im September 2005 beginnt mit einer Sitzung zur Schulraumplanung im Gebiet Auzelg/Leutschenbach/Saatlen die Planung für einen Ersatz- oder Neubau der Schule Auzelg. Im Investitionsplan des Stadtrates ist das Geld dafür ab 2009 vorgesehen.
- Im Frühjahr 2006 kann der neue Schultrakt im Schulhaus Luchswiesen in Betrieb genommen werden; anschliessend wird der Altbau saniert.

Inbetriebnahme Schule Leutschenbach

Das Schulhaus Leutschenbach wird im Sommer 2007 in Betrieb genommen werden. Damit dies reibungslos funktioniert, wurde das Projekt «Inbetriebnahme Leutschenbach» gestartet.

* Dieses Jahr bewegten sich die Umstufungen nochmals im üblichen Rahmen:

Abstufungen Schuljahr 2004/05

	Nov 04	März 05	Jun 05	Total
1A → 1B	2	8		10
1B → 1C		3	1	4
1A → 2B			3	3
1B → 2C			2	2
2A → 2B		2		2
2B → 2C	1		1	2
2A → 3B				
2B → 3C			1	1
3A → 3B				
3B → 3C				
Total	3	13	8	24
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				19

Aufstufungen Schuljahr 2004/05

	Nov 04	Mär 05	Jun 05	Total
1B → 1A	1	1	3	5
1C → 1B	2			2
1B → 2A				
2B → 2A	3		1	4
2C → 2B		2		2
3B → 3A				
3C → 3B				
3B → 2A Repetition		1		1
Total	6	4	4	14
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				7

Schulkreis Uto

Andreas Rüegg, Präsident

Besondere Vorkommnisse

Geleitete Schulen

Auch die per Schuljahr 2004/05 eingesetzten Schulleitungen funktionieren zur Zufriedenheit aller. Die niederschwellige Führungshierarchie vor Ort wird von den Lehrpersonen, den Eltern und der Schulpflege sehr geschätzt. Alle Schulleiterinnen und Schulleiter stürzten sich mit Elan und Engagement in ihre neue Aufgabe. Die Schulteams erarbeiteten, basierend auf den Leitsätzen der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz, ein auf ihre Schuleinheit zugeschnittenes Leitbild. Die monatliche Schulleitungskonferenz dient dem regelmässigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und stellt den Kontakt und den Informationsfluss zwischen Schulleitung und Schulpräsidium sicher.

Bauprojekte

Der Neubau des Schulhauses Falletsche macht erfreuliche Fortschritte und kann aller Voraussicht nach termingerecht auf Beginn des Schuljahres 2006/07 in Betrieb genommen werden. Danach erfolgt die Sanierung des bestehenden Schulhaustraktes. Die Gesamtanierung der Schulanlage Neubühl sollte bis Ende Kalenderjahr 2005 abgeschlossen sein.

Schulsozialarbeit

Für die Schuleinheit Friesenberg konnte eine Stelle für Schulsozialarbeit einge-

richtet werden, die per Anfang Schuljahr 2005/06 besetzt wurde. Damit ist der Ausbau der Schulsozialarbeit auf Grund des Gemeindebeschlusses von 2002 abgeschlossen. Die Nachfrage nach dieser unterstützenden Massnahme steigt. Eine Erweiterung des Angebots in Schulsozialarbeit sollte unbedingt geprüft werden.

Freiwilliges 10. Schuljahr Uto

Das Freiwillige 10. Schuljahr konnte auf Ende Schuljahr 2004/05 im ehemaligen ROS-Gebäude neue Räume beziehen. Die Schulanlage erhielt den Namen Schulhaus Am Uetliberg. Der Jahreskurs 2005/06 startet in den frisch renovierten Klassen- und Fachunterrichtszimmern.

Aktuelle Problemstellungen, Lösungsstrategien

Die Kompetenzregelung zwischen Schulleitung und Schulpflege gab in dieser Übergangsphase hin und wieder zu Diskussionen Anlass. Pragmatische Lösungen liessen sich immer wieder finden, sei es, dass die Schulleitung mehr Verantwortung übernahm, sei es, dass sich das Schulpflegemitglied stärker engagierte. Mit dem neuen Organisationsstatut, das sich im Moment in der gemeinderätlichen Beratung befindet, dem gesamtstädtischen strategischen Projekt «Führung und Zuständigkeiten» und der auf die neue Struktur angepassten Geschäftsordnung der Kreisschulpflege wird die Aufgabenabgrenzung ab Schuljahr 2006/07 geregelt und geklärt.

Die laufende Diskussion über Zustand der Oberstufe und Durchlässigkeit innerhalb der dreiteiligen Sekundarschule gibt Anlass, die aktuellen Zahlen für das Schuljahr 2004/05 aufzuführen.

Von den 376 Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen treten 82 Schülerinnen und Schüler (21.8%) ins Gymnasium, 169 Schülerinnen und Schüler (44.9%) in die Sekundarschule A, 100 Schülerinnen und Schüler (26.6%) in die Sekundarschule B und 22 Schülerinnen und Schüler (5.9%) in die Sekundarschule C über. 2 Schülerinnen und Schüler (0.5%) repetieren die 6. Klasse (z.T. Zwischenjahr an einer Privatschule), 1 Schüler wird die Kleinklasse B/Oberstufe besuchen. Verglichen mit den Zahlen der früheren Jahre weisen die Übertritte ins Gymnasium und in die Sekundarschule A einen Höchststand auf (Vorjahresvergleich Gymnasium/Sek.A/Sek.B/Sek.C. 2004: 20%/38.9%/32.1%/ 7.8%; 2003: 16.9%/45%/25.4%/12.4%; 2002: 19.4%/38.5%/34.4%/5.4%; 2001: 18.1%/38.8%/33.8%/7.6%).

Zu bemerken ist allerdings, dass etliche Gymnasiastinnen und Gymnasiasten während oder nach der Probezeit in die Volksschule zurückkehren (20 bis 25 Jugendliche).*

Projekte des nächsten Schuljahres

Neuorganisation der Schulbehörde

Die Reduktion der Anzahl Schulpflegemitglieder ab Amtsdauer 2006/10 bedingt eine Strukturänderung der Kreisschulpflege. Die Aufsichtsstruktur, die Geschäftsordnung und die Aufgabenbeschreibung der Schulpflegefunk-

* Dieses Jahr bewegten sich die Umstufungen nochmals im üblichen Rahmen:

Abstufungen Schuljahr 2004/05

	Nov 04	Mär 05	Jun 05	Total
1A → 1B	5	7	5	17
1B → 1C	2	4		6
1A → 2B				
1B → 2C			2	2
2A → 2B	5	2		7
2B → 2C	1			1
2A → 3B			1	1
2B → 3C				
3A → 3B	1			1
3B → 3C	1			1
Total	3	13	8	36
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				25

Aufstufungen Schuljahr 2004/05

	Nov 04	Mär 05	Jun 05	Total
1B → 1A	6	4		10
1C → 1B		2		2
1B → 2A			2	2
2B → 2A	2	1	1	4
2C → 2B	2			2
3B → 3A			3	3
3C → 3B	1			1
3B → 2A Repetition				
Total	11	7	6	24
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				14

tionen müssen angepasst werden. Da die Auswahl der neuen Schulpflegemitglieder im Laufe des Januars 2006 erfolgt (Gesamterneuerungswahl am 21. Mai 2006), müssen die entsprechenden Unterlagen bis Ende Kalenderjahr erstellt und von der Behörde genehmigt sein.

Pilotprojekt Mittagbetreuung

Im Rahmen der städtischen Pilotprojekte für neue Betreuungsformen wird per Januar 2006 im Schulhaus Lavater eine umfassende Mittagsbetreuung eingerichtet.

Neugestaltung des 9. Schuljahres

Das Schulhaus Döltschi beteiligt sich als Pilotschule für die zweijährige Erprobung am kantonalen Projekt zur Neugestaltung des 9. Schuljahres. Dabei kommt auch das webgestützte Testsystem «Stellwerk» zum Einsatz.

Bauprojekte

Im Schuljahr 2005/06 erfolgt die Planung der Sanierungen für die Schulhäuser Rebhügel und Döltschi.

Schulkreis Waidberg

Urs Berger, Präsident

Besondere Vorkommnisse

Schulhausbauten

Zu Beginn des Schuljahres wurden die erweiterte und sanierte Oberstufenschulanlage Lachenzelg und der Hort Pünten mit einem grossen Fest für die Schülerinnen und Schüler sowie die Quartierbevölkerung eingeweiht. Der Hort Pünten für Kindergartenkinder, Primarschüler und -schülerinnen ist in der ehemaligen Hausdienstwohnung des Schulhauses Lachenzelg untergebracht. In den Züri-Modular-Pavillons im Schulhaus Am Wasser wird seit Beginn des Schuljahres unterrichtet.

Die Umgebung und der Pausenplatz rund um das Schulhaus Hutten sind umgestaltet und ebenfalls mit einem Festakt eingeweiht worden.

Den oberen Trakt des Schulhauses Vogtsrain können wir ab Sommer 2005 der Heilpädagogischen Schule zur Verfügung stellen, welche akute Raumnot hat. Auf das kommende Schuljahr werden dort vorerst zwei gemischte Klassen der Unter- und Mittelstufe einziehen.

Schulleitungen

Der Prozess der Einführung von geleiteten Schulen mit zunehmender Verantwortung für die Schulleitungen verläuft erfreulich; es gab keine personellen Wechsel bei den Schulleitungen. Es wurden ihnen zusätzliche Kompetenzen übertragen, vor allem im Bereich Personalführung und Mitwirkung bei Anstellungen. Alle Schuleinheiten haben Leitsätze zu den Themen Lehren und Lernen formuliert.

Abbau von Klassen und Lektionen

Aufgrund der Sanierungsmassnahmen mussten auf Ende Schuljahr sechs Klassen abgebaut werden. Bei praktisch unveränderten Schülerzahlen bauten wir auf der Unterstufe drei Klassen und auf der Mittelstufe zwei Klassen ab. Auf der Oberstufe wurde die Kleinklasse D, Sek B auf Ende Schuljahr aufgehoben. Dieser Abbau führte zu massiven Verschiebungen bei der Zuteilung in die Klassen. Trotz einer Flut von Zuteilungsgesuchen und Wiedererwägungsanträgen rekurrirten lediglich drei Parteien bei der Bezirksschulpflege, wobei keiner der Rekurse gutgeheissen wurde. Allen Lehrpersonen, welche von den Sanierungsmassnahmen betroffen waren, konnten wir Stellen in anderen Schulhäusern anbieten. Bei den Handarbeits- und Hauswirtschaftslektionen konnten Kündigungen oder Pensenreduktionen durch die natürliche Fluktuation aufgefangen werden. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in Höngg und einer Abnahme in Wipkingen wird auf das kommende Schuljahr eine 1. Sek A-Klasse vom Schulhaus Waidhalde ins Schulhaus Lachenzelg verschoben.

Rücktritte aus der Kreisschulpflege

Im Schuljahr 2004/05 sind vier Mitglieder aus der Kreisschulpflege ausgetreten; es entstanden teilweise längere Vakanzen.

Pädagogische Tagung

Die Pädagogische Tagung vom 25. Januar 2005 war dem Thema «Integrative Schulung – Chancen und Grenzen» gewidmet. Mittels Referaten erhielten die rund 250 teilnehmenden Lehrpersonen und Schulpflegemitglieder einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Aspekte zur integrativen Schulung. Neben der wissenschaftlich-fachlichen Sicht wurde auch diejenige der Verwaltung, der Eltern und der

Lehrpersonen beleuchtet. Das neue Volksschulgesetz sieht einen Abbau der Anzahl Kleinklassen wie auch eine Beschränkung der Typen von Kleinklassen vor. Vermehrt sollen Kinder, die eine sonderpädagogische Betreuung benötigen, Regelklassen besuchen und durch heilpädagogisch ausgebildete Lehrpersonen integrativ unterstützt und gefördert werden. Die Lehrpersonen der verschiedenen Stufen äusserten sich zu diesem Thema recht unterschiedlich. In allen Voten standen das Wohl des Kindes und seine bestmögliche Förderung im Zentrum. Das Thema der integrativen Schulung soll an der Pädagogischen Tagung vom kommenden Schuljahr wieder aufgenommen und vertieft werden.

Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Betreuungsbereich

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen nimmt weiterhin zu. Das Schulhaus Milchbuck wird am Pilotprojekt «Schulergänzende Betreuung» teilnehmen, so dass im kommenden Schuljahr mit dem Versuch der neuen Betreuungsform begonnen werden kann. Prekär ist die Situation für die Oberstufenschüler und -schülerinnen der Schulhäuser Milchbuck, Riedtli und Waidhalde, während im Mittagshort Oase des Oberstufenschulhauses Lachenzelg zusätzliche Betreuungskapazität geschaffen werden konnte.

Situation Oberstufe

Die Lebensgewohnheiten ändern sich, und durch die steigende Berufstätigkeit beider Eltern sind Ideen für neue Angebote auf der Oberstufe über Mittag gefragt. Im kommenden Schuljahr laufen Versuche mit verschiedenen Angeboten über Mittag wie Aufgabenhilfe, freiwilliger Schulsport, Kurse oder Öffnen der Bibliothek.

Für Jugendliche wird es immer schwieriger, nach Schulabschluss eine Lehrstelle zu finden. Manche absolvieren aus diesem Grund noch ein 10. Schuljahr.

Rollenklärung zwischen Schule und Behörde

Nachdem das neue kantonale Volksschulgesetz und die Vorlagen zur städtischen Schulbehördenreorganisation vom Stimmvolk angenommen wurden, setzt sich die Schulpflege

intensiv mit der zukünftigen Organisationsform auseinander.

Elternmitwirkung

Das Thema Elternmitwirkung war an der Herbstsitzung der Kreisschulpflege Waidberg das Haupttraktandum. Es wurden die verschiedenen Formen der institutionalisierten Elternmitwirkung wie Elternrat, Elternforum, Elternstammtisch oder Kombinationen davon diskutiert und Schritte zur Einführung eingeleitet.

Projekte des nächsten Schuljahres

Bauprojekte

Durch die Zunahme der Einwohnerzahl im unteren Teil von Höngg wird weiterer Bedarf an Schulraum entstehen. Es ist geplant, längerfristig im früheren Ausstellungssaal des AHB im Schulhaus Am Wasser zusätzlich zwei bis drei Schulzimmer einzurichten. Im anliegenden Turbinenhaus der alten Fabrik Am Wasser wird das Raumangebot erweitert und ein Mehrzweckraum primär für die Schule eingerichtet. Die Umbauarbeiten haben bereits begonnen und auch die Renaturierung des Limmattfers, dessen Umgebung vom Schulhaus mitbenutzt werden kann, ist im Gange. Die Planung für die Renovation der Schulanlage Milchbuck schreitet voran. Die teilweise nur 54 m² grossen Schulzimmer werden vergrössert. Mit dem Umbau wird voraussichtlich in der 2. Hälfte 2007 gestartet. Während der Instandsetzungsarbeiten werden die Klassen in Pavillons und anderen Schulhäusern untergebracht werden müssen. In der Neuüberbauung Brunnenhof in Unterstrass werden ein integrierter Doppelkindergarten und ein Hort entstehen. Der Bezug der Räumlichkeiten ist auf Anfang 2007 vorgesehen.

QUIMS-Projekt mit jahrgangsdurchmischten Klassen

Die Evaluation des im Rahmen des kantonalen QUIMS-Projektes lancierten Teilprojektes mit jahrgangsdurchmischten Klassen wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Schülerclub Nordstrasse werden ab kommendem Schuljahr nur noch Mehrjahrgangsklassen der Unterstufe und der Mittelstufe geführt.

Schulsozialarbeit

In den Schulhäusern Letten und Nordstrasse konnten je eine 50%-Stelle für Schulsozialarbeit besetzt werden. Mit

den 50%-Stellen in den Schulen Riedtli und Milchbuck B hat der Schulkreis Waidberg sein Kontingent ausgeschöpft. Verschiedene weitere Schulen melden ebenfalls dringenden Bedarf an einer solchen Stelle.

Schulkreis Zürichberg

Hanna Lienhard, Präsidentin

Besondere Vorkommnisse

Reforum

Die neun Reforum-Schuleinheiten haben sich weiterentwickelt und gefestigt, und die Schulleitungen haben ihre Führungsrolle verstärkt wahrgenommen. Die Entlastung von einer halben Lektion pro Abteilung war für die anspruchsvolle Aufgabe der Schulleitungen sehr knapp bemessen. Im Zentrum stand in diesem Schuljahr das Kerngeschäft der Schulen, der Unterricht. Mit dem Thema Lehren und Lernen sind sie in die Leitbildarbeit eingestiegen. An den drei Reforumtagen setzten sich die Schulen mit Visionen zu guter Schule auseinander und erarbeiteten Leitsätze und einen Entwicklungsplan zum Qualitätsbereich «Lehren und Lernen».

Schulleitungskonferenz

Die Schulleitungskonferenz tagte achtmal, jeweils am Mittwochnachmittag von 13.00 bis 17.00 Uhr. Die Konferenz dient einerseits als Informationsaustausch, andererseits als Gremium, welches einen Erfahrungsaustausch über die Alltagsarbeit ermöglicht und Themen der Schulentwicklung im Schulkreis diskutiert und koordiniert. Themen von allgemeinem Interesse (z.B. Spettregelung) wurden besprochen und Regeln festgelegt.

Tätigkeit der Sonderschulkommission (SoKo)

Nach drei Jahren konnte der Aufbau der Integrativen Schulungsform auf der Oberstufe abgeschlossen werden. Dies wurde am Schuljahresende mit einer einfachen Zusammenkunft gewürdigt. Alle Jugendlichen, die eine heilpädagogische Zusatzförderung benötigen, sind in unsere Regelklassen der 1. Sek A und 1. Sek B integriert. Wenn eine volle Integration für eine Schülerin oder einen Schüler ab 2. Oberstufe nicht mehr möglich ist, kann eine Zuweisung an die einzige Oberstufen-Kleinklasse erfolgen. Mit regelmässigen Standortbestimmun-

gen wird eine Reintegration ständig geprüft und wenn immer möglich auch vollzogen.

Versuch Grundstufe

In der Quartierschule Seefeld werden drei Grundstufenklassen geführt. Je zwei Lehrpersonen – eine Kindergärtnerin und eine Primarlehrerin – führen eine GS-Klasse. Zum Grundstufenteam gehört auch eine Heilpädagogin, die regelmässig in den Klassen arbeitet. Gemäss Versuchsregelung der Bildungsdirektion zählen die Klassen je 21 Kinder à je drei Jahrgänge, Behörde, Lehrpersonen und Eltern sind überzeugt, dass mit diesem Versuch wichtige Entwicklungsarbeit für einen flexiblen Schuleintritt geleistet wird. Alle Lehrerinnen des Grundstufenteams besuchten die Schulung an der Pädagogischen Hochschule, was einen grossen zusätzlichen Einsatz, nebst der Alltagsarbeit, bedeutete.

Einweihungen (Seefeld und Fluntern)

Am 3. Juni wurde das renovierte Schulhaus Seefeld in einer einfachen Feier eingeweiht. Vor Pfingsten 2005 (einige Wochen früher als ursprünglich geplant) zügeln alle Flunternklassen aus ihren Pavillons zurück ins sanierte und mit einem Anbau erweiterte Schulhaus. Mit einem grossen Fest feierte das Quartier am Wochenende vom 9./10. Juli das sorgfältig renovierte Schulhaus. Die Schule trug das Ihre bei mit einer akrobatischen, kreativen, fröhlichen Zirkusvorführung.

Renovation Langmatt

Die Sanierung mit Erweiterung konnte auf die Frühlingferien 2005 – ebenfalls einige Wochen früher als geplant – beendet werden. Zum letzten Mal wurde in den Frühlingferien innerhalb des Schulhauses gezügelt. Der neue Verbindungsbau zeigt sich als heller, farbiger Trakt mit variabel einteilbaren Räumen.

Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Klassengrössen

Aufgrund des Sanierungsprogramms des Kantons wurden auf das Schuljahr 2004/2005 in unserem Schulkreis fünf Primarklassen weniger geführt. Der Abbau geschah vorwiegend auf der Unterstufe. Die Anzahl Kinder pro Klasse stieg markant. Sieben Unterstufen- und eine Mittelstufenklasse

zählten zwischen 25 und 27 Kinder. Die Lehrpersonen waren dementsprechend gefordert, leisteten aber alle ihr Bestes.

Mehrjahrgangsklassen

Mit der Bildung von Mehrjahrgangsklassen gelang es, den Primarschulkindern die Schule weiterhin im Quartier anzubieten. In den Schulen Heubeeribüel, Hirschengraben und Schanzengraben sind jeweils drei Jahrgänge einer Klasse zugeteilt, d.h. 1./2./3. und 4./5./6. Klasse. Daneben führen wir in den Schulen Balgrist und Freiestrasse je eine Doppelklasse auf der Unterstufe. Auch an der K&S wurde eine 2./3. Sekklasse gebildet. Insgesamt bestehen im Zürichberg damit 11 Mehrjahrgangsklassen. Am 15. September wurden alle interessierten Eltern über das Modell «Mehrjahrgangsklassen» informiert. Die Akzeptanz diesem Schulmodell gegenüber scheint zu steigen. Dies lässt sich daran messen, dass auf das Schuljahr 05/06 kaum mehr Gesuche für Zuteilungen in Einjahrgangsklassen eintrafen.

Lehrstellenplanung auf der Oberstufe

Auch auf der Oberstufe mussten wir aufgrund der Schülerzahlen eine Stelle einsparen. Überrascht wurden wir von der grossen Anzahl Jugendlicher, die in unsere 1. Sek A-Klassen eintraten. Rückkehrende aus Privatschulen und mehrere Zuzüge, kombiniert mit dem frühzeitig geplanten Abbau eines 1. Sekjahrgangs, führten zu Klassengrössen von 26 Jugendlichen schon zu Schuljahresbeginn. Die erwarteten Gymirückkehrenden konnten nicht mehr in die bestehenden Klassen eingeteilt werden. Dem Schulkreis wurde deshalb auf Ende der Gymiprobezeit anfangs Dezember eine Stelle zugesprochen, allerdings mit der Auflage, dass diese auf das Schuljahr 05/06 wieder eingespart werde. Da rund ein Fünftel nach der 2. Sek A jeweils in ein Kurzzeitgymnasium übertritt, werden die 3. Sekklassen jeweils so klein, dass uns der Kanton nicht mehr bewilligt, die Klassen zu Ende zu führen. Vor den Sportferien 05 mussten wir deshalb den Eltern mitteilen, dass eine zukünftige 3. Sek A (vom Hofacker) aufgeteilt werden müsse, was anfänglich auf grossen Widerstand stiess.

Aufhebung Schulhaus Looren B

Die Schulpflege beschloss, die letzte noch in Witikon verbleibende zukünftige

3. Sek A-Klasse samt Lehrpersonen auf das Schuljahr 05/06 ins Schulhaus Hofacker zu verschieben. Auf der Schulpflege trafen keine Proteste von Seiten der Eltern ein.

Kindergarten

Sinkende Anmeldungen für die Kindergärten v.a. in der Altstadt und im Raum Kreuzplatz führten dazu, dass die beiden Kindergärten Trittligasse und Hohenbühl nicht mehr geführt werden. Das Lokal an der Trittligasse (der älteste Kindergarten der Stadt Zürich) an speziell schöner Lage wurde uns wegen Eigenbedarf auf Sommer 2005 gekündigt. In der Altstadt rechts der Limmat gibt es somit nur noch den Kindergarten Neumarkt.

Im Gegensatz zur Altstadt wurden in Witikon mehr Kinder angemeldet, weshalb eine Kindergartenstelle ins neu erweiterte Schulhaus Langmatt verschoben werden konnte. Eine Kindergartenstelle wurde im Schulkreis eingespart.

Erprobung Grundstufe

Der Grundstufenversuch in der Quartierschule Seefeld wird eng begleitet von der Kreisschulpflege, dem SSD, der PHZH und der Bildungsdirektion. Die Erfahrungen des ersten Versuchsjahres entsprechen den Erwartungen aller Beteiligten. Die Lehrerinnen an den drei Grundstufenklassen leisten Pionierarbeit und sind dementsprechend gefordert. Sie sind hoch motiviert für diese Aufbauarbeit und leisten einen enormen Einsatz. Die Einrichtung der schönen Räume im neu renovierten Schule Seefeld erwies sich als ideal für diese Schulform.

Weiterbildung

Am 20. November 2004 fand für alle Schulpflegemitglieder als Fortsetzung der Schulung für die Arbeit der Aufsichtskommissionen von Geleiteten Schulen ein Weiterbildungsmorgen mit dem Thema «Arbeit mit Leitbild und Schulprogramm / Entwicklungsplan» statt. Am 13. April 2005 war die Aula des Schulhauses Hirschengraben gefüllt mit Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und weiteren Interessierten. Angekündigt war ein Informationsabend mit zwei Referaten zu Bildungsstandards. Im ersten Teil referierte Anton Strittmatter über HarmoS, im zweiten Teil stellte Claudia Coray das Werkzeug «Stell-

werk» vor, das für die 8. Klassen als Vorbereitung für die «Neugestaltung 9. Schuljahr» vorgesehen ist.

Betreuung

Auch im vergangenen Schuljahr war der Abbau der Wartelisten im Hort ein wichtiges Thema. Noch immer war es nicht möglich, die Nachfrage nach Betreuungsplätzen vollumfänglich zu befriedigen, was zum einen an den eingefrorenen Mitteln, zum andern aber auch an den nicht vorhandenen Räumlichkeiten und in gewissem Sinn auch an der im Zürichberg stark variierenden Nachfrage liegt.

Schulsozialarbeit

Die beiden Schulsozialarbeiterinnen in den Schulen Hirslanden (Hofacker und Freiestrasse) und Riesbach (Münchhalde und Mühlebach) leisten wo nötig und möglich wertvolle Hilfestellungen. Der Aufgabenbereich in den beiden Schulen mit je zwei Schulhäusern ist gross und vielfältig. Vertretungen der Schulpflege und des Sozialzentrums, die Schulleitenden und die Schulsozialarbeiterinnen treffen sich zu halbjährlichen Gesprächen. Noch sind nicht alle Schnittstellen geklärt.

Projekte des nächsten Schuljahres

Neugestaltung 9. Schuljahr

Die Schulpflege und die drei Sekundarschulen befassten sich intensiv mit der zukünftigen Gestaltung unserer Oberstufe. Auslöser dafür ist die Tatsache, dass auf das 9. Schuljahr jeweils eine Sek A-Klasse (siehe Lehrstellenplanung) aufgrund der uns zugeteilten Vollzeitstellen aufgelöst werden muss. Wir prüften eine Teilnahme an der Erprobung 9. Schuljahr; damit lässt sich allerdings das Problem der Umteilung von Schülerinnen und Schüler nicht lösen.

Die Schulpflege erachtet die Umstellung auf ein verändertes 9. Schuljahr als Schulentwicklungsprojekt und will die Umsetzung zusammen mit den Schulleitungen und ihren Teams in den kommenden zwei Jahren vorbereiten.

Kleinklasse D – Teilintegration in der Schule Ilgen

In unserem Schulkreis führen wir pro Stufe je eine Kleinklasse D. Es erwies sich als immer schwieriger, mit Kindern auf der Mittelstufe (4./5./6. Klasse) in drei

Jahrganggruppen in einem Schulzimmer zu arbeiten. Mit heilpädagogischer Betreuung sollen die Kinder mit dem Status der Kleinklasse D teilweise in die Regelklassen integriert werden.

Pilotprojekt Neue Mittagsbetreuung

Eine gesamtstädtische Strategiegruppe, die den Auftrag erhalten hatte, nach kostengünstigen alternativen Betreuungsmöglichkeiten zu suchen, arbeitete ein Modell «Neue Mittagsbetreuung» aus. An 4 Pilotschulen soll das Modell ausprobiert werden, bei dem alle Kinder, die eine Betreuung benötigen, aufgenommen werden. Der Schulkreis Zürichberg ist mit der Schule Schanzengraben vertreten. Das Projekt startet im Januar 2006.

Behördenreorganisation

Die Verkleinerung der Schulpflege wie auch die veränderten Aufgaben für die Behörde werden in der Arbeitsgruppe Schulentwicklung vorbereitet.

Kompetenzen und Abläufe

Wie im vergangenen Schuljahr gilt es, Kompetenzen und Abläufe zu klären und festzulegen; auf Schulhausebene, in der Schulleitungskonferenz, mit den Aufsichtskommissionen und der Geschäftsleitung (Büro der KSP) wie auch dem Sekretariat der Kreisschulpflege.

Schulkreis Glattal

Rosemarie Binggeli, 1. Vizepräsidentin

Besondere Vorkommnisse

Wechsel im Schulpräsidium

Anfang September 2004 erkrankte die Schulpräsidentin, Frau D. Dubois, auf unbestimmte Zeit und erklärte Mitte Januar 2005 ihren Rücktritt per Ende des Schuljahres. Interimistisch wurde der Schulkreis in dieser Zeit durch die 1. Vizepräsidentin, Rosemarie Binggeli, in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung geführt. Die lange Übergangszeit und die damit verbundene Unsicherheit über die weitere Führung und Zukunft des Schulkreises stellte sowohl für die Geschäftsleitung als auch für die Schulleiterkonferenz eine grosse Herausforderung dar. Sie wurde in kooperativer und loyaler Zusammenarbeit gemeistert. Die komfortable Wahl von Vera Lang am 5. Juni 2005 zur neuen Schulpräsidentin

brachte nicht nur die lang ersehnte Klarheit, sondern auch eine Entspannung, die es Behörde und Lehrerschaft ermöglichte, das neue Schuljahr zuversichtlich und motiviert zu planen.

Kreisschulpflege

Die Kreisschulpflege Glattal verzeichnete im Berichtsjahr 5 Rücktritte aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen sowie auf Grund einer Wahl in den Gemeinderat.

Auf das Schuljahr 2004/05 waren neu zu den bestehenden vier Aufsichtskommissionen 5 Begleitkommissionen eingerichtet worden. Ihnen wurde die Aufsicht über 9 Reformschulen sowie das freiwillige 10. Schuljahr übertragen. Im Zuge dieser Neuorganisation erhielt auch die Schulleiterkonferenz mit einer Vertretung Einsitz in der Geschäftsleitung.

Für die Behördenmitglieder wurde im Januar eine halbtägige Weiterbildung durchgeführt, an der vor allem die Mitglieder der neuen Begleitkommissionen in ihre Arbeit eingeführt wurden. Gleichzeitig fand ein Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern der Aufsichtskommissionen statt. Die Projektleiterin Reform unterstützte die Präsidien der Begleitkommissionen zusätzlich mit einer Einführung in die Leitbildarbeit.

Geleitete Schulen

Auf den Schuljahresbeginn 2004/05 konnten die beiden letzten Schulleiterstellen im Glattal besetzt werden, die eine mit dem einzigen von auswärts kommenden Schulleiter. Der Schulleiter für das im August eröffnete Schulhaus Im Birch war bereits im Vorjahr zu 50% angestellt worden und arbeitete intensiv am Aufbau seiner Schule. Die Zusammenarbeit der Schulleitungen mit den Aufsichtskommissionen erfolgte in diesem Jahr bereits routiniert. Den Begleitkommissionen gelang es erfreulich rasch, eine Vertrauensbasis zu den ihnen zugeteilten Schuleinheiten herzustellen.

Schulhauseröffnungen und Jubiläen

Im Birch: Mit viel Engagement und Freude hatten der Schulleiter und die Lehrpersonen während den Sommerferien ihre Schulzimmer eingerichtet und vielfältige Vorbereitungen getroffen. Dazu gehörten eine Schulungs- und Teambildungsveranstaltung in der letzten Ferien-

woche ebenso wie die Vorbereitungen zu einem gelungenen gemeinsamen Start von Kindergarten, Primarschule, Oberstufe und Mannschaftssportklassen am ersten Schultag. Die Vereinigung verschiedenster Nutzer unter einem Dach stellte eine grosse Herausforderung dar. Immer wieder galt es, die Interessen von Kindergarten, Primarschule und Oberstufe, von Mannschaftssportklassen und Jugendmusikschule, von Sportamt und Hausdienst, von EAM (ergänzender Arbeitsmarkt) als Betreiber der Mensa und externen Nutzenden gegeneinander abzuwägen und konstruktive Lösungen zu finden. Vieles konnte geregelt werden, einiges bleibt noch zu tun. Höhepunkte im Schuljahr waren die Live Art Performance sowie das Einweihungsfest, das am 3. Juni 2005 zusammen mit der Übergabe des Wahlenparks an die Bevölkerung gefeiert wurde. Buchwiesen: Die Eröffnungsfeier des Erweiterungsbaus Buchwiesen wurde mit einem fröhlichen und farbigen Fest am 20. Mai 2005 begangen. Noch sind nicht alle Räume belegt. Zwischennutzungen werden zwischen KSP, SSD und Immo intensiv diskutiert. Holderbach: Das Schulhaus Holderbach feierte am 18. Juni sein 50-jähriges Bestehen mit einem heiteren und gelungenen Quartierfest.

Schulsozialarbeit

150 zusätzliche Stellenprozentente hatte der Schulkreis Glattal im vergangenen Schuljahr für Schulsozialarbeit zur Verfügung. Die drei Mal 50% waren schon länger den Schulhäusern Isengrind, Holderbach und Im Birch zugewiesen worden. Damit wurde nach Seebach und Oerlikon auch das Quartier Affoltern berücksichtigt. Alle drei Stellen sind besetzt. Dass die Schulsozialarbeit einem echten Bedürfnis entspricht, ist unbestritten. Im Schuljahr 2005/06 wird die Frage gelöst werden müssen, wie damit umgegangen wird, dass nicht genügend Stellenprozentente zur Verfügung stehen, um Schulsozialarbeit allen Schulhäusern in ausreichendem Masse zukommen zu lassen.

Kantonale Sanierungsmassnahmen

Die zweite Runde der kantonalen Sanierungsmassnahmen bewirkte in der Lehrerschaft viel Unsicherheit und Existenzangst. Der Abbau von 8 Stellen konnte glücklicherweise ohne Härtefälle und Entlassungen, jedoch nicht ganz

ohne Pensenreduktionen bewerkstelligt werden.

Bauprojekte

Im Schulhaus Apfelbaum sind Neubau und Sanierung des Altbaus abgeschlossen. Die Umgebungsarbeiten sind noch im Gange. Im Frühjahr 2006 ist geplant, die Einweihung zusammen mit dem 50-jährigen Bestehen des Schulhauses zu feiern. Inzwischen wurde der Pavillon ins Auzelg verschoben. Trotzdem stehen einige Räume noch frei. Sie könnten z.B. dem geplanten Projekt «Back to School» zur Verfügung gestellt werden.

Der Zeitplan der Sanierung Riedenhalden ist ehrgeizig. Die Planung geht jedoch zügig voran. Die Oberstufe hat ihren Trakt in der letzten Woche vor den Sommerferien geräumt und ist ins Schulhaus Im Birch gezogen, wo sie für zwei Jahre Gastrecht genießt. Umzug und Zusammenleben der beiden Schulen wurden durch eine Arbeitsgruppe intensiv vorbereitet, Eltern, Schülerinnen und Schüler wurden ausführlich informiert, so dass einem guten Start ins Schuljahr 2005/06 nichts im Wege steht.

Zwei Natur ums Schulhaus-Projekte (NUS-Projekte) wurden mit Erfolg durchgeführt und festlich eingeweiht. Es handelt sich um die Neugestaltung der Pausenplätze Gubel und Halde B.

Betreuung

Die Fachbereichsleitung hat sich im Schulkreis gut etabliert. Sie erfüllt eine wichtige Funktion. Zusammenarbeit mit und Abgrenzung der Kompetenzen zu den Schulleitungen wurden verschiedentlich thematisiert und geklärt. Damit konnten nicht nur Synergien genutzt werden, sondern es wurde auch viel Goodwill für die Betreuung geschaffen. Im Berichtsjahr wurde ein Mittag-/Abendhort (Arnikahof) eröffnet sowie ein Mittagstisch in Seebach mangels Anmeldungen geschlossen.

Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Oberstufe

Durch die Verschiebung der Oberstufenklassen Riedenhalden ins Schulhaus Im Birch sind dort sämtliche Schulräume besetzt. Somit konnten auf das neue Schuljahr weder die Oberstufe Im Birch noch die Mannschaftssportklassen erweitert werden. Es gilt nun auf den

Sommer 2006 nach Lösungen zu suchen, damit für die übertretenden Schülerinnen und Schüler aus den 6. Klassen des Schulhauses Im Birch im Sommer 2007 entsprechende Oberstufenklassen im gleichen Schulhaus angeboten werden können.

Mannschaftssport (MSP)

Der Kreisschulpflege liegen Anfragen zur Führung von Mannschaftssportklassen für Mädchen vor. Gerne würde die Kreisschulpflege einer solchen Erweiterung zustimmen. Ein Ausbau bedeutet jedoch einen erhöhten Raumbedarf, der wie erwähnt im Schulhaus Im Birch nicht gedeckt werden kann. Auch hier wird die Kreisschulpflege prüfen müssen, ab wann eine solche Erweiterung im Schulhaus Im Birch möglich sein wird.

Projekte des nächsten Schuljahres

Behördenreorganisation

Mit der Annahme der Vorlage zur Behördenreorganisation vom 5. Juni 2005 steht der Kreisschulpflege auf Sommer 2006 eine grosse Veränderung bevor. So muss die Schulpflege auf die Hälfte reduziert werden, und die zu bewältigenden Aufgaben sind so zusammenzufassen, dass sie in sich sachlogisch aufgebaut sind und in der zur Verfügung stehenden Zeit erfüllt werden können.

Mitarbeiterbeurteilung (MAB) mit Schulleitung (SL)

Fortsetzung und Erweiterung: Im vergangenen Schuljahr wurde ein Pilotprojekt mit dem Einbezug der Schulleitungen in die Lehrpersonen-Mitarbeiterbeurteilung gestartet. Dabei wurde die Schulleitung ins Erkundungsgespräch mit der Lehrperson mit einbezogen und es konnten erste Erfahrungen gesammelt werden. Nach Auswertung der Ergebnisse im Mai 2005 entschied die Geschäftsleitung den Versuch fortzusetzen und zu erweitern. Im kommenden Schuljahr werden die Schulleitungen der Quartierschulen Holderbach, Käferholz, Kolbenacker und Kugeliloo ein MAB-Teammitglied ersetzen und bei der Beurteilung mitwirken. Sehr erfreulich war letztes wie dieses Jahr, dass sich mehr Lehrpersonen als nötig für die Teilnahme am Projekt interessierten.

Bauprojekte

Die Sanierung des Schulhauses Riedenhalden wurde bereits erwähnt. Ohne Bauverzögerung wird sie in zwei Jahren abgeschlossen sein, so dass die Oberstufe per Schuljahr 2007/08 auf das Areal zurückkehren kann.

Die Aussenhülle der Schulhäuser Staudenbühl und Heumatt wird ebenfalls saniert. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

Entwicklung Unteraffoltern

Die Entwicklung in Affoltern wird aufmerksam verfolgt. Die Bautätigkeit im Wolfswinkel und im Gebiet Ruggächer ist in vollem Gange. Die ersten Wohnungen werden ab Januar 2007 belegt sein. Es handelt sich um Genossenschaftsbauten und Familienwohnungen, daher muss für zusätzliche Kindergarten- und Schulkinder vorgesorgt werden. Da das Schulhaus Ruggächer erst nach 2010 gebaut werden soll, sind Lösungen zu finden, die einerseits der Schulentwicklung im Sinne eines nachhaltigen Aufbaus der geplanten Schuleinheit Ruggächer Rechnung tragen und andererseits praktikabel und kostengünstig sind.

Schulkreis Letzi

Ernst Weibel, Präsident

Besondere Vorkommnisse

Neues Volksschulgesetz

Mit der Abstimmung zum neuen Volksschulgesetz wurde die Richtung der Schulentwicklung bestätigt. Gespannt werden nun die Verordnungen erwartet, welche für die Alltagsgeschäfte bestimmend sein werden. Stadträtin Monika Weber konnte im Herbst viele Eltern des Schulkreises in einer angeregten Diskussion auf die Neuerungen vorbereiten.

Entwicklung der Kreisschulpflege

Die Entwicklungen, die der Schulkreis Letzi in den letzten Jahren vorbereitet hat, wurden durch die Volksabstimmungen bestätigt. Mit dem Schuljahr 2004/05 führte die Kreisschulpflege einen neuen Modus für die Schulbesuche ein, der eine flexiblere, bedürfnisgerechtere Unterstützung des Schulpersonals ermöglicht und die Aufsicht dadurch effektiver macht. Die Auswertung Ende Schuljahr ergab eine breite

Zufriedenheit mit dem neuen System sowohl bei der Behörde als auch bei den Schulen.

Die Geschäftsleitung hat sich im Herbst mit den Themen und Zielen des Schuljahres auseinandergesetzt und Aufträge erteilt. Ein wichtiges Thema war die Evaluation des Förderbereiches, deren Schlussfolgerungen im kommenden Schuljahr breit diskutiert werden sollen. Als wichtiges Instrument erweist sich immer mehr die Personalkommission, welche unter Leitung des Schulpräsidenten sämtliche Personalgeschäfte vorbereitet. Zusammengesetzt aus drei weiteren Behördenmitgliedern und drei Lehrvertreter/innen ermöglicht sie ein sorgfältiges und abgestütztes Vorgehen in heiklen Personalfragen.

Ausbildungsstellen für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger

Ab Schuljahr 2004/05 stellte die Kreisschulpflege Letzi an zwei Mittelstufenstellen Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger ein. Diese Personen unterrichten je zu zweit eine Klasse und werden dabei durch ihre fortlaufende Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich PHZH unterstützt. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Schulteam äussern sich positiv. Es ist uns ein Anliegen, weitere solche Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Deshalb werden ab nächstem Schuljahr 2 Klassen der Oberstufe ebenfalls in diesem Modell unterrichtet.

Vorbereitung Einführung Englischunterricht

Bereits im letzten Herbst haben die Schulen begonnen, sich auf die Einführung des Englischunterrichtes an der 2. Primarklasse vorzubereiten. Leider liegen noch nicht alle Lehrmittel wie versprochen vor, sodass die Lehrpersonen anfänglich kreativ vorgehen müssen.

Quims

Die Schule Grünau freut sich, dass ihr Engagement in Quims durch das neue Volksschulgesetz weiter geführt werden kann. Die weiteren Schulen, die gemäss kantonalen Bestimmungen in Quims einsteigen werden, werden sicher von den grundlegenden Arbeiten der Schule Grünau profitieren können.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiterin und die Schulsozialarbeiter der Schulen Buchlern,

Letzi und Kappeli haben sich etabliert. Ab Schuljahr 2005/06 wird eine Schulsozialarbeiterin die Schulen im Herrlig und Altstetterstrasse unterstützen.

Weiterbildung 2004/05

Der Weiterbildungskredit 2004/05 hat uns drei grosse Veranstaltungen für den ganzen Schulkreis ermöglicht. Schulpersonal und Behördenmitglieder konnten ihr Wissen in der Durchführung eines Elternabends auffrischen: sie wurden durch ein Referat über Teamarbeit angeregt und setzten sich in einem weiteren Vortrag mit Aspekten der Führung in Schulen auseinander. Ein besonderer Leckerbissen war ein Konzert, das für den Unterricht Anregungen gab und entspannende Momente bot.

Bauliches

Die Schule für Sehbehinderte hat das Kindergartenlokal Eugen Huber-Strasse 4 übernommen. Unser Kindergarten konnte in das frei werdende Lokal am Luggweg einziehen. Kindergärtnerin und Kinder fühlen sich am neuen Ort, der in einem grossen Garten liegt, sehr wohl. Wie jedes Jahr wurde gemeinsam mit der Immo darauf geachtet, dass die Bausubstanz unserer Liegenschaften in gutem Zustand bleibt.

Web-Seite

Unsere Web-Seite und ihr interner Bereich erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind zu einem unverzichtbaren Arbeitsinstrument geworden.

Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Stellensituation

Bedingt durch einen weiteren Rückgang der Kinderzahlen, gepaart mit den kantonalen Sparvorgaben, mussten wir 5 Stellen (1 Kindergarten, 3 Unterstufe, 1 Mittelstufe) schliessen. Glücklicherweise konnte allen betroffenen Lehrpersonen wieder eine Stelle zugewiesen werden. Schwieriger war die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler, deren Zuteilungsgesuche weniger berücksichtigt werden konnten und die im kommenden Schuljahr nun teilweise längere Schulwege und grössere Klassen in Kauf nehmen müssen.

Die Schülerzahlen werden auch die Planung für das Schuljahr 2006/07 bestimmen. Sie wird mit grösster Sorgfalt angegangen werden, doch

werden Schulen, Eltern und Kinder Verständnis für neue Situationen aufbringen müssen.

Betreuung

Der Schulkreis Letzi plant einen Hort in der Überbauung A-Park in Albisrieden, die für die Stellen notwendigen Gelder sind budgetiert. Leider ist der Bau durch Einsprachen blockiert. Um die Wartelisten zu reduzieren, werden wir in allen Horten die Kinderzahlen massvoll erhöhen, sodass trotzdem die Qualität der sozialpädagogischen Arbeit weiterhin gewährt bleiben kann.

Die Abstimmung über die Kinderbetreuung wird voraussichtlich das heutige Betreuungsmodell tief greifend verändern.

Mit Missbehagen beobachten wir die Entwicklungen der Anmeldungen für die Tagesschule seit der Erhöhung der Elternbeiträge. Die auch für die Tagesschule grundlegende Durchmischung der Klassen kann so nicht mehr immer gewährleistet werden. Es ist notwendig, dieser Frage auf städtischer Ebene die nötige Beachtung zu schenken und kreative Lösungen zu suchen.

Projekte des nächsten Schuljahres

Organisationsstatut und Behördenreorganisation

Nach erfolgter Abstimmung über die Behördenreorganisation bereiten wir uns auf die neue Legislatur vor. Im Dezember will die Kreisschulpflege über das neue Geschäftsreglement abstimmen. Anschliessend sollen die Parteien über die Neuerungen informiert werden. Insbesondere wird es wichtig sein, dass die Parteien Interessierte richtig über die Aufgaben und Anforderungen eines Mitgliedes der Kreisschulpflege informieren können. Auch im vergangenen Schuljahr konnten einige Mitglieder ihre Aufgaben nicht erfüllen oder traten zurück. Wir hoffen, dass die neue Behörde wieder zu mehr Kontinuität finden wird. Das Organisationsstatut wird die Kompetenzen zwischen Behörde und Schulleitungen grundlegend regeln. Es wird noch Feinabstimmungen brauchen, die sorgfältig angegangen werden müssen.

Qualitätsmanagement

Sobald die Vorgaben von Kanton und Stadt zum Qualitätsmanagement vorliegen, werden wir unser System überprü-

fen. Als Teil des Qualitätsmanagements werden uns einerseits die Qualitätsarbeit der Schulen, andererseits die Vorgaben zu den Mitarbeiterbeurteilungen des Schulpersonals beschäftigen müssen.

Schulbauten

Die nachfolgende Tabelle enthält Schulbauprojekte von Volksschule und Kindergarten mit einem voraussichtlichen Investitionsvolumen von mehr als 1 Mio. Franken. Die Projekte sind gegliedert nach Realisierungsstand per Ende Juli 2005; aufgeführt sind Projekte, die mit einer deutlichen Verbesserung des Raumangebotes verbunden sind (ohne reine Instandsetzungsprojekte).

Schulanlagen in Projektierung

- Albrisriederplatz, Schulkreis Limmattal, Neubau einer Oberstufenanlage mit integrierter Schul- und Quartierbibliothek und einer Dreifachsporthalle an der Bullingerstrasse, Objektkredit Fr. 52'320'000, Zustimmung der Gemeinde am 27.2.05 (Schulhaus durch Rekurse blockiert)
- Allenmoos II, Schulkreis Waidberg, Neubau für die Heilpädagogische Schule und C-Klassenstützpunkt, Objektkredit Fr. 22'300'000, Zustimmung der Gemeinde am 07.04.02 (durch Rekurse blockiert)

Schulanlagen im Bau

- Balgrist, Schulkreis Zürichberg, Sanierung und Umbau, Objektkredit Fr. 3'145'000, StRB 393 vom 16.03.05
- Falletsche, Schulkreis Uto, Erweiterung einer Oberstufenanlage, Objektkredit Fr. 27'900'000, Zustimmung der Gemeinde am 16.05.04
- Berufswahlschule Hardau, Erweiterung, Objektkredit Fr. 16'670'000, GRB 422 vom 17.03.04
- Hardau Primarschule, Schulkreis Limmattal, Erweiterung, Objektkredit Fr. 14'630'000, GRB 421 vom 17.03.04
- Hirzenbach, Schulkreis Schwamendingen, Neubau einer Doppelturnhalle und eines Kindergarten-, sowie Hortgebäudes, Objektkredit Fr. 19'950'000, GRB 579 vom 26.01.05
- Leutschenbach, Schulkreis Schwamendingen, Neubau einer Primar- und Oberstufenanlage, Objektkredit Fr. 60'750'000, Zustimmung der Gemeinde am 27.02.05

- Luchswiesen, Schulkreis Schwamendingen, Erweiterung einer Primarschulanlage, Objektkredit Fr. 19'810'000, GRB 300 vom 05.11.03

Bezug

- Apfelbaum, Schulkreis Glattal, Erweiterung und Sanierung, Bezug Sommer 05
- Buchwiesen, Schulkreis Glattal, Erweiterung und Sanierung, Bezug Frühling 05
- Fluntern, Schulkreis Zürichberg, Gesamtsanierung, Objektkredit, Bezug Sommer 05
- Hardturmstrasse 404, Schulkreis Limmattal, Verlegung von Schulpavillons, Bezug Sommer 04
- Im Birch, Schulkreis Glattal, Neubau, Bezug Sommer 04
- Lachenzelg/Imbisbühl, Schulkreis Waidberg, Umbau und Erweiterung, Bezug Sommer 04
- Langmatt, Schulkreis Zürichberg, Erweiterung und Sanierung, Bezug Frühling 05
- Mattenhof, Schulkreis Schwamendingen, Erweiterung und Sanierung, Bezug Sommer 04

Rechtsgrundlagen, parlamentarische Vorstösse und Rechtsmittel

Verordnungen und Reglemente

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
Verordnungen	Änderung der Verordnung über die Volksschule der Stadt Zürich, Unentgeltlichkeit der musikalischen Elementarerziehung MEZ der Jugendmusikschule infolge Integration der MEZ in die Blockzeiten der Volksschule	21.09.04	(ZS)
	Erlass der Verordnung über die geleiteten Volksschulen in den Schulkreisen der Stadt Zürich (Organisationsstatut)	01.03.05	(ZS)
Reglemente	Änderung/Ergänzung des Pflichtenhefts für Schulleitungen an den Volksschulen der Stadt Zürich	05.07.05	(ZS)

Parlamentarische Vorstösse

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
Motionen	von Widmer Graf Andrea betreffend Weiterführung der Quartierschulen, Verabschiedung zu Handen des Stadtrats (GR 2002/517)	21.09.04	(ZS)
Postulate	von Widmer Graf Andrea betreffend Einführung der Grundstufe in mindestens einem Schulhaus in der Stadt Zürich, Verabschiedung zu Handen des Stadtrats (GR 2001/342)	21.09.04	(ZS)
	von Brändle Galliker Anna und Dr. Naef Benjamin betreffend familienergänzende Betreuung, Zusammenführung aller Stellen, Verabschiedung zu Handen des Stadtrats (GR 2001/558)	21.09.04	(ZS)
	von Bucher Steinegger Heidi und 8 Mitunterzeichnenden betreffend Volksschule, Einführung der Blockzeiten für die 4. Primarklasse, Verabschiedung zu Handen des Stadtrats (GR 2002/245)	21.09.04	(ZS)
	von Bucher Gregor und Leupi Daniel betreffend Begabtenförderung in Volksschulklassen der Stadt Zürich, Bericht über die Umsetzung, Verabschiedung zu Handen des Stadtrats (GR 2004/26)	21.09.04	(ZS)

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
Interpellationen	von Gut Susi betreffend Hort Allenmoos, ungenügende Betreuung der Kinder (GR 2004/173)	14.09.04	(PK)
	von Lauber Gerold und 19 Mitunterzeichnenden betreffend Bildungsstandards im neuen Volks- schulgesetz, rasche Einführung (GR 2004/612)	24.05.05	(PK)
Schriftliche Anfragen	von Berthoud Rosemarie betreffend Schul- pflegen, Anforderungsprofil für deren Mitglieder (GR 2004/290)	31.08.04	(PK)
	von Bucher Gregor betreffend Begabten- förderung in der Volksschule (Universikum), Handlungsempfehlungen (GR 2004/431)	02.11.04	(PK)
	von Marolf Hans betreffend Waffen tragende Schülerinnen und Schüler, Einzug der Waffen, (GR 2004/310)	30.11.04	(PK)
	von Burger Martin und Gut Susi betreffend Schweizer Flüchtlingshilfe, Rollenspiele an Schulen (GR 2005/10)	22.03.05	(PK)
	von Dr. Bergmaier Guido und Garzotto Marina betreffend Pilotprojekt des Bildungsrates «Neugestaltung des 9. Schuljahres», Teilnahme der Stadt Zürich (GR 2005/113)	07.06.05	(PK)

Einsprachen, Rekurse, Beschwerden und Klagen

(Stand August 05)		Art und Datum des Entscheids
Einsprachen (stadtinterne Rekurse)	stadtinterner Rekurs einer Hortleiterin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 27.05.04 betr. Kündigung	erledigt mit Vereinbarung v. 28./30.11.04
	stadtinterner Rekurs eines Lehrers gegen die Verfügung des Dienstchefs vom 17.11.03 betr. Spesenentschädigung	Abweisung durch Stadtrat am 18.8.04
	stadtinterner Rekurs von Eltern gegen die Verfügung der Vorsteherin SSD vom 6.3.03 betr. Forderung für schulzahnärztliche Behandlung	erledigt mit Verein- barung v. 8./20.10.04
	stadtinterner Rekurs einer Hortleiterin gegen Verfügung der Vorsteherin SSD vom 18.8.04 betr. Kostenersatz und Genugtuung	Abweisung durch Stadtrat am 12.1.05

		Art und Datum des Entscheids
	stadinterner Rekurs von Eltern gegen Erhebung von Elternbeiträgen im Zusammenhang mit der Sonderschulung ihres Sohnes	teilweise Gutheissung durch Stadtrat am 26.1.05
	stadinterner Rekurs einer Lehrerin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 20.8.04 betr. Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Abweisung durch Stadtrat am 26.1.05
	stadinterner Rekurs einer Mutter gegen Verfügung der Vorsteherin SSD vom 10.7.04 betr. Hortbeiträge	Abweisung durch Stadtrat am 13.4.05
	stadinterner Rekurs einer Hauswart-Ablöserin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 17.1.05 betr. Kündigung	hängig b. Stadtrat
	60 stadinterne Rekurse von Hortleiterinnen betr. Überleitung in das neue Personalrecht	Abweisung durch Stadtrat
	Einsprache eines Vaters gegen Verfügung der Vorsteherin SSD vom 27.6.05 betr. Forderung für auswärtigen Schulbesuch	erledigt mit Vergleich v. 21.10./6.11.04
	Rekurs einer Zahnärztin gegen die Verfügung des Dienstchefs vom 15.7.05 betr. Zeugnis	hängig beim Stadtrat
	Rekurs einer Zahnärztin gegen die Verfügung des Dienstchefs betr. Kündigung vom 28.01.05	Abweisung durch Stadtrat am 20.4.05
	Rekurs einer Zahnärztin gegen die Verfügung des Dienstchefs betr. Freistellung vom 22.4.05	Abweisung durch Stadtrat am 22.6.05
Rekurse und Beschwerden	42 Rekurse von Hortleiterinnen betr. Überleitung ins neue Personalrecht	hängig beim Bezirksrat
	Rekurs einer Hortleiterin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 1.9.04 betr. Kündigung des Arbeitsverhältnisses	Abweisung durch Bezirksrat am 7.4.05
	Rekurs einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 20.4.05 betr. Kündigung des Arbeitsverhältnisses	hängig beim Bezirksrat
	Rekurs einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 22.6.05 betr. Freistellung	hängig beim Bezirksrat
	Rekurs der Vorsteherin SSD gegen Verfügung der Bildungsdirektion vom 5.4.04 betr. Gemeindebeiträge an Lohnnachzahlungen für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen	hängig beim Regierungsrat

		Art und Datum des Entscheids
Klagen	Klage einer ehemaligen Schülerin 24.4.04 betr. angeblicher Staatshaftung im Zusammenhang mit Unfall	Nichteintretensbeschluss durch das Bezirksgericht Meilen am 20.12.04
	Klage eines Dritten betr. angeblicher Staatshaftung im Zusammenhang einer Auseinandersetzung mit Hauswartsablöser	hängig beim Bezirksgericht Zürich
	Klage von Eltern betr. angeblicher Staatshaftung im Zusammenhang mit Unfall ihres Kindes	hängig beim Bezirksgericht Zürich

II. Tabellen und Diagramme

Bestände

Schülerinnen/Schüler

Volksschule

Tabelle 1

Schülerinnen-/Schülerbestand der Kindergärten und der Volksschule am Ende des Schuljahres

Klassenstufe	Uto			Letzi			Limmattal			Waidberg		
	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total
Regelkindergarten	384	375	759	316	338	654	293	318	611	408	383	791
Kleinkindergarten	8	37	45	5	13	18	11	18	29	8	11	19
Kindergarten	392	412	804	321	351	672	304	336	640	416	394	810
1. Klasse	210	191	401	134	131	265	134	148	282	179	177	356
2. Klasse	200	212	412	161	168	329	139	154	293	199	189	388
3. Klasse	161	189	350	159	146	305	133	143	276	190	227	417
4. Klasse	191	202	393	141	147	288	125	120	245	212	185	397
5. Klasse	190	186	376	160	103	263	150	143	293	183	171	354
6. Klasse	185	178	363	145	150	295	128	132	260	202	200	402
Primarschule	1'137	1'158	2'295	900	845	1'745	809	840	1'649	1'165	1'149	2'314
1. Sek C	11	26	37	6	11	17	-	-	-	5	5	10
2. Sek C	9	27	36	8	14	22	-	-	-	5	14	19
3. Sek C	10	21	31	4	12	16	-	-	-	5	9	14
Sek C	30	74	104	18	37	55	-	-	-	15	28	43
1. Sek B	55	53	108	58	57	115	-	-	-	40	42	82
2. Sek B	49	53	102	66	63	129	-	-	-	49	43	92
3. Sek B	48	62	110	50	60	110	-	-	-	43	41	84
1. Sek G	-	-	-	-	-	-	75	72	147	-	-	-
2. Sek G	-	-	-	-	-	-	67	79	146	-	-	-
3. Sek G	-	-	-	-	-	-	76	73	149	-	-	-
Sek B / Sek G	152	168	320	174	180	354	218	224	442	132	126	258
1. Sek A	89	91	180	66	52	118	-	-	-	86	103	189
2. Sek A	96	68	164	62	58	120	-	-	-	96	76	172
3. Sek A	78	59	137	50	55	105	-	-	-	73	60	133
1. Sek E	-	-	-	-	-	-	73	57	130	-	-	-
2. Sek E	-	-	-	-	-	-	51	41	92	-	-	-
3. Sek E	-	-	-	-	-	-	58	40	98	-	-	-
Sek A / Sek E	263	218	481	178	165	343	182	138	320	255	239	494
1. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kunst + Sport	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1. Sek MSP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Sek MSP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mannschaftssport	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberstufe (gesamt)	445	460	905	370	382	752	400	362	762	402	393	795
Kleinklassen A	12	33	45	17	33	50	28	41	69	16	30	46
Kleinklassen B	31	26	57	16	32	48	31	36	67	25	21	46
Kleinklassen C	4	8	12	5	14	19	17	52	69	15	34	49
Kleinklassen D	19	33	52	18	47	65	10	69	79	7	12	19
Kleinklassen E	19	19	38	19	27	46	28	23	51	13	15	28
Kleinklassen	85	119	204	75	153	228	114	221	335	76	112	188
Freiwilliges 10. Schuljahr	43	23	66	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Volksschule	1'710	1'760	3'470	1'345	1'380	2'725	1'323	1'423	2'746	1'643	1'654	3'297
Total (KG + VS)	2'102	2'172	4'274	1'666	1'731	3'397	1'627	1'759	3'386	2'059	2'048	4'107

A = für Schülerinnen/Schüler mit ungenügender Schulreife

B = für Schülerinnen/Schüler mit ungenügender intellektueller Leistungsfähigkeit

C = für Schülerinnen/Schüler mit Hör- und Sprachbehinderung

D = für Schülerinnen/Schüler mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

E = für Einschulung fremdsprachiger Schülerinnen/Schüler

Fortsetzung Tabelle 1

Schülerinnen-/Schülerbestand der Kindergärten und der Volksschule am Ende des Schuljahres

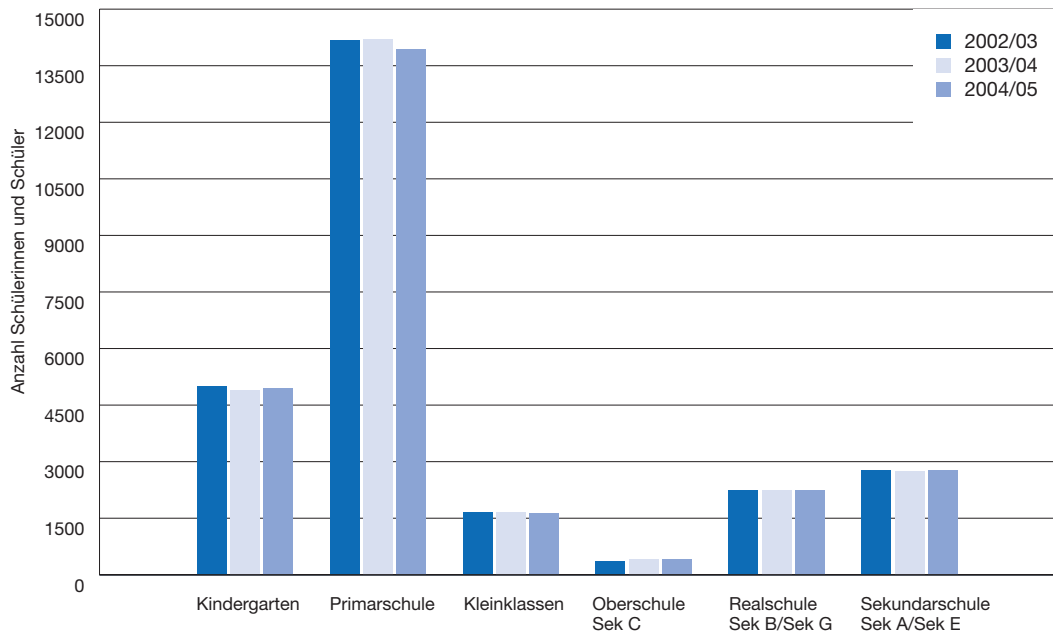
Klassenstufe	Zürichberg			Glattal			Schwamendingen			Stadt		
	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total
Regelkindergarten	246	278	524	415	450	865	291	307	598	2'353	2'449	4'802
Kleinkindergarten	2	7	9	6	19	25	0	0	0	40	105	145
Kindergarten	248	285	533	421	469	890	291	307	598	2'393	2'554	4'947
1. Klasse	160	151	311	170	201	371	129	128	257	1'116	1'127	2'243
2. Klasse	144	135	279	222	224	446	142	159	301	1'207	1'241	2'448
3. Klasse	147	173	320	223	206	429	137	159	296	1'150	1'243	2'393
4. Klasse	144	145	289	233	216	449	119	133	252	1'165	1'148	2'313
5. Klasse	163	141	304	203	233	436	138	138	276	1'187	1'115	2'302
6. Klasse	135	142	277	216	184	400	120	132	252	1'131	1'118	2'249
Primarschule	893	887	1'780	1'267	1'264	2'531	785	849	1'634	6'956	6'992	13'948
1. Sek C	1	3	4	15	31	46	12	13	25	50	89	139
2. Sek C	2	2	4	17	28	45	12	15	27	53	100	153
3. Sek C	1	4	5	16	28	44	5	16	21	41	90	131
Sek C	4	9	13	48	87	135	29	44	73	144	279	423
1. Sek B	19	17	36	62	67	129	50	58	108	284	294	578
2. Sek B	11	23	34	79	83	162	58	63	121	312	328	640
3. Sek B	14	15	29	73	82	155	54	52	106	282	312	594
1. Sek G	–	–	–	–	–	–	–	–	–	75	72	147
2. Sek G	–	–	–	–	–	–	–	–	–	67	79	146
3. Sek G	–	–	–	–	–	–	–	–	–	76	73	149
Sek B / Sek G	44	55	99	214	232	446	162	173	335	1'096	1'158	2'254
1. Sek A	70	65	135	107	96	203	38	59	97	456	466	922
2. Sek A	60	64	124	91	65	156	48	43	91	453	374	827
3. Sek A	53	51	104	70	74	144	48	38	86	372	337	709
1. Sek E	–	–	–	–	–	–	–	–	–	73	57	130
2. Sek E	–	–	–	–	–	–	–	–	–	51	41	92
3. Sek E	–	–	–	–	–	–	–	–	–	58	40	98
Sek A / Sek E	183	180	363	268	235	503	134	140	274	1'463	1'315	2'778
1. Kunst + Sport Sek E	8	11	19	–	–	–	–	–	–	8	11	19
2. Kunst + Sport Sek E	20	7	27	–	–	–	–	–	–	20	7	27
3. Kunst + Sport Sek E	5	8	13	–	–	–	–	–	–	5	8	13
Kunst + Sport	33	26	59	–	–	–	–	–	–	33	26	59
1. Sek MSP	–	–	–	–	33	33	–	–	–	–	33	33
2. Sek MSP	–	–	–	–	38	38	–	–	–	–	38	38
3. Sek MSP	–	–	–	–	40	40	–	–	–	–	40	40
Mannschaftssport	–	–	–	–	111	111	–	–	–	–	111	111
Oberstufe (gesamt)	264	270	534	530	665	1'195	325	357	682	2'736	2'889	5'625
Kleinklassen A	5	11	16	30	48	78	26	37	63	134	233	367
Kleinklassen B	–	–	–	26	31	57	16	19	35	145	165	310
Kleinklassen C	21	51	72	31	59	90	10	23	33	103	241	344
Kleinklassen D	6	18	24	9	28	37	16	44	60	85	251	336
Kleinklassen E	5	3	8	25	28	53	25	24	49	134	139	273
Kleinklassen	37	83	120	121	194	315	93	147	240	601	1'029	1'630
Freiwilliges 10. Schuljahr	–	–	–	48	24	72	–	–	–	91	47	138
Volksschule	1'194	1'240	2'434	1'966	2'147	4'113	1'203	1'353	2'556	10'384	10'957	21'341
Total (KG + VS)	1'442	1'525	2'967	2'387	2'616	5'003	1'494	1'660	3'154	12'777	13'511	26'288

Tabelle 2
Durchschnittliche Klassenbestände

Klassenstufe	Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwamendingen	Stadt
Regelkindergarten	16.50	16.77	14.90	16.83	15.83	15.73	17.09	16.22
Kleinkindergarten	11.25	9.50	9.67	9.00	9.00	8.33	–	9.67
Kindergarten	16.08	16.39	14.55	16.53	15.63	15.34	17.09	15.90
1. Klasse	20.56	17.07	15.62	19.96	23.48	17.38	18.93	18.84
2. Klasse	19.69	18.82	15.85	19.25	20.70	19.94	18.81	18.99
3. Klasse	19.88	19.74	17.23	20.85	21.66	18.82	18.03	19.45
4. Klasse	19.67	18.53	18.22	20.89	21.67	19.5	18.9	19.66
5. Klasse	20.70	18.17	16.69	18.52	21.59	18.96	16.9	18.76
6. Klasse	19.27	19.00	16.83	19.25	19.79	18.63	17.58	18.67
Primarschule	19.96	18.56	16.66	19.78	21.47	18.89	18.16	19.06
1. Sek C	12.33	17.00	–	10.00	*21.00	11.50	12.50	12.42
2. Sek C	12.00	13.89	–	13.88	*19.46	11.25	13.50	12.59
3. Sek C	10.33	11.29	–	14.00	*16.74	11.00	10.50	11.18
Sek C	11.56	13.75	–	12.77	*18.71	11.25	12.17	12.06
1. Sek B	18.00	19.17	–	16.40	19.89	18.43	18.00	18.17
2. Sek B	20.40	21.50	–	19.86	18.95	20.25	20.17	20.37
3. Sek B	18.33	18.33	–	21.00	17.04	17.22	17.67	18.16
1. Sek G	–	–	14.70	–	–	–	–	14.70
2. Sek G	–	–	16.22	–	–	–	–	16.22
3. Sek G	–	–	14.90	–	–	–	–	14.90
Sek B / Sek G	18.82	19.67	15.24	18.93	18.66	18.58	18.61	18.04
1. Sek A	22.50	19.67	–	23.63	22.50	22.56	19.40	21.95
2. Sek A	20.50	20.00	–	21.50	20.67	17.33	18.20	19.69
3. Sek A	17.13	17.50	–	16.63	17.33	18.00	17.20	17.29
1. Sek E	–	–	21.67	–	–	–	–	21.67
2. Sek E	–	–	18.40	–	–	–	–	18.40
3. Sek E	–	–	16.33	–	–	–	–	16.33
Sek A / Sek E	20.04	19.06	18.82	20.58	20.17	19.35	18.27	19.56
1. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	19.00	–	–	19.00
2. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
3. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
Kunst + Sport	–	–	–	–	19.67	–	–	19.67
1. Sek MSP	–	–	–	–	–	16.50	–	16.50
2. Sek MSP	–	–	–	–	–	19.00	–	19.00
3. Sek MSP	–	–	–	–	–	20.00	–	20.00
Mannschaftssport	–	–	–	–	–	18.50	–	18.50
Oberstufe (gesamt)	18.10	18.80	16.57	19.39	19.78	17.57	17.49	18.09
Kleinklassen	11.33	11.40	11.55	10.44	9.23	10.16	12.00	10.94
Freiwilliges 10. Schuljahr	16.50	–	–	–	–	18.00	–	17.25
Volksschule	18.56	17.69	15.78	18.73	19.80	17.35	17.15	17.79
Total (KG + VS)	18.03	17.42	15.53	18.25	18.90	16.96	17.14	17.40

* Wegen geringer Anzahl Jugendlicher (siehe Tabelle 1 Schülerinnen- / Schülerbestand) integriert in Sek. B

Bestände Kindergärten und Volksschule



Durchschnittliche Klassenbestände

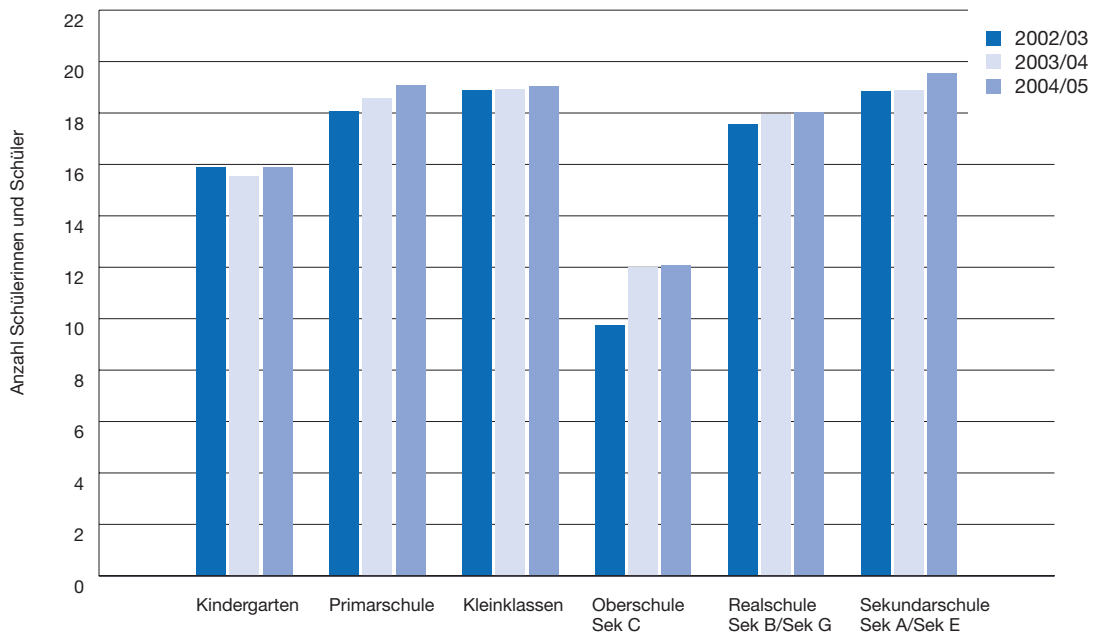


Tabelle 3
Berufswahlschule, Schülerinnen/Schüler

	Abteilungen *2004/05	Schülerinnen/ Schüler *2004/05	Abteilungen **2003/04	Schülerinnen/ Schüler **2003/04
Abteilung 1 Werkklassen	14	157	14	149
Abteilung 2 Atelierklassen	2	24	2	22
Abteilung 3 Dienstleistungsklassen	3	33	3	40
Abteilung 4 Integrationsklassen	2	17	2	18
Abteilung 5 Berufsvorbereitungsklasse	1	17	1	19
Total	22	248	22	248

* Stand 24.8.2004

** Stand 15.8.2003

Tabelle 4
Freiwilliges 10. Schuljahr, Schülerinnen/Schüler

	Abteilungen 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Abteilungen 2003/04	Schülerinnen/ Schüler 2003/04
Schulkreis Uto Rebhügel II	4	66	4	71
Schulkreis Glattal Halde B	4	72	4	77
Total	8	138	8	148

Tabelle 5
Schulischer Beratungsdienst

	Zahl der begutachteten			Vorjahr	zu den Elternberatungen erschienen				
	Mädchen	Knaben	Total		Eltern- paare	Väter allein	Mütter allein	Total	Vorjahr
Uto	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Letzi	–	2	2	1	2	–	–	2	1
Lim Mattal	2	–	2	2	–	1	1	2	2
Waidberg	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zürichberg	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Glattal	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen	5	2	7	12	3	1	3	7	12
Total 2004/2005	7	4	11	–	5	2	4	11	–
Vorjahr	9	6	–	15	–	8	3	4	15

Weiterbildungsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Schulischen Beratungsdienste

18.11.2004	Feststellen depressiver Krankheitszustände und erste Schritte zur Behandlung Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie Oberarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderspital Zürich
21.03.2005	ICF = international classification of functioning and dissability
14.04.2005	Herr P. Diezi-Duplain, lic.phil und Herr H. Bättig, Prof. lic.phil Dozierende der PHZH
06.06.2005	Interne Arbeitssitzung Verena Kostka

Sonderschulen

Tabelle 6
Sonderschulung, Schülerinnen/Schüler

a) Sonderschulen und gesamtstädtische Kindergärten

	Bestand Dez 04	Bestand Dez 03
1. Heilpädagogische Schule	172	161
2. Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen	73	78
3. Schule für Sehbehinderte	*24	*20
Total	269	259

* + 31 (Vorjahr 30) Schülerinnen und Schüler, welche an der von ihnen besuchten Volksschulklasse Fachunterricht (Beratung und Unterstützung) durch die Schule für Sehbehinderte erhalten.

b) Individuelle Sonderschulung (ca. 105 Plätze: 24 Stw. à 28 Lekt. = 672 Lekt./Woche)

	Bestand 2004/05	Bestand 2003/04
Einzel- und Kleingruppenunterricht (reguläre Schulung, wenn in Klassen untragbar) zuzüglich temporäre, im Jahresverlauf wieder in Klassen integriert	120	181
Sobald wie möglich, wenn indiziert, werden EU-Kinder in Kleingruppen (3–5) zusammengefasst.	30	45
Total	**150	226

** davon:

Individuelle Sonderschulung	
– Ersatz-/Auffang-Einzelunterricht (EU) (5–12 Lekt./Woche, ambulant, 36 Plätze)	49
– Ersatz-/Auffang-Kleingruppenunterricht (KGU) (teilstationär, volles Pensum, 66 Plätze)	66
Integrative Förderung	
– Ergänzungs- und Überbrückungsunterricht (EU und KGU) (2–4 Lekt./Woche, 3 Plätze)	17
– Zu- und Wegzüge, Umplatzierungen, im Schuljahresverlauf, Reintegration	18

c) Stütz- und Fördermassnahmen für Schülerinnen/Schüler aus Regel- und Sonderkindergärten, Regel- und Kleinklassen sowie Sonderschulen

	Anzahl Kurse 2004/2005	Anzahl Kurse 2003/2004	Bestand 2004/05	Bestand 2003/04
1. Logopädie				
1.1. an Sprachheilkindergärten und Kleinklassen C			469	467
1.2. an Regelkindergärten und -klassen			1'091	1'060
1.3. an Sonderschulen [in a) bereits enthalten]			125	100
2. Psychomotorik-Therapie				
2.1. an ambulanten Therapien			785	728
2.2. an Sonderschulen [in a) bereits enthalten]			77	56
3. Heilpädagogischer Förderunterricht			849	790
4. Haltungsturnen/-schwimmen mit je etwa 12 Kindern	43	37	381	413
5. Rhythmik	84	91	1'019	1'323
6. Stütz und Fördermassnahmen	3'269	3'269	*11'090	*11'168

* Anzahl Schüler, die Deutsch für Fremdsprachige, Nachhilfe oder Aufgabenhilfe besuchen

	Kurse 2004/05	Kinder 2004/05	Kurse 2003/04	Kinder 2003/04
Universikumkurse für hochbegabte Schüler/innen *	24	558	38	515
Kurse zur Begabungsentwicklung für Lehrpersonen	6	-	4	-
Total	30	558	42	515

* Universikumkurse 2004/2005	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Total
Sprachliches Entdecken	-	1	-	1
Mathematisches Denken und Tüfteln	1	3	-	4
Naturwissenschaften	4	9	-	13
Fächerübergreifendes Forschen	1	1	-	2
Geschichte	-	2	-	2
Medien	-	2	-	2
Total	6	18	-	24

d) Begabungsförderung

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen das Universikum?

Im Schuljahr 2004/05 waren 558 hochbegabte Schülerinnen und Schüler teilnahmeberechtigt für den Besuch eines Universikumkurses. 250 Schülerinnen und Schüler nahmen dieses Wahlfachangebot wahr. Die restlichen 308 Schülerinnen und Schüler machten im Schuljahr 2004/05 eine Universikumspause (z.B. wegen Überspringen, Klassenwechsel etc.).

Anzahl Kinder im Universikum: 558 –
Davon mit Kursbesuch: 250

Wie gestaltet sich eine Erfolgsmessung in diesem Bereich?

Fragebogen
Die im Universikum teilnahmeberechtigten Schülerinnen und Schüler erhalten jährlich einen Fragebogen zugeschiedt. In einem quantitativen und qualitativen Teil werden die Zufriedenheit mit dem gewählten Universikumkurs und die pädagogische Zielerreichung erhoben. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind Basis für das Universikumkurskonzept im folgenden Schuljahr. Die Kriterien dieser Erfolgsmessung und die damit verbundene Ausgestaltung werden im Rahmen der definitiven Einführung des Universikum in den Volksschulbetrieb aufgrund der Erkenntnisse aus den sechs Projektjahren überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Begleitblatt

Jeweils gegen Ende des Universikumkurses im 4. Quartal halten alle am Universikum Beteiligten (teilnahmeberechtigtes Kind, Eltern und Klassenlehrperson, Kursleitung) in einem von der Fachstelle Begabtenförderung zur Verfügung gestellten Begleitblatt ihre Einschätzung fest, was der Universikumkursbesuch bewirken konnte, und geben eine Empfehlung ab, wie es für das Kind im nächsten Schuljahr weitergehen soll (Austritt, weiterer Kursbesuch, Pause).

Schulkultur

Tabelle 7
Schulkulturelle Veranstaltungen

Veranstaltungen	Schülerinnen Schüler 2004/05	Anzahl Klassen 2004/05	Schülerinnen Schüler 2003/04	Anzahl Klassen 2003/04
Musiktheater				
Einführung in das Musiktheater für die II. Oberstufenklassen	592	30	589	31
Reguläre Abendvorstellungen im Opernhaus für die III. Oberstufenklassen	529	42	676	53
Zauberflöte für Kinder (für 2. Pirmarschulklassen)	*1'979	102	–	–
Theater				
Theateraufführungen für die 2. – 6. Primarklassen «Theaterspielen» – Theater Hochschule Zürich	5'985	309	6'919	370
für die I. Oberstufenklassen (im Vorjahr abgesagt wegen Krankheit des Regisseurs)	683	35	–	–
«Wie eine Aufführung entsteht» – Theater am Neumarkt für die I. Oberstufenklassen	1'035	52	915	46
Reguläre Abendvorstellungen im Schauspielhaus für die II. Oberstufenklassen	515	36	548	39
Stückeführungen zu den Schauspielhaus-Abendvorstellungen	165	9	105	6
Theaterpädagogische Projektwochen (14tägig) für die 3. Primarschule- bis III. Oberstufenklassen	1'410	64	1'340	61
Diverse Theateraufführungen (Schneekönigin, Wählt mich, Schlafwagen, Pegasus etc.)	*2'045	104	–	–
Konzerte				
Schulhauskonzerte – insgesamt 267 Konzerte (Vorjahr 264) für die 3. Primar- bis III. Oberstufenklassen	8'900	435	9'136	478
Kommentierte Schulkonzerte. «Tonhalle-Orchester erleben» 2. Primarklassen	494	24	499	24
Reguläre Abendkonzerte in der Tonhalle für die I.– III. Oberstufen	602	37	526	35
Kommentierte Schulkonzerte mit dem Zürcher Kammerorchester für die 1. Primarklassen	643	38	612	35
Museen				
Kunsthaus: Workshops für die 1. Primar- III. Oberstufenklassen	3'794	203	3'780	200
Mühlerama: Workshops für die 3. – 6. Primarklassen und die I. Oberstufen	656	62	708	44
Kulturama: Workshops für die 4. – 6. Primarklassen und die Oberstufen	1'794	109	1'862	119
Museum Rietberg: Workshops zu diversen Ausstellungen für alle Stufen	3'614	191	3'725	195
Museum Schloss Kyburg: Workshops für die 4. – 6. Primarklassen	216	12	437	27
Pestalozzianum: Schule & Museum	1'101	59	855	43
Malatelier				
Doppellektionen in Gruppen	142		138	
Verschiedenes				
Kulturbudget für Kindergartenklassen	3'204	189	3'140	183
Kulturbudget für III. Oberstufe und 10. Schuljahr	1'947	128	2'146	144
Filmklub «Zauberlaterne»	729		825	
Planetarium Zürich	916	55	973	56
Tanzprojekt «Girls Games» für 5. & 6. Schulklassen	*470	24	–	–
Zigeunerkerkulturtage in Zürich «Workshops»	276	15	288	15
Literatur aus erster Hand. Autorinnen- und Autorenlesungen	**9'646	477	5'520	270
Filmpodium Zürich: Diverse Filme	*1'598	79	–	–
Total der aufgehobenen Veranstaltungen aus dem Vorjahr			4'182	203
Total per Schuljahr 2004/05	55'680	2'920	50'444	2'677

* Erstmals 2004/05 im Angebot

** Zunahme infolge Lesetreppe

– Bei Angeboten für die III. Oberstufenklassen wird jeweils auch das 10. Schuljahr eingeladen

Schulkulturelle Veranstaltungen

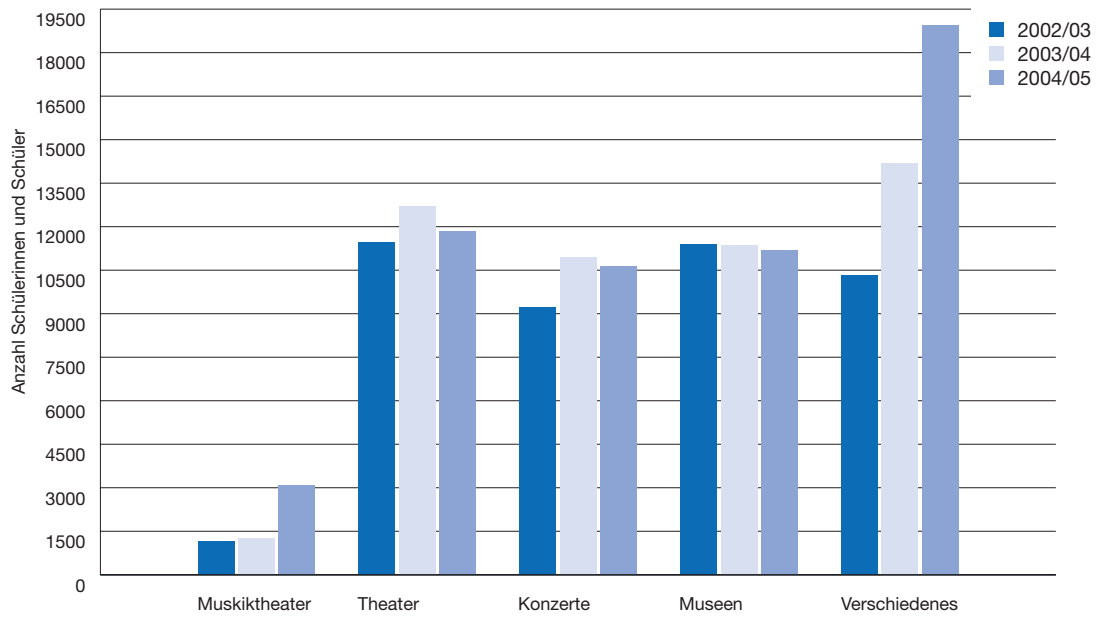


Tabelle 8
Ferienaktivitäten Volksschülerinnen/Volksschüler

Art der Veranstaltungen	Schulstufe	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmerinnen-/ Teilnehmerzahlen	Vorjahr
Sommerferien 2004				
1. Schnüffelnasen und Stachelfratzen	Kdg. – 3.	7	155	
2. Musik und Bew.: «Lebendiges Spielzimmer»	2.Kdg. – 1.	10	245	
3. Wir lernen indianische Kultur kennen	1. – 3.	4	52	
4. Circolino Pipistrello	1. – 6.	5	516	
5. Auf den Spuren des Wassers	2. – 6.	1	17	
6. Sommer Rodelbahn – Plausch am Pilatus	2. – 6.	2	61	
7. Ton ab – Kamera läuft - 3 - 2 - 1 – Action!	4. – 6.	5	65	
8. Mode und Accessoires	4. – 6.	10	125	
9. Mit Volldampf zum Rhonegletscher	4. – 9.	2	26	
10. Plastilin lebt auf im Trickfilm	6. – 9.	5	32	
11. Musikclip	6. – 9.	5	55	
12. «Es muss nicht immer Mord sein...»	6. – 9.	5	60	
Total		61	1'409	1'313
Herbstferien 2004				
1. Theater Fährbetrieb: «Dornröschen»	Kdg.– 3.	3	339	
2. Kasperli komm bäck: «Das Rätsel um die verschw. Prinzessin»	Kdg. – 3.	3	400	
3. Rhythmus und Bew.: «Der König und der...Schlüssel?»	Kdg. – 1.	10	205	
4. «Bew. Und Tanzwoche; mit den vier Elementen»	Kdg. – 2.	5	80	
5. Circus Balloni	1. – 6.	5	395	
6. Tropische Schmetterlinge – nachtaktive Tiere	2. – 6.	4	37	
7. Mosten auf dem Bauernhof	2. – 6.	3	79	
8. «Züri Hünd sind Fründ»	2. – 6.	4	98	
9. Coole Werbe-Clips!!!	6. – 9.	5	64	
Total		42	1'697	1'613
Sportferien 2005				
1. Theater: «Ferien für den Weihnachtsmann»	Kdg. – 3.	4	324	
2. Mein Winter – so weiss – so farbig!	Kdg. – 1.	4	63	
3. Hokuspokus: Farbenzauber	Kdg. – 1.	2	38	
4. Bewegungstheater: Wir spielen eine Geschichte	2.Kdg. – 1.	10	140	
5. Kindercity: Schoggi giessen. Erforsche deine Sinne	1. – 3.	3	84	
6. Schlittelplausch Flumserberge	3. – 6.	2	57	
7. Schlittenhunde auf dem Urnerboden	3. – 6.	4	147	
8. Plauschrennen auf der Go-Kart-Bahn	3. – 6.	4	101	
9. Kindercity: Dino ausgraben. Spielen mit Wissenschaft	4. – 6.	1	32	
10. Pssst! CD – Aufnahme. Dein eigener Hit	6. – 9.	5	75	
Total		39	1'061	974

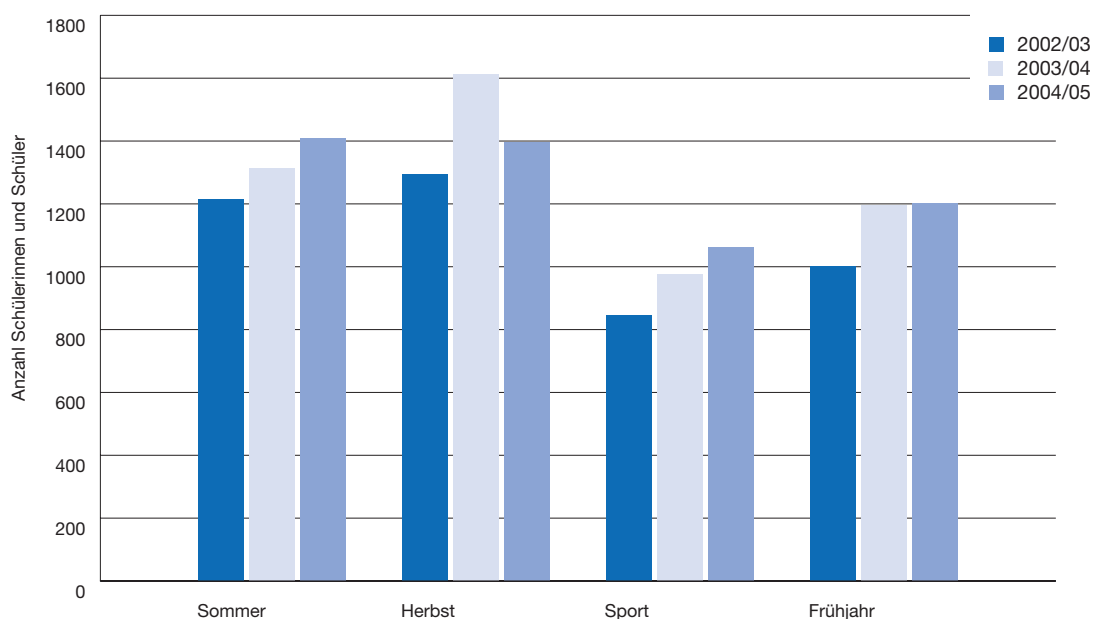
Fortsetzung Tabelle 8

Frühjahrsferien 2005

1. Tösstaler Fährbetrieb: «Die Bremer Stadtmusikanten»	Kdg. – 3.	4	421
2. Kreativ Tanzwoche; mit Mogli aus dem «Dschungelbuch»	Kdg. – 1.	10	140
3. Spielen und Entdecken: «Bist du noch von Sinnen?»	2. Kdg. – 1.	10	116
4. Bibliothek-Parcours	1. – 4.	1	12
5. «galoppierendes Herz»	1. – 4.	5	58
6. Rodolfos tierisches Kinderparadies	1. – 6.	5	108
7. Postenlauf in der Pestalozzi-Bibliothek Heuried	3. – 5.	1	5
8. «Tappen im Dunkeln; ein gruseliges Abenteuer»	4. – 6.	1	13
9. Mode und Accessoires	4. – 6.	5	70
10. Rätsel der Welt im Mystery Park	4. – 9.	2	60
11. Bibliothek-Parcours	5. – 9.	1	6
12. Krimiwerkstatt: «Es muss nicht immer Mord sein...»	6. – 9.	5	50
13. Musik-Video Clip	6. – 9.	5	68
14. «Schreibwerkstatt für junge Leute; Kurzgeschichten»	6. – 9.	6	75

Total		61	1'202	1'195
Gesamttotal		203	5'369	5'095

Ferienveranstaltungen Volksschule



Jugendmusikschule

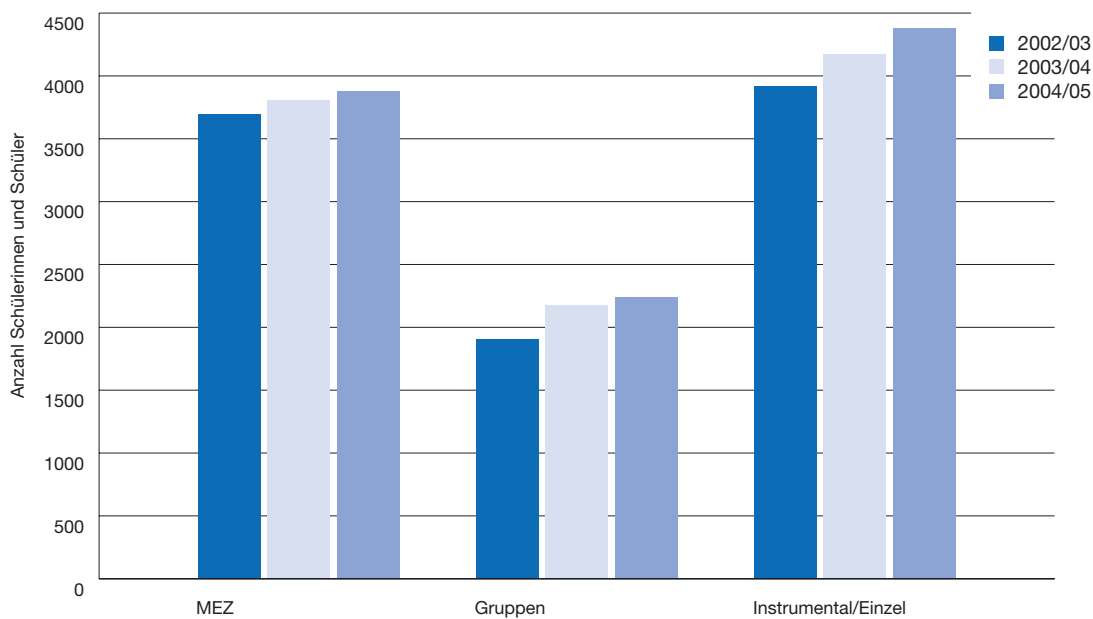
Tabelle 9
Jugendmusikschule, Schülerinnen/Schüler

	Kurse 2004/2005	Kurse 2003/2004	Schülerinnen/ Schüler 2004/2005	Schülerinnen/ Schüler 2003/2004
MEZ A1 (1. Primarklasse)	223	223	1'997	1'966
MEZ A2 (2. Primarklasse)	222	210	1'881	1'831
MEZ B1 (2. Primarklasse)	–	–	–	–
MEZ B2 (3. Primarklasse)	–	–	–	–
MEZ C (3./4. Primarklasse)	–	1	–	10
Total MEZ	445	434	3'878	3'807

	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2003/04
Instrumentalunterricht		
Blockflöte	91	82
Querflöte	309	301
Panflöte	17	12
Oboe	31	26
Klarinette	216	214
Saxophon	132	113
Fagott	22	15
Waldhorn	7	–
Horn	18	1
Trompete	148	123
Kornett	5	–
Posaune	42	30
Tuba	3	–
Akkordeon	63	69
Klavier	1'163	1'185
Keyboard	225	207
Sologesang	33	25
Schlaginstrumente	214	191
Hackbrett	13	11
Harfe	45	48
Gitarre	671	681
Mandoline	12	7
Elektrogitarre	253	221
Elektrobass	15	10
Violine	402	415
Viola	17	13
Violoncello	135	126
Jazz-Rock-Violine	3	3
Kontrabass	22	25
Total Instrumentalunterricht	4'378	4'169

	Kurse 2004/05	Kurse 2003/04	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2003/04
Gruppen- und Ergänzungsfächer				
Elementare Musikbildung	–	1	–	7
Blockflötengruppe	31	33	142	140
Musikgruppe	25	18	179126	
Musiktherapie	32	24	36	29
Rhythmusschule	18	14	108	108
Chor	13	11	215	206
Stimmbildung	4	6	12	18
Theater	24	23	243	248
Tanz für Kinder	8	6	76	55
Ensemble	163	179	847	964
Kammermusik	11	9	51	40
Orchester/Vororchester	8	5	189	104
Musikalische Früherziehung	6	4	46	39
Band / Bigband	17	16	94	88
Total Gruppen- und Ergänzungsfächer	360	349	2'238	2'172
Gesamttotal			10'494	10'148

Besucherfrequenzen Jugendmusikschule



Privatschulen

Tabelle 10
 Privatschulen, Schülerinnen/Schüler
 (einschliesslich auswärtige Schülerinnen/Schüler)

	Bestand Jun 05	Bestand Jun 04
Schulen		
Alfred Adler Ganzheitliche Schule	5	6
Bilingual Middleschool	*28	*_
Dr. E. Buchmann Mittelschule	28	34
Delta Schule Zürich	64	68
d'Insle Montessori-Schule AG	68	48
Evangelische Schule Baumacker	103	102
Freie Evangelische Schule Zürich	276	259
Freie Katholische Schulen	572	588
Freie Oberstufenschule Zürich	26	20
Freie Primarschule Zürich	21	21
Freies Gymnasium	289	306
Gesamtschule Unterstrass	50	48
Jüdische Privatschule	351	350
Jüdische Privatschule Chajei Oilom	66	66
Jüdische Schule NOAM	131	146
KITA Käferberg AG	5	3
LernCenter Zürich	48	54
Lernstudio Zürich AG	193	203
Liceo Linguistico P.M. Vermigli	18	14
Lip-Schule	86	86
Neue Schule Zürich	50	47
Oekos Schule	**_	**2
Privatschule A bis Z	33	28
Privatschule A. Rothen	12	13
Privatschule Logartis AG	86	73
Privatschule Toblerstrasse	44	37
Privatschule Ziel	56	67
Privatunterricht «ethix-schulen»	4	–
Rietberg-Schule	61	66
Rudolf Steiner-Schule	214	227
Schuelstube am Üetliberg	17	16
Schule Jeschiwe Ketane	20	27
Schule Talenta Zürich	34	35
Scuola Elementare Italiana	88	103
Scuola Media E. Fermi	48	61
Privat finanzierter Einzelunterricht	7	6
Total	3'202	3'230

* vorher im Freien Gymnasium mitgezählt

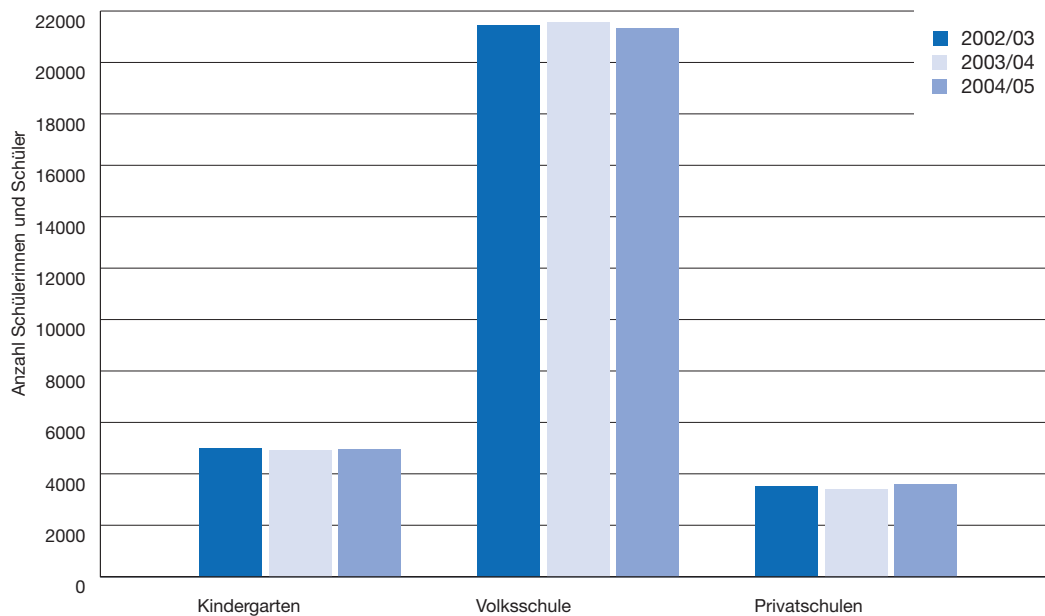
** ohne auswärtige Schülerinnen/Schüler

Tabelle 11
Schülerinnen/Schüler insgesamt

	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2003/04
Kindergarten	4'947	4'904
Volksschule	21'341	21'558
davon:		
K&S Kunst und Sport	59	56
Mannschaftssport	111	78
Freiwilliges 10. Schuljahr	138	148
BWS Berufswahlschule	248	218
Sonderschulen und -Kindergärten	269	259
Individuelle Sonderschulung	150	226
Privatschulen	3'202	3'230
davon privat unterrichtete Kinder	7	6
Private Sonderschulen	*214	*195
Total Stadt Zürich	30'371	30'590

* ohne auswärtige Schülerinnen/Schüler

Bestände insgesamt



Lehrpersonal

Tabelle 1
Klassenlehrpersonen, Volksschule

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
Kindergarten Frauen	68	55	74	70	47	90	57	2	463	407
Kindergarten Männer	–	–2	1	–	–	1	–	–	4	3
Total Kindergarten	68	57	75	70	47	91	57	2	467	410
Primarstufe Frauen	115	95	123	123	96	148	97	1	798	780
Primarstufe Männer	41	36	41	41	29	56	33	1	278	274
Total Primarstufe	156	131	164	164	125	204	130	2	1'076	1'054
Oberstufe Frauen	22	16	25	27	25	28	15	–	158	145
Oberstufe Männer	45	34	52	33	18	60	33	1	276	274
Total Oberstufe	67	50	77	60	43	88	48	1	434	419
Handarbeit Frauen	31	26	30	32	22	39	25	–	205	218
Handarbeit Männer	1	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Total Handarbeit	32	26	30	32	22	39	25	–	206	219
Hauswirtschaft Frauen	7	6	9	6	3	8	6	–	45	47
Hauswirtschaft Männer	–	–	–	1	–	–	–	–	1	2
Total Frauen	243	198	261	258	193	313	200	3	1669	1597
Total Männer	87	72	94	75	47	117	66	2	560	554
Total Lehrpersonen	330	270	355	333	240	430	266	5	2'229	2'151

Tabelle 2
Klassenlehrstellen, Volksschule

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
Kindergarten Frauen	53.99	41.89	48.28	51.91	35.81	60.71	41.60	1.41	335.59	330.03
Kindergarten Männer	–	2.00	1.60	–	–	0.11	–	–	3.72	3.00
Total Kindergarten	53.99	43.89	49.88	51.91	35.81	60.82	41.60	1.41	339.31	333.03
Primarstufe Frauen	87.77	76.44	90.59	95.32	71.00	119.66	75.67	0.40	616.84	632.77
Primarstufe Männer	37.35	34.19	31.05	35.59	24.47	51.12	29.66	0.18	243.60	242.48
Total Primarstufe	125.12	110.64	121.63	130.90	95.46	170.77	105.33	0.58	860.44	875.25
Oberstufe Frauen	18.46	14.68	17.42	19.61	16.41	21.82	12.14	–	120.55	119.57
Oberstufe Männer	39.18	31.64	44.14	29.43	16.62	56.11	31.93	0.86	249.91	244.15
Total Oberstufe	57.65	46.32	61.57	49.04	33.03	77.93	44.07	0.86	370.46	363.72
Handarbeit Frauen	24.72	19.40	22.70	23.28	15.87	28.79	19.93	–	154.68	169.18
Handarbeit Männer	0.81	–	–	–	–	–	–	–	0.81	0.81
Total Handarbeit	25.53	19.40	22.70	23.28	15.87	28.79	19.93	–	155.49	169.99
Hauswirtschaft Frauen	5.90	5.81	5.58	4.60	2.23	6.47	4.88	–	35.47	35.97
Hauswirtschaft Männer	–	–	–	0.88	–	–	–	–	0.88	1.38
Total Hauswirtschaft	5.90	5.81	5.58	5.49	2.23	6.47	4.88	–	36.36	37.35
Total Frauen	190.84	158.23	184.57	194.71	141.31	237.45	154.22	1.81	1'263.13	1'287.52
Total Männer	77.34	67.84	76.79	65.90	41.09	107.34	61.59	1.04	498.92	491.82
Total Klassenlehrstellen	268.18	226.06	261.36	260.61	182.40	344.78	215.81	2.85	1'762.05	1'779.34

Tabelle 3
Fachunterricht

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
städt. Lehrpersonen	171.00	139.00	267.00	18.00	10.00	237.00	167.00	31.00	1'292.00	1'080.00
städt. Stellen	42.40	35.30	55.36	40.49	29.93	54.25	42.57	11.33	311.62	239.20
städt. Stellen von Klassenlehrpersonen	11.55	7.09	13.77	8.24	5.53	15.02	11.41	4.64	77.24	31.48

Tabelle 4
Sonderschulung

	Logopädie	Psycho- motorik	Heilpädagogischer Förderunterricht	Einzel- unterricht	Begabten- förderung	Sonder- schulen	Total	Vorjahr
Lehrpersonen	79.00	33.00	52.00	35.00	15.00	138.00	352.00	388.00
Stellen	51.81	18.41	33.85	27.77	2.99	93.53	228.34	239.08

Tabelle 5
Jugendmusikschule

	2004/05	2003/04
Lehrerinnen / Lehrer	343	319
Vikarinnen / Vikare	13	10
Total Musiklehrerinnen / Musiklehrer	356	329

Tabelle 6
Gesamtbestand Lehrpersonen/Stellen

	Lehrpersonen 2004/05	Stellen 2004/05
Klassenlehrpersonen	2'229	1'762.05
Fachlehrpersonen	1'292	388.87
Sonderschulung	352	228.34
Berufswahlschule	53	36.39
Jugendmusikschule	356	153.9
Total	4'282	2'569.55

Hauswartpersonal

Tabelle 7

	Hauswartinnen/ Hauswarte		Hauswart- PartnerInnen		HauswartInnen Kleinobjekte ¹		Lernende		Total	
	2003/04	2004/05	2003/04	2004/05	2003/04	2004/05	2003/04	2004/05	2003/04	2004/05
Volksschule										
Uto	16	16	12	13	24	25	–	1	52	55
Letzi	14	14	8	8	12	12	–	–	34	34
Limmattal	15	15	8	8	13	13	2	3	38	39
Waidberg	15	15	11	10	19	15	–	–	45	40
Zürich	15	15	7	9	14	12	2	2	38	38
Glattal	16	18	13	9	24	24	1	1	54	52
Schwamendingen	11	11	8	8	8	9	–	–	27	28
Schule für Haushalt und Lebensgestaltung	1	1							1	1
Berufswahlschule und Sonderschulen	4	4							4	4
Total	107	109	67	65	114	110	5	7	293	291

Die Zahl der im Monatslohn angestellten Hausdienst-MitarbeiterInnen ist im Schuljahr 2004/05 im Vergleich zum Vorjahr etwa konstant geblieben. Gestiegen ist die Anzahl der Lernenden. Weiter abgenommen hat die Anzahl der HauswartInnen in Kleinobjekten. Kleinobjekte werden bei Pensionierung der HauswartInnen seit einigen

Jahren den HauswartInnen der zugehörigen Schuleinheit zugeteilt. In der Tabelle nicht enthalten sind die im Monatslohn beschäftigten Betriebsarbeiter (total 5). Die Anzahl Jahresstunden beim stundenweise beschäftigten Personal (ReinigungsmitarbeiterInnen sowie Hauswart-AblöserInnen) ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch

konstant geblieben. Auf den Abdruck der bisherigen Tabelle 2 wird verzichtet, da die Anzahl der Beschäftigten grossen Schwankungen unterliegt und zudem verschiedene Personen in unterschiedlichen Funktionen angestellt sind.

Betreuungsstätten (Horte)

Tabelle 1
Horte

		2004/05	2003/04
Tageshorte			
Öffnungszeiten:	ca. 7 bis 18 Uhr		
Verpflegung:	Frühstück, Mittagessen, Zvieri		
	Total Tageshorte	79	83
	davon in Tagesschulen	5	5
	davon in Schülerclubs	3	3
	davon in Quartierschulen	15	17
	davon vom Sozialdepartement	2	2
Mittag-/Abendhorte			
Öffnungszeiten:	ca. 10 bis 18 Uhr		
Verpflegung:	Mittagessen, Zvieri		
	Total Mittag-/Abendhorte	92	80
	davon in Quartierschulen	15	13
	davon in Schülerclubs	4	4
Mittaghorte			
Öffnungszeiten:	ca. 10 bis 15 Uhr		
Verpflegung:	Mittagessen		
	Total Mittaghorte	66	69
	davon in Quartierschulen	20	19
	davon in Schülerclubs	1	1
	davon an heilpädagogischen Schulen	13	13
	davon in Berufswahlschule	1	1
Mittagstische			
Öffnungszeiten:	ca. 11 bis 15 Uhr		
Verpflegung:	nur in sehr beschränktem Rahmen (z.B. Suppe und Getränke)		
	Total Mittagstische	14	13
	davon in Quartierschulen	2	5
	davon nur für Schüler des 10. Schuljahres	2	2
Morgentische			
Öffnungszeiten:	7 bis 8:15 Uhr		
Verpflegung:	Frühstück		
	Total Morgentische	11	12
SchülerInnen-treff (Im Birch)			
Öffnungszeiten:	15:30 bis 20:00 Uhr (Mittwoch ab 14:00 Uhr)		
Verpflegung:	Angebot der Schülerschule		
	Total SchülerInnen-treff (Im Birch)	1	-
Mensa (Im Birch)			
Öffnungszeiten:	11 bis 14 Uhr		
Verpflegung:	Angebot der Schülerschule		
	Total Mensa (Im Birch)	1	-
Freiluftschulen			
In den Freiluftschulen werden die Klassen während einer Projektwoche im Klassenverband betreut.			
	Total Freiluftschulen	2	2
Total Horte		266	259

Tabelle 2
Verteilung der Horte auf die Schulkreise

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	Andere	Total Stadt
Tageshort	8	13	17	3	4	21	11	2*	79
Mittag-/Abendhort	20	4	17	27	8	9	7	–	92
Mittaghort	5	3	6	16	8	11	3	14**	66
Mittagstisch	4	–	–	1	4	5	–	–	14
Morgentisch	1	–	–	7	–	1	2	–	11
Freiluftschule	–	1	–	–	1	–	–	–	2
Schülertreff (Im Birch)	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Mensa (Im Birch)	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Total 2004/05	38	21	40	54	25	49	23	16	266
Total 2003/04	36	21	41	50	25	45	25	16	259

* Die Tageshorte Selnau und Entlisberg des Sozialdepartements

** 11 Mittagshorte an heilpädagogischen Schulen, 1 Mittaghort an der Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen (SKB),
1 Mittaghort an der Schule für Sehbehinderte (SfS), 1 Mittaghort an der Berufswahlschule Hardau (BWS)

Tabelle 3
Schülerinnen/Schüler

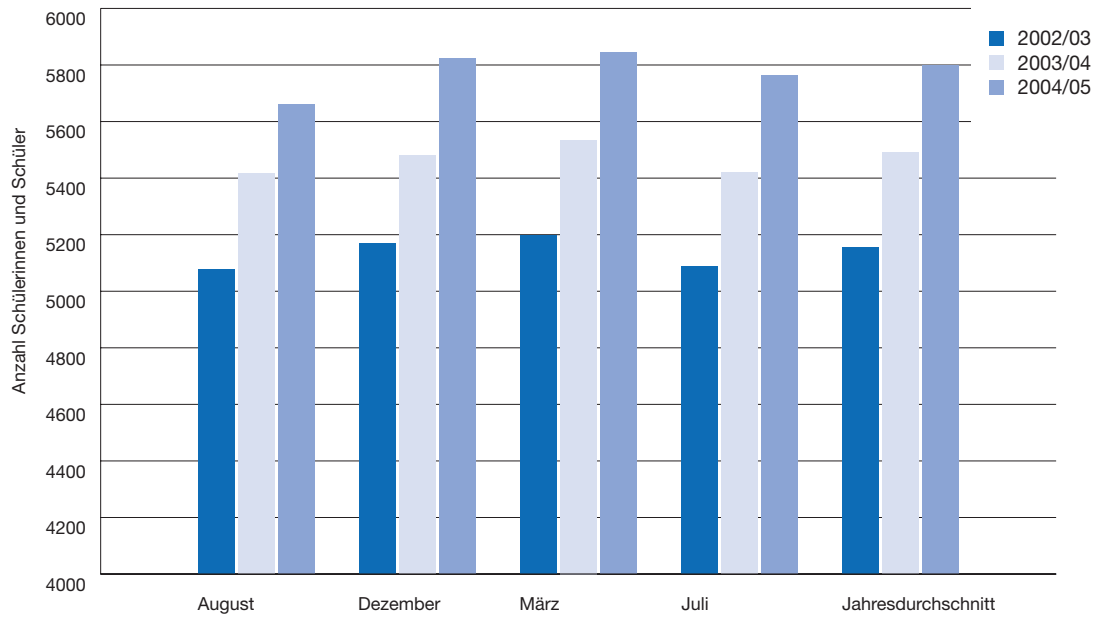
	August	Dezember	März	Juli	Jahres- durchschnitt
Schuljahr 2004/2005					
Mädchen	2'648	2'725	2'731	2'684	2'711
Knaben	3'012	3'098	3'114	3'078	3'088
Anzahl eingeschriebener Kinder pro Monat	5'660	5'823	5'845	5'762	*5'799
Prozentuale Abweichung zu August 04	–	2.88%	3.27%	1.80%	2.46%
Schuljahr 2003/2004					
Anzahl eingeschriebener Kinder pro Monat	5'417	5'480	5'535	5'421	5'491
Prozentuale Abweichung zu August 03	–	1.16%	2.18%	0.07%	1.37%

* Die Anzahl Kinder der folgenden Horte ist nicht berücksichtigt, da diese Horte separat abgerechnet werden und die Kinder deshalb nicht im IM erfasst sind: Mittaghort Münchhalde, Mittaghort Hillside (SchülerInnenreff), Mittaghort Oase, Mittagstisch Halde B (10. Schuljahr/K&S), Mittagstisch Rebhügel (10. Schuljahr/K&S), SchülerInnenreff Im Birch 3, Mensa Im Birch 4, Morgentische und Freiluftschulen.

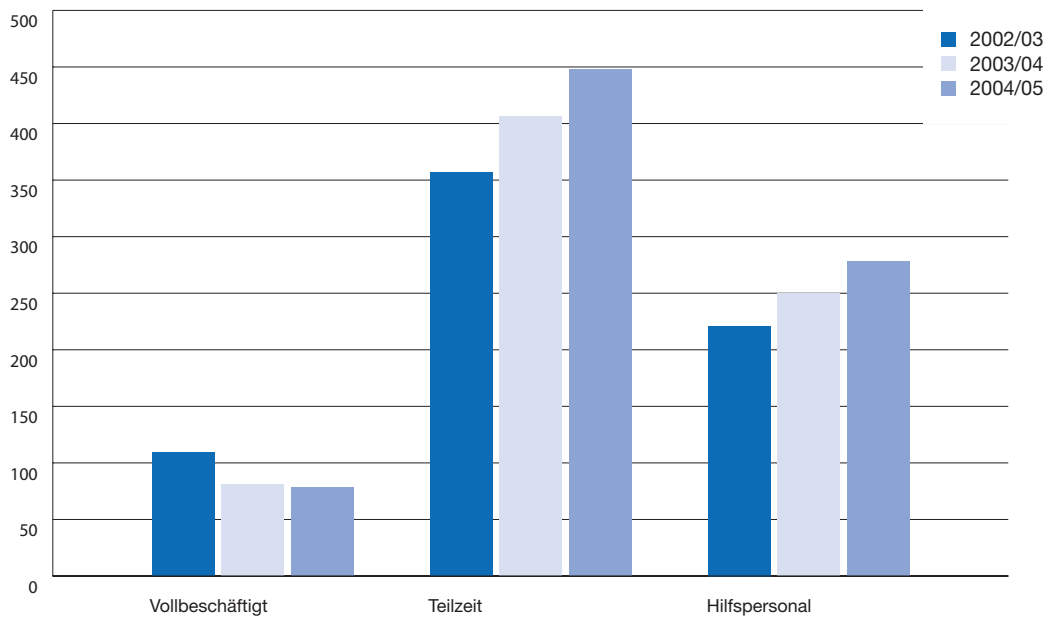
Tabelle 4
Hortpersonal

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	Andere	Total Stadt Zürich
HortleiterInnen									
Vollzeitbeschäftigte	6	9	21	8	2	20	12	–	78
Teilzeitbeschäftigte	67	40	71	84	47	74	35	30	448
Mithilfepersonal	34	19	41	65	33	41	25	20	278
Total 2004/05	107	68	133	157	82	135	72	50	804
Total 2003/04	105	56	132	131	74	122	76	41	737

Hortfrequenzen



Hortpersonal



Schulsport

Tabelle 1
Obligatorischer Sportunterricht*

	2004	2003
Schwimmunterricht*		
Anzahl Jahresstunden (Schuljahr 04/05 bzw. 03/04)	609	640
Ermittelte Lektionen gemäss Stundenplan (Kalenderjahr)	24'303	24'937

* Der Bund schreibt vor, dass pro Woche im Rahmen des obligatorischen Unterrichts 3 Sportlektionen erteilt werden müssen. In der Stadt Zürich wird von der 1. bis zur 4. Klasse eine dieser Lektionen als Schwimmunterricht erteilt. Der Schwimmunterricht wird vom Sportamt im Auftrag der Schulbehörden durchgeführt. Die beiden anderen Sportlektionen werden durch die Klassenlehrkräfte bzw. Fachturnlehrkräfte unter Aufsicht der Kreisschulpflegen erteilt.

Tabelle 2
Freiwillige Sportkurse und -lager

	2004	2003
Freiwillige Sportkurse Sportamt		
Anzahl Kurse pro Schulwoche (Durchschnitt)	118	110
Anzahl Teilnehmende pro Woche (im Durchschnitt)	1'384	1'300
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	5'018	4'673
Freiwillige Schulsportkurse Schule		
Anzahl Kurse pro Schulwoche (Durchschnitt)	142	120
Anzahl Teilnehmende pro Woche (im Durchschnitt)	2'231	2'068
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	3'951	3'555
Ferisportkurse		
Anzahl durchgeführte Kurse pro Jahr*	197	232
Anzahl Teilnehmende insgesamt*	2'602	2'610
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	2'223	2'851
Sportlager für Schulkinder		
Teilnehmende am Sport-Ferienlager in Fiesch	708	696
Anzahl durchgeführte Wintersportlager	32	37
Teilnehmende an den Wintersportlagern	1'069	1'069

* dazu kommen in der 1. und 5. Ferienwoche pro Tag im Durchschnitt 250 Teilnehmende am Ferienplausch (polysportives Angebot in den Sportanlagen Utogrund/Freibad Letzigraben)

Geschäftsbericht 2004/05 der
Schulkommission der
Fachschule für Hauswirtschaft
und Lebensgestaltung, SHL viventa

74 I. Berichte

74 **Schulkommission der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa**

78 II. Tabellen und Diagramme

I. Berichte

Schulkommission der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa

Die Schulkommission tagte im Berichtsjahr vier mal (Vorjahr: 4), das Büro vier mal (Vorjahr: 4). Die Mitglieder der Schulkommission machten im Berichtsjahr gesamthaft 73 Schulbesuche (Vorjahr: 121) und neu 36 Beurteilungen von Lehrpersonen

Die wichtigsten der zahlreichen behandelten Geschäfte waren:

- Besprechung der Berichterstattungen über die Schulbesuche im Schuljahr 2004/2005
- Evaluation der Beurteilungen von Lehrpersonen im Schuljahr 2004/2005
- Abnahme der Rechnung 2004
- Beschlussfassung über den Voranschlag 2006
- Überführung der Lehrpersonen in die neue Verordnung über die Anstellung und Löhne an der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung (VLH)
- Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Geschäftsordnung für die neue Schulbehörde ab Schuljahr 2006/2007

Qualitätsmanagement SHL viventa

Die Qualitätsmanagementnorm ISO 9001 ist eine Norm, die sich nicht auf ein bestimmtes Produkt bezieht, sondern auf die Abläufe im Schulbetrieb der SHL viventa. Im Zentrum steht dabei immer die externe und interne Kundenschaft. Es wird geprüft, ob ihre Erwartungen erfüllt sind. Dabei werden Umfragen angewendet und das von Lehr- und Verwaltungspersonen durchgeführte interne Audit verbessert. Im April 2002 wurde die Gesamtschule SHL viventa mit dem Qualitätslabel ISO 9001:2000 ausgezeichnet und im Mai 2005 die ISO-Rezertifizierung ausgestellt.

Besonders erwähnt wird im Qualitätsbericht, dass sich die SHL viventa zukunftsorientiert und dynamisch weiterentwickelt. Dabei ist das neue Konzept «Fachschaften» zu erwähnen. Lehrpersonen derselben Fachrichtung treffen sich innerhalb einer Fachschaft. Diese unterstützt die Schulleitung bei der Sicherung und Entwicklung der pädago-

gischen und inhaltlichen Qualität der SHL viventa-Angebote. Die Fachschaften erarbeiten u.a. Vorschläge für pädagogische und inhaltliche Standards und vernetzen Anliegen der verschiedenen Abteilungen.

Gesamtschulische Veranstaltungen

Der gesamtschulische Weiterbildungstag vom 22. Oktober 2004 stand im Zeichen der Vorbereitungen auf den grossen Event-Tag der offenen Tür vom 30. Oktober 2004. Die Schule feierte an diesem Tag ihren neuen Auftritt bzw. ihren neuen Namen, Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa. Die lebendige und grösste Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung der Schweiz will aufzeigen, dass und wie sie vielfältige Beiträge an den Schnittstellen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Alltag leistet. Die Schule hat eine über 100-jährige Erfolgsgeschichte hinter sich und kann sich mit Stolz das Kompetenzzentrum für Alltagsgestaltung nennen. Die SHL viventa will Leistungsfähigkeit entwickeln und Integrationsbereitschaft auf allen Ebenen fördern. Jung und Alt lernen an der SHL viventa die zentralen Lebenskompetenzen, wie Umgang mit Geld, Zeit, Gesundheit oder Umweltressourcen, sowie den sinnvollen Umgang miteinander. Die Fachschule, die von rund 8000 Kursteilnehmenden, Schülerinnen und Schülern aus 30 Nationen besucht wird, ist lebensnah, erfahren und einzigartig in der Stadt Zürich. Mit einer Vielfalt von Kursen und Ausbildungen fördert die SHL viventa die Integration in die Gesellschaft und Berufswelt. Seit drei Jahren leuchten jeweils zur Adventszeit farbenfrohe Weihnachtsfenster vom Schulhaus Wipkingen Richtung Zürich West. Wunderschön anzusehen waren sie im Dunkeln, jedoch bei Tag in gewissen Unterrichtsstunden – etwa den Nähkursen – eher störend, denn sie schluckten das Licht. Die SHL viventa hat ihre Weihnachtsfenster deshalb dieses Jahr neu gestaltet. Die Fenster des Schulhauses wurden mit Vorhängen versehen, die am Tag beiseite geschoben werden können. An der 4. Zürcher Weiterbildungsmesse anfangs März 2005 im Hauptbahnhof stellte die Schule wiederum ihre Bil-

dungsangebote vor. Der neu gestaltete Stand mit dem neuen Logo kam bei Besucherinnen und Besuchern gut an. Der internationale Tag der Hauswirtschaft wurde dieses Jahr intern gefeiert. Wir machten die Kursteilnehmenden mit einem Flyer auf den internationalen Tag aufmerksam, der erstmals 1982 ausgerufen wurde. Ziel dieses Tages ist es, auf die Bedeutung und Vielfalt hauswirtschaftlicher Inhalte in Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung in besonderem Masse hinzuweisen.

Gesamtschulische Projekte

In fast allen Klassenzimmern der SHL viventa wurden dieses Jahr vernetzte PC-Arbeitsstationen eingerichtet. Sie sollen als ergänzendes Instrument für den Unterricht nicht nur zur Verfügung stehen, sondern auch kompetent und pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden. Dabei kann sich die SHL viventa auf die Erfahrungen des Projekts KITS für Kids der Stadt Zürich stützen. So ist die Schule in der glücklichen Lage, ein weitgehend standardisiertes und bereits erprobtes Verfahren anwenden zu können. Um den täglichen Support zu gewährleisten, wurden spezielle Supporterinnen und Supporter ausgebildet. Alle Lehrpersonen der SHL viventa haben in diesem Jahr einen ICT-Basiskurs (Information/ Computer/Technik) absolviert. Der Kurs vermittelt den Lehrpersonen, wie sie die neue Infrastruktur an der SHL viventa für den Unterricht nutzen können.

Die Beurteilung für Lehrpersonen an der SHL viventa wird dieses Jahr erstmals durchgeführt. Es fanden zwei Erfahrungsaustausch-Sitzungen im Januar und März 2005 statt. Eine Gesamtevaluation hat im Juni 2005 stattgefunden. Die vom Gemeinderat erlassene neue Verordnung über die Anstellung und die Löhne der Lehrpersonen an der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung (VLH) trat am 1. März 2005 in Kraft. Grundsätzlich wurden die Lohnstrukturen und die subsidiäre Anwendung des städtischen Personalrechts beibehalten. Befristete Arbeitsverhältnisse konnten unter Beibehaltung grösstmöglicher Flexibilität vermieden werden. Im Weiteren wurde der Wahlstatus abgeschafft. Die neue VLH ist kosten-

neutral; mittel- bis langfristig kann sogar mit Einsparungen gerechnet werden.

Kinderbetreuung

Die SHL viventa bietet in ihren Räumlichkeiten für Kleinkinder bis und mit Kindergartenalter eine Kinderbetreuung an. Deren Existenz ist bei vielen Eltern sowie Alleinziehenden sehr wichtig, um sich für einen Kurs zu entscheiden. Da wir noch freie Betreuungsplätze hatten, kam es zu einer zukunftsversprechenden Zusammenarbeit mit der Integrationsförderung des Präsidialdepartements. Mütter, welche einen Deutschkurs für Migrantinnen besuchen, können ihre Kinder in der SHL viventa-Kinderbetreuung abgeben. Dank dieser Zusammenarbeit sind unsere Räumlichkeiten Kinderbetreuung gut ausgelastet.

Schulbauten und Renovationen

Im Schuljahr 2004/2005 standen die Vorarbeiten zur Erstellung eines Gesamtkonzepts für die Instandstellung des Schulhauses Wipkingerplatz 4 im Vordergrund. Seitens der Schule wurde zusammen mit der Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich ein pädagogisches Nutzungskonzept erarbeitet, welches durch das beauftragte Architekturbüro auf Machbarkeit geprüft wird und die notwendigen Massnahmen seitens der SHL viventa für die Projektdefinition darstellt.

Brückenangebote

Fortbildungsjahr FBJ

Der weiterhin angespannte Lehrstellenmarkt führte bei Schulbeginn zu gut belegten 14 Klassen. Während die Klassen mit grundlegenden Anforderungen bewusst weniger zahlreich belegt wurden, waren die Klassen der höheren Niveaus voll ausgelastet. Dies forderte die gesamte Lehrerschaft, besonders in den Unterrichtsbereichen mit praktischen Tätigkeiten.

Bereits benutzen Lehrpersonen und Schülerschaft das Schulhaus «Im Rohr» im zweiten Jahr. Das moderne und zweckmässige Gebäude erfreut auch heute alle Benutzenden und Besuchenden täglich.

Elternabende mit der Beteiligung aller Klassen sorgten für erste Kontakte mit dem Elternhaus und weiteren betreuenden Personen.

Die Schülerschaft soll so möglichst umfassend begleitet werden.

Zahlreiche Jugendliche treten nach wie vor mit unklaren und oft unrealistischen Vorstellungen und Wünschen über ihre Berufsziele bei uns ein. Klarheit und realistisches Denken zu erarbeiten ist eine sehr grosse und ständige Aufgabe der Lehrpersonen. Auch die nochmals intensivierte und optimierte Zusammenarbeit mit der Berufsberatung unterstützte die Jugendlichen bei ihrer Suche nach guten Anschlusslösungen (Lehrstellen oder Praktikumsplätze). In speziellen Kursen bereiteten sich einige Jugendliche für Mittelschul-Prüfungen vor. In Auftrittskompetenz-Modulen trainierten die Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten und überprüften dessen Wirkung. Trotz alledem fanden leider wiederum nicht alle Jugendlichen passende Anschlusslösungen. Im Bereich «Alltagsgestaltung», der sich aus den Unterrichtsfächern Kochen, Ernährungslehre und Ökologie/Konsum/Wohnen zusammensetzt, startete ein Projekt im Rahmen der Weiterentwicklung unseres Angebots. Anlässe zur Weiterbildung und zum Gedankenaustausch der Lehrpersonen mit Dr. Allan Guggenbühl sowie die Erarbeitung von pädagogischen Leitgedanken mit Thomas Meinen gesellten sich sinnvoll zum Start des Projekts «Neuausrichtung der Berufsvorbereitungsjahre» im Rahmen der Schulentwicklung unter Beteiligung der Lehrerschaft.

Feiern zu Eröffnung und Schluss des Schuljahres, die Sportnachmittage, die dritte Auflage der Brückenstafette und weitere Aktivitäten stellten neben dem Unterricht wichtige Meilensteine im Schuljahr dar.

Berufsbildungsangebote

Hauswirtschaftliche Berufsbildung HBB

Im vergangenen Schuljahr besuchten insgesamt 7 Klassen Hauswirtschaftlerinnen und 4 Klassen Attestlernende Hauswirtschaft den Berufsschulunterricht an der SHL viventa. Auch die Hauswirtschafts-Lernenden der Berufs-

schule für Hörgeschädigte wurden in den berufskundigen Fächern unterrichtet. Zwei der vier Klassen Attestlernende Hauswirtschaft absolvierten erstmals die modular durchgeführte Abschlussprüfung.

Zusammen mit diversen Berufsschulen für Pflege wurden insgesamt 13 Klassen Fachangestellte Gesundheit in den Fächern Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung sowie Allgemeinbildung und Englisch unterrichtet.

Im Auftrag der Schule für Berufe im Gesundheitswesen der Stadt Zürich (SGZ) führte die SHL viventa den Allgemeinbildungsunterricht für die Hauspflegerinnen-Klassen durch.

Erfreulicherweise nutzten wiederum viele Teilnehmerinnen und auch einige Teilnehmer die Chance, ihre Erfahrungen und Kenntnisse aus dem hauswirtschaftlichen Bereich zu erweitern und somit einen höheren Berufsabschluss – Haushaltleiterin/Haushaltleiter mit Fachausweis – zu erwerben.

Auch der Weiterbildungskurs für Haushaltleiterinnen im Grossbetrieb konnte im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Die Kurse, die zusammen mit den Verantwortlichen der Altersheime der Stadt Zürich angeboten wurden, stiessen ebenfalls wieder auf reges Interesse, so dass alle geplanten Kurse durchgeführt werden konnten.

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich führte erstmals ein PvB-Projekt durch, das mit einem Teilabschluss einer regulären Berufsausbildung endete. Für die Absolventinnen dieser Module der Hauswirtschaftlerinnen-Ausbildung konnte die SHL viventa den Berufskunde- und den Allgemeinbildungsunterricht anbieten.

Vorschule für Spitalberufe VSZ

Die Vorschule für Spitalberufe wird auf Ende Schuljahr 2004/2005 aufgrund der veränderten Berufsbildungssystematik im Gesundheitswesen geschlossen. Sie hat seit ihrer Gründung im Jahr 1966 während 39 Jahren rund 3900 jungen Menschen den Zugang zu einer Ausbildung in einem Pflegeberuf oder in einem medizinisch-technischen bzw. medizinisch-therapeutischen Beruf ermöglicht und damit dem Gesundheitswesen jährlich etwa 100 neue Lernende zuführen können.



Erwachsenenbildungsangebote

Erwachsenenbildung ERW

17 Kursteilnehmerinnen absolvierten die ersten beiden Weiterbildungskurse «Professionell Nähen» an der SHL viventa Erwachsenenbildung. Die Übergabe der SHL viventa-Zertifikate fand anlässlich der Abschlussfeiern statt, an welchen die wunderschönen Abschlussarbeiten zu bewundern waren. Die Nachfrage nach Nähkursen ist nach wie vor gross.

Die Modeschau am Tag der offenen Tür mit Kreationen aus dem Haus SHL viventa, beeindruckend präsentiert von den jeweiligen Besitzerinnen, zeigt eindeutig: Unsere Kurse überzeugen mit Qualität und Stil!

Kompakter Bildungsanteil und praktische Umsetzung – unsere Formel für ein Kurswesen mit Weitblick – ist richtungweisend. Der kontinuierliche Ausbau diesbezüglicher Angebote im Ernährungs- und Modebereich hat sich gelohnt, es werden damit gezielt mehr Personengruppen angesprochen, welche ihr Wissen erweitern wollen.

Elternbildung EBZ

Die Motivation für eine Kursteilnahme im Bereich Elternbildung ist komplex.

Neben klaren Bildungsinteressen (Kompetenzerweiterung) spielen die sozialen Motive (Gruppe, Beziehungsnetz) eine wichtige und nicht zu unterschätzende Rolle. Allerdings ist aufgrund der leicht rückläufigen Zahl der Kursteilnehmenden zu vermuten, dass die berufliche Weiterbildung derzeit eine höhere Priorität geniesst als die allgemeine. Besonders davon betroffen sind die Bereiche der Persönlichkeitsbildung und der Erziehungskurse für das Schulalter. Die SHL viventa hat in diesem Schuljahr die entsprechenden strategischen Marketing-, Konzept- und Weiterbildungs-Massnahmen bereits eingeleitet und wird sie im kommenden Schuljahr umsetzen. Die Möglichkeit, auch über Internet den Zugang zum Kursprogramm zu erhalten und sich online anmelden zu können, ist nur eine dieser Massnahmen.

Das Elternbildungsprojekt für Migrantinnen und Migranten (ElzuKi – Eltern zusammen mit Kindern) konnte abgeschlossen werden. Die Evaluation des Schlussberichtes wird zeigen, in welcher Form die Kursangebote auf der Kindergarten- und Unterstufe weitergeführt werden können. Die beteiligten Lehrpersonen in den Schulkreisen Limmattal, Letzi, Glattal und Schwamendingen

nahmen auf jeden Fall positive Veränderungen bei den Kindern und deren Eltern wahr.

Das Elternbildungsangebot der SHL viventa hat sowohl bei Erziehungsfachleuten als auch bei den Medien eine gute Akzeptanz. So konnten die für die Stadt entwickelten Kursangebote auch andernorts durchgeführt werden. Hinzu kamen Referate (u.a. im Ausland) und Interviews in gesamtschweizerischen Medien. Daneben engagierte sich die Elternbildung der SHL viventa wiederum im Auftrag von HR Stadt Zürich (Kursangebote zu den Themen Spannungsfeld Beruf-Familie bzw. Umgang mit Veränderungen) und in einigen Primar- und Oberstufenschulhäusern (Elternabende).

Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G SEK

Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 wurden zum ersten Mal alle 4 Klassen der Abteilung SEK nach dem neuen Stundenplankonzept eingerichtet. Anstelle der bisher üblichen sechs Schulquartale (Kursdauer 1¼ Jahre) wird der Unterricht mit dem neuen Kursbeginn im Oktober auf nur noch fünf Quartale (Kursdauer 1 Jahr) verteilt. Für die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sowie für die Lehrpersonen

bedeutet das eine Intensivierung der wöchentlichen Kursarbeit. Soweit sich das nach so kurzer Zeit schon beurteilen lässt, wird das neu gestaltete Kursangebot aber sehr gut akzeptiert.

Das Publikumsinteresse in diesem Bereich verändert sich, die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer werden im Durchschnitt jünger, ihre Integration in die Arbeitswelt lockerer. In diesem Zusammenhang steht die Tatsache, dass erstmals seit 15 Jahren ein Abendkurs wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht durchgeführt werden konnte. Da gleichzeitig das Interesse an den Tageskursen sehr gross war, konnte in einem gemeinsamen Kraftakt aller Beteiligten ein zusätzlicher Tageskurs SEK E eingerichtet werden. Das Schuljahr konnte so trotzdem mit 4 Klassen begonnen werden.

Die Abschlussprüfung im Oktober 2004 wurde von vielen SEK-E-Absolventinnen und Absolventen erfolgreich gemeistert (Erfolgsquote rund 75%). Das Resultat der SEK-G-Klassen (Erfolgsquote unter 30%) konnte nicht befriedigen. Eine Analyse der kantonalen Aufsichtskommission förderte einige Schwierigkeiten bei der Ausgestaltung der neuen Prüfungsformen zu Tage, die bei der Erarbeitung der Prüfung 2006 beachtet werden müssen.

II. Tabellen und Diagramme

Tabelle 1

Kursteilnehmerinnen/Kursteilnehmer, Schülerinnen/Schüler

	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2004	2003	2005	2004
Fortbildungsjahr	212	208	199	191
Erwachsenenbildung	2'678	2'848	2'263	2'512
Hauswirtschaftliche Berufsbildung				
• Grundausbildung	456	207	416	202
• Weiterbildung	153	275	117	137
Total Hauswirtschaftliche Berufsbildung	609	482	533	339
Elternbildung	1'172	1'326	838	1'113
Vorschule für Spitalberufe				
• Tagesklassen	86	117	66	115
• Abendkurse	17	36	26	41
Total Vorschule für Spitalberufe	103	153	92	156
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	151	118	83	84
SHL Total	4'925	5'135	4'008	4'395

Tabelle 2

Klassen und Kurse

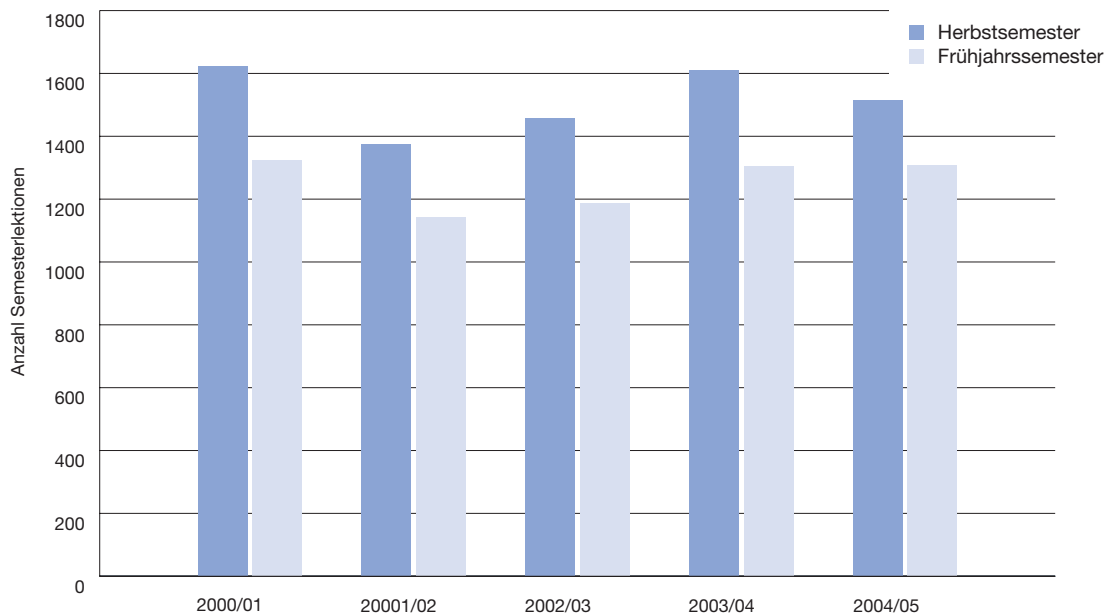
	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2004	2003	2005	2004
Fortbildungsjahr	14	16	14	15
Erwachsenenbildung	225	244	197	218
Hauswirtschaftliche Berufsbildung	42	33	36	25
Elternbildung	94	113	71	88
Vorschule für Spitalberufe				
• Tagesklassen	5	6	4	6
• Abendkurse	1	2	1	2
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	8	8	4	4
SHL Total	389	422	327	358

Tabelle 3

Unterrichtsvolumen in Semesterstunden

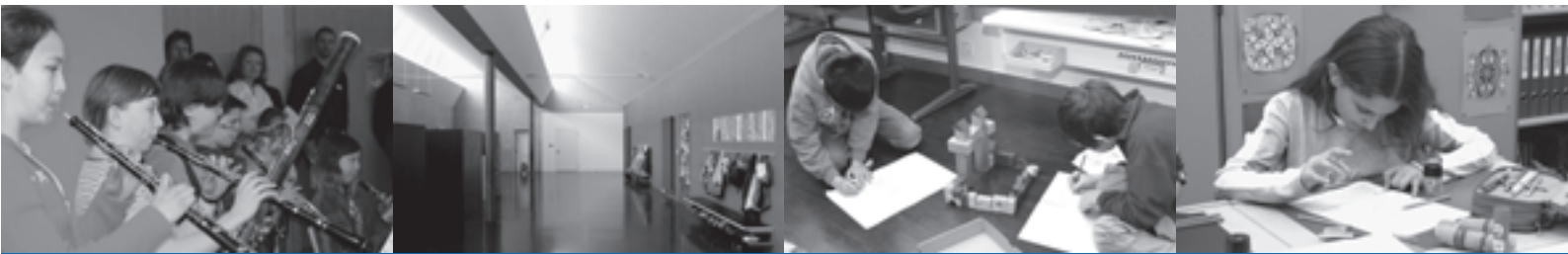
	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2004	2003	2005	2004
Fortbildungsjahr	552	675	470	516
Erwachsenenbildung	324	335	298	313
Hauswirtschaftliche Berufsbildung	303	191	262	148
Elternbildung	55	66	52	61
Vorschule für Spitalberufe	201	255	145	215
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	79	89	80	52
SHL Total	1'514	1'611	1'307	1'305

Unterrichtsvolumen SHL

**Tabelle 4**

Lehrkräfte

	Lehrerinnen		Lehrer		Total	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Gewählte Lehrkräfte		5		6		11
Lehrbeauftragte		128		22		150
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	64		17		81	
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	66		10		76	
Total	130	133	27	28	157	161



Herausgeberin

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
Departementssekretariat, Postfach, 8027 Zürich
Telefon 044 209 85 11
Fax 044 209 88 48
info@ssd.stzh.ch
www.stadt-zuerich.ch/ssd

Druck: Staffel Druck AG, Zürich
Auflage: 800 Exemplare

Fotos

Seite 6: Marcel Studer, Zürich;
Seiten 13: Daniel Thuli, Ilanz;
Umschlagseiten und Seite 15: Anita Troller, Zürich;
Umschlagseiten und Seite 16: Fatouma Sanneh, Zürich;
Seiten 17 und 18: Sportamt, Zürich
Seiten 21 und 22: Markus Roost, Winterthur;
Seite 76: Walter Brunner, Zürich
Umschlagseiten: Raffael Perez, Zürich

Nachdruck mit Quellenangabe erlaubt